

STAHLLEBEN

Mitarbeitermagazin der Stahlunternehmen der Max Aicher Unternehmensgruppe

MAX AICHER
UNTERNEHMENSGRUPPE

LSW
Lech-Stahlwerke

SAH
Stahlwerk Annabütte

RMH
Rohrwerk Maxhütte

PRODUKTION UND QUALITÄT S. 12 – 13

Energiewende beginnt mit Stahl:

Lech-Stahl Veredelung GmbH sorgt für Standfestigkeit bei Windkraftträdern

UMWELT- & RESSOURCENSCHUTZ S. 32 – 33

LeiStra 3: Neuartige Technologien und innovative Materialien

Wie EloMinit auf deutschen Straßen zur Minderung von Verkehrslärm beiträgt

MESSEAUFTRIFF S. 40 – 43

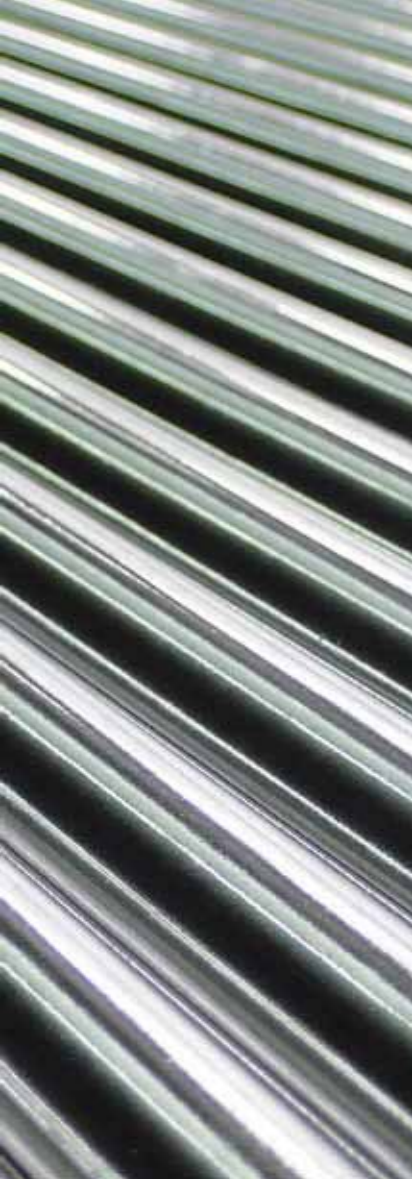
Tube & wire 2014:

Die Stahlunternehmen der Max Aicher Unternehmensgruppe auf der größten Messe der Branche

Ausbildung S. 74

Einblick in die Praxis: LSW als Partner bei UniMento





Lebenswerte | stabil | weiterentwickeln

Stahl bewegt und hält zusammen.

Unser Stahl findet Einsatz im Automobilbau, im Maschinen- und Anlagenbau, der Werkzeug- und Kettenindustrie, der Energieerzeugung sowie im technischen Ingenieurbau. Stahl bildet so in vielen Bereichen die wesentliche Grundlage unseres täglichen Lebens.

Die Realisierung einer dauerhaft wirtschaftlichen Produktion und die gleichzeitige Erfüllung von Umweltschutzansprüchen sowie der verantwortungsvolle Umgang mit natürlichen Ressourcen erfordern Weitblick und das Engagement, etwas verändern zu wollen.

Ökologisches sowie ökonomisches Denken und Handeln sind dabei die Basis für eine erfolgreiche Zukunft und die Erhaltung der Lebensgrundlagen für kommende Generationen.

Wir denken weiter.

Wir übernehmen Verantwortung für die Zukunft.





Zu Lande zu Wasser und in der Luft – der Werkstoff Stahl war und ist eine der zentralen Säulen unserer Gesellschaft. Auch wenn Stahl sich immer wieder in Konkurrenz zu anderen Werkstoffen beweisen muss steht eines fest: Stahl wird auch in der Zukunft in allen Bereichen unseres täglichen Lebens, insbesondere auch in der Automobilproduktion, die tragende Basis für künftige Generationen bleiben und muss keineswegs „auf Tauchstation gehen“.

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

Stahl hat eine herausragende Tradition und Geschichte – in Deutschland wie auch bei uns in Bayern. Nachdem wir in den vergangenen Jahren bereits das 40-jährige Jubiläum „Stahlproduktion LSW“ sowie das 475-jährige Bestehen des Stahlwerk Annahütte mit Ihnen feiern durften, gab es auch in diesem Jahr einen festlichen Anlass: das Rohrwerk Maxhütte feierte das 60-jährige Bestehen.

Mit der dritten Ausgabe hat sich das Rohrwerk dem erfolgreich neu konzeptionierten Format „STAHLLEBEN“ angeschlossen. Durch die zukünftige gemeinsame Auflage des Mitarbeitermagazins haben wir nun ein einheitliches Format für die gesamte Division „Stahl und Produktion“ der Max Aicher Unternehmensgruppe geschaffen und greifen den Gedanken von Max Aicher bei der Gründung der Max Aicher Stiftung auf: eine Verzahnung der Unternehmen und die dabei generierten Synergien festigen die starke internationale und nationale Marktposition und sichern damit unsere Arbeitsplätze.

In den vergangenen Jahren haben sich die Stahlunternehmen der Max Aicher Unternehmensgruppe durch Innovationskraft und stetigen Ausbau der Wertschöpfungskette ausgezeichnet. Unsere Unternehmen sind hervorragend am Markt etabliert. Durch fortlaufende Investitionen in unsere Standorte sichern wir die Zukunft von „Stahl: Made in Bayern“. Auch in dieser Ausgabe des STAHLLEBEN stellen wir einige Neuerungen aus unseren Werken vor, welche zur wesentlichen Weiterentwicklung unserer Produktionsstätten beitragen.

Doch nicht nur in die Technik wird investiert, auch in die personelle Zukunft. Ausbildung von jungen Menschen ist dabei ein besonders bedeutender und ganz wesentlicher Baustein des Erfolgs unserer Unternehmen. So haben in diesem Jahr mit dem Ausbildungsstart zum 01.09.2014 in den Stahlunternehmen 33 Jugendliche in verschiedensten kaufmännischen und gewerblichen Ausbildungsberufen einen neuen Lebensabschnitt begonnen und damit die Grundlage für eine erfolgreiche persönliche berufliche Zukunft gelegt. Gleichzeitig legen wir mit einer breit angelegten Ausbildung von jungen Menschen auch das Fundament für die Erhaltung der Stahlindustrie in Bayern. Insgesamt sind damit in den Stahlunternehmen der Max Aicher Unternehmensgruppe rund 90 Auszubildende beschäftigt. Die Erfahrung der Vergangenheit zeigt, dass diese jungen Menschen eine sichere, erfolgreiche und langjährige Zukunft bei uns haben.

Mit der konsequenten personellen Entwicklung aus den eigenen Reihen stellen wir so auch sicher, dass vorhandenes Know-How weitergegeben wird, in den Unternehmen erhalten bleibt und wir somit unsere starke Marktposition als verlässlicher Premiümlieferant vor allem für die Automobilindustrie, Zukunftstechnologien im Bereich Energieerzeugung sowie auch im technischen Ingenieurbau aufrecht erhalten.

Wir wünschen Ihnen nun viel Spaß beim Lesen der „Jubiläumsausgabe“ des STAHLLEBEN (vor einem Jahr erschien die Erstausgabe). Durch die Vielzahl der Anregungen zu Themen ist diese Ausgabe auf 100 Seiten angewachsen – eine stahlstarke Leistung! Hier bitten wir Sie auch für die Zukunft am Ball zu bleiben und interessante Ideen, Themen oder Fotos an die Redaktion zu melden unter: STAHLLEBEN@lech-stahlwerke.de.

Dirk Mahnke
Geschäftsführung Rohrwerk Maxhütte

Katharina Eisl
Geschäftsführung Stahlwerk Annahütte

Mag. Simon Zeilberger
Geschäftsführung Lech-Stahlwerke





09 | Neue Trennanlage in der Adjustage A6 bei SAH



28 | „Kran A3“ bei LSW

Titel

01 Windmühlen haben eine lange Geschichte und erleben heute eine wahre Renaissance, wenn auch mit ganz anderen Aufgaben als in früheren Zeiten. Mehr dazu in unserem großen Bericht ab Seite 12

Produktion & Projekte

- 08 Eine Richtenanlage der Superlative
- 09 Die neue Trennanlage in der Adjustage A6
- 10 Werkstoffe-Einsatz Teil 3: AFP-Stähle
- 12 Wie sich Mühlen dreh'n im Wind
- 16 Was bedeutet die EEG-Umlage für ein Stahlwerk?
- 18 Landrat Martin Sailer lud zum „Meitinger Energiegipfel“ bei LSW

- 20 Hollywoodreife Szenen im Stahlwerk
- 20 SAS RG bolt - erfolgreich getestet
- 21 Emissionshandel - Für und wider
- 22 Wir schützen Ressourcen für Morgen - Max Aicher Umwelt
- 23 Die Herrscher über Feuerland
- 24 Neuer LKW-Parkplatz der Lech-Stahlwerke
- 26 Leise und sparsam zugleich: Neue Nasskühltürme für LSW
- 28 Dritter Schrottplatzkran
- 30 Sanierung der Tankanlagen bei LSW: Wir werden auch zukünftig weiter Gas geben!
- 32 Neue Materialien für leise Fahrbeläge
- 34 SAH-Gewindestahl für den „Q22-Tower“
- 36 Mit Schlacke zu hochwertigem Stahl

Daheim und unterwegs, Personal und Ausbildung

- 38 Auf der Ausbildungsmesse „fit for Job“
- 39 Berufsinformationstag in Meitingen
- 40 Max Aicher Unternehmensgruppe präsentiert sich auf der wire 2014 Düsseldorf
- 42 Rohrwerk Maxhütte auf der tube 2014 in Düsseldorf
- 44 Schlacken aus der Metallurgie Programm des 3. Symposium der Lech-Stahlwerke GmbH
- 46 Girls' Day 2014 bei LSW und MAH
- 48 Tradition trifft Hightech: IFC 2014 in Berlin
- 49 Max Aicher Umwelt auf der IFAT 2014
- 50 Konferenz Stahl & Recycling 2014 in Berlin
- 52 Energie- & Rohstoffmärkte im Fokus

- 53 STAHLLEBEN wird umweltfreundlich produziert
- 54 60 Jahre Rohrwerk Maxhütte: eine Erfolgsgeschichte prägt die Region
- 56 Neue Kollegen in den Betrieben
- 59 Vom Hörsaal ins Stahlwerk: Ausflug in die Stahlwerk-Praxis
- 60 Der kleine Betriebsrat: Jugend- und Auszubildendenvertretung
- 61 Stahl im Zentrum der Ausbildung
- 62 Stahlstarke Ausbildung in Sulzbach-Rosenberg
- 63 SAH Talentschmiede
- 63 Ausbildungsstart für „Nachwuchs-Stahlwerker“ bei LSW
- 64 Das vierte Mal in Folge ein „sehr gut“ für SAH-Auszubildende
- 65 Attraktive Gesundheitsvorsorge für die Mitarbeiter der Annahütte
- 66 Landkreismedaille in Gold für Max Aicher
- 67 LSW-Azubis zeigen erneut Bestleistungen in der Abschlussprüfung
- 68 100 geförderte Stipendiaten 2014 - LSW ist dabei!
- 69 Grillfest bei Max Aicher Umwelt
- 70 Die Welt von oben lesen: Bundeswehrausbildung bei LSW
- 71 Neuer LSW-Betriebsrat stellt sich vor

Gesundheit, Sport & Sponsoring

- 72 LSW bildet Ersthelfer aus
- 72 Goldmedaille beim Kuhsee-Triathlon 2014 für LSW-Triathlon-Team
- 73 LSW-Team ganz stark beim M-Net Firmenlauf

- 74 Unimento schafft Brücke zwischen Theorie und Praxis
- 75 SAH - Fußballturnier 2014 unter dem Motto „Sport für den guten Zweck“
- 76 Auszubildende der Lech-Stahlwerke sind echte Gipfelstürmer
- 80 Führungskräfte-seminar in der Zeller-Villa in Hammerau
- 82 Internationales Flair beim 19. „Max Aicher Golfturnier“
- 84 Fit wie die Weltmeister: LSW-Fitnesskurs geht in Verlängerung
- 85 WIR sind ein Team! SAH-Azubis im Outdoor-Training 2014
- 88 Stahlstarke Leistung der Fußballerinnen der SG Biberbach/Erlingen
- 89 Spielgemeinschaft TuS Mitterfelden/ BSC Salzburg und Max Aicher Umwelt feiern Meisterschaft und Aufstieg
- 90 Rekordsaison des TC Meinigen mit LSW-Unterstützung
- 90 Doping für den Umweltschutz - und den Teamgeist
- 91 LSW gewinnt beim JFG-Sponsoren-Elfmeterschießen
- 91 Sieben Weltmeister im Stahlwerk
- 92 Ein Stern für die Stahlwerkkantine
- 94 Stahl-Innovationspreis zum 10. Mal ausgelobt
- 96 O'Zapft is ...! Oktoberfest bei SAH
- 98 8. Oldtimer-Rallye durchs Augsburger Land
- 99 LSW bleibt auch 2014 Förderer des TTC Langweid



34 | Schillerndes Flaggschiff

Impressum

Herausgeber
 Lech-Stahlwerke GmbH
 Industriestraße 1, D-86405 Meitingen
 Telefon +49 8271 82-0
 www.lech-stahlwerke.de

STAHLWERK ANNAHÜTTE
 Max Aicher GmbH & Co. KG
 Max-Aicher-Allee 1+2
 D-83404 Ainring - Hammerau
 Telefon: +49 8654 487-0
 www.annahutte.com

Rohrwerk Maxhütte GmbH
 Franz-Kunze-Straße 1
 D-92237 Sulzbach-Rosenberg
 Telefon: +49 9661 8140
 www.rohrwerk-maxhütte.de

Redaktion
 Markus Kihm, Lech-Stahlwerke GmbH
 Redaktionsteam Annahütte
 Angela Aicher, Max Aicher
 Unternehmensgruppe
 Kontakt Redaktion:
 STAHLLEBEN@LECH-STAHLEWERKE.DE

Realisierung Promot GmbH, Köln
Druck Media Cologne GmbH, Hürth
Fotonachweis auf Seite 99
 Heft 3, Auflage 3000, September 2014

Eine Richtanlage der Superlative

Kürzere Durchlaufzeiten, höhere Produktivität:
Die neue 10-Rollen-Richtanlage bei SAH überzeugt



Seit August 2014 läuft die neue 10-Rollen-Richtanlage der Annahütte in Vollbetrieb. Von der Firma Bültmann zusammen mit dem Technikum SAH geplant, gebaut und bei SAH aufgestellt überzeugte die Anlage bereits im Probebetrieb hinsichtlich Durchlaufzeit und Produktivität. Alle 3 Sekunden durchläuft ein Stab im Abmessungsbereich von 12 bis 50 mm die Richtanlage. Mit einem Vorschub von 2 Metern pro Sekunde gehört sie zu den leistungsfähigsten Richtanlagen am Markt. Das Schrägwalzen-Richtprinzip mit drei Druck- und sieben Biege- bzw. Druckwalzen ermöglicht Geradheiten von unter 1 mm/m. Langwierige manuelle Einstellarbeiten der Rollen werden durch das Prozessvisualisierungs- und Automatisierungssystem der Anlage ersetzt. Durch Archivierung der Stahlgüten, Festigkeiten und Durchmesser in ihrer Datenbank stellt sich die Richtanlage automatisch auf die Erfordernisse der unterschiedlichen Güten ein. Die Pro-

zesskenngrößen werden laufend überwacht und ausgewertet. Eine Wechselsmulde ermöglicht das Abbilden der Bunde ohne Abschalten der Anlage, was eine Erhöhung des Laufzeitgrades und somit Produktivitätssteigerung zur Folge hat. Die eingebaute Zunderabsaugung sorgt für an-



gemessene Arbeitsbedingungen an der Anlage und Umgebung. Mit dieser Investition geht SAH wieder einen Schritt voran hinsichtlich Prozessoptimierung und Verbesserung der Stabstahlprodukte für ihre Kunden, werden doch ca. 150.000 Tonnen Stabstahl pro Jahr bei SAH gerichtet.

Die neue Trennanlage in der Adjustage A6 ist in die Produktion integriert



Am 11.08.2014 wurde die neue Trennanlage in der Adjustage A6 des Stahlwerks Annahütte in Betrieb genommen.

5 Lkw waren notwendig um die gesamte Anlage an den vorgesehenen Platz zu transportieren. Nach einer ca. 5 wöchigen Aufbau- und Programmierphase der Trennanlage in Verbindung mit der Installation der neuen Filtereinheit (4500 m³/h Luftvolumenstrom) war die Arbeit der Firmen Hekel und Silvercut in Zusammenarbeit mit der Annahütte erfolgreich abgeschlossen.

Als Ersatz der "alten" Trennanlage in der Adjustage A1 wird damit die Sägekonzentration im Durchmesserbereich von 12 mm bis 32 mm für Längen zwischen 1,30 m und 12,50 m erweitert.

Die Trennanlage vom Typ Silvercut OTRT 500-600 ist ausgelegt für Trennschleifen mit Trockenschnitt sowie Kapp- und Oszillationsschnitte mit Trennscheiben bis Ø 600 mm. Die Zuführung des Sägematerials erfolgt dabei über die Vormaterialwippe und Querkettenförderer auf Rollenbahnen mit einer Leistung von bis zu 90 m/min.

Über die zwei manuell verstellbaren und zwei festen Anschläge in der Entnahmeeinheit werden Sägetoleranzen von +/- 20 mm eingehalten. Dank der neuen Trennanlage soll in Zukunft eine Leistungssteigerung von 20-30 % erzielt werden. Der Engpass, den die bisherige Sägekonzentration bereits seit längerer Zeit darstellte, ist nun auf Grund der umfangreichen Investitionen behoben und soll in Zukunft natürlich zur Steigerung des Erfolgs der Annahütte beitragen.

Wo kommen unsere Werkstoffe zum Einsatz? Teil 3: AFP-Stähle



Mit etwa 20 % hat die Gruppe der AFP-Stähle einen wesentlichen Anteil an der Edelbaustahlproduktion der Lech-Stahlwerke. AFP-Stahl ist die Abkürzung für ausscheidungshärtende ferritisch-perlitische Stähle. Es handelt sich um Kohlenstoffstahl, der mit 0,1 bis 0,4 % Vanadium mikrolegiert wird, so dass Festigkeits- und Zähigkeitseigenschaften resultieren, die fast an die Eigenschaften von Vergütungsstählen heranreichen (vgl. Stahlleben 03/2014, Teil 2: Vergütungsstähle).

Die Weiterverarbeitung der AFP-Stähle ist im Vergleich zu Vergütungsstählen kostengünstiger, da im Wesentlichen die zeit- und energieaufwändige Vergütungsbehandlung mit Austenitisieren, Abschrecken/Härten und Anlassen entfällt (siehe Bild 2, Diagramm unten: AFP-Stähle, oben zum Vergleich: Vergütungsstähle). Dadurch sind AFP-Stähle in vielen Anwendungsfällen eine interessante Alternative zu Vergütungsstählen. Beim Warm Schmieden von AFP-Stählen ist das



Bild 1: Vom Reihen-Vierzylinder über Sechszylinder Boxer bis hin zum V8-Hochleistungs-Motor: Kurbelwellen aus AFP-Stählen kommen in verschiedensten Motoren zum Einsatz.

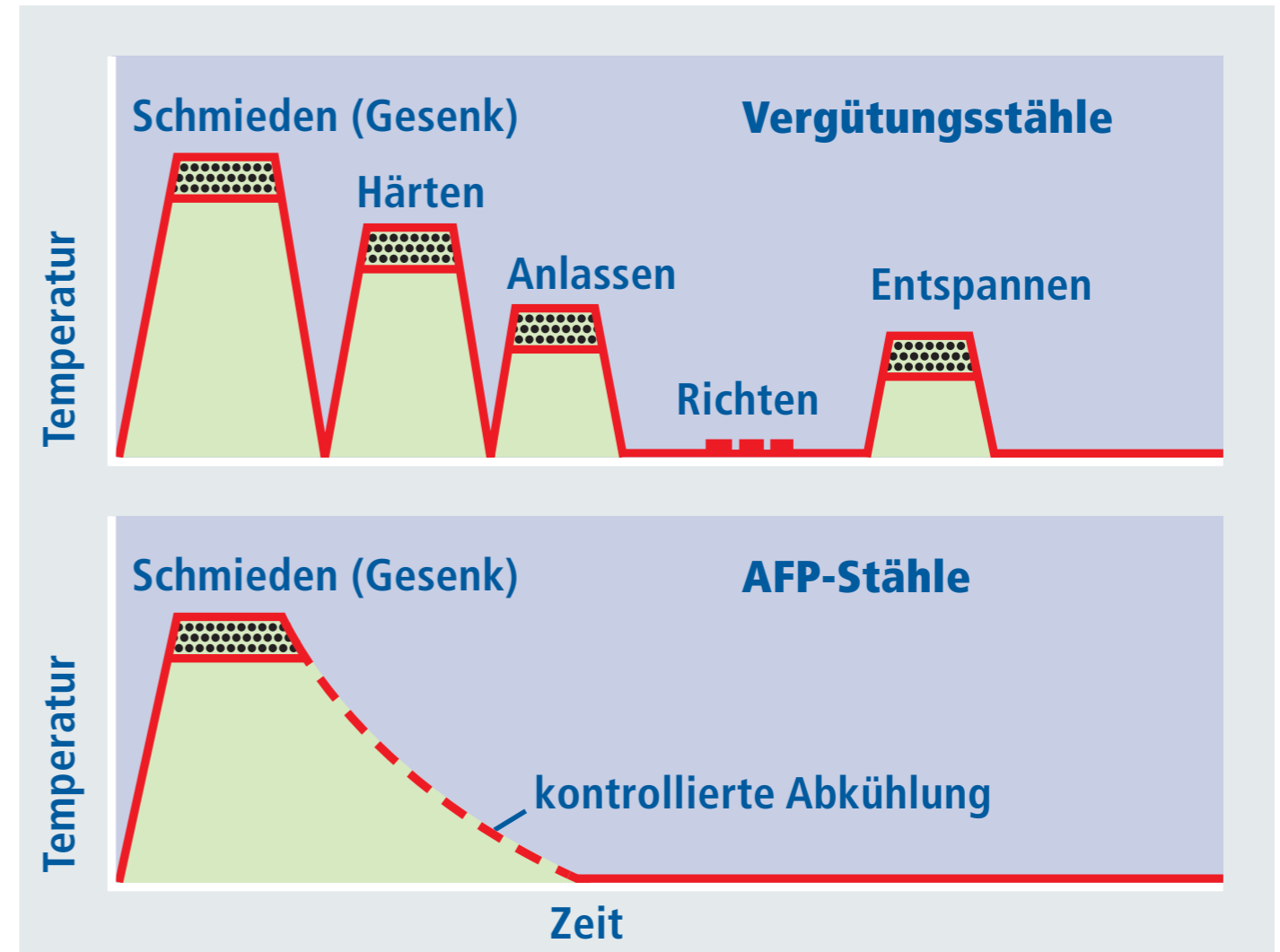


Bild 2: Wärmebehandlung von Vergütungsstählen und von AFP-Stählen im Vergleich
Quelle: Eigenschaften und Anwendung von Stählen, Band2, Institut für Eisenhüttenkunde der RWTH Aachen, 1993

zulegierte Vanadium bei Temperaturen von etwa 1250°C vollständig im Stahl gelöst. Werden die geschmiedeten Teile unter kontrollierten Bedingungen abgekühlt, bildet sich nicht nur das bearbeitungsfreundliche ferritisch-perlitische Gefüge, sondern es entstehen darüber hinaus Vanadiumcarbid sowie -carbonitride, durch die das fertige Bauteil aus AFP-Stahl die gewünschten mechanischen Eigenschaften aufweist.

AFP-Stahl steht nicht nur für ein bestimmtes Werkstoffkonzept, sondern für eine Vereinfachung der Verarbeitungskette. Ein weiterer Vorteil der speziellen Wärmebehandlung ist, dass keine Gefahr von Härterissen besteht und damit auch die Prüfung auf solche entfällt. Darüber hinaus sind die Werkstoffeigenschaften bei AFP-Stählen homogen über den Querschnitt verteilt, was bei Vergütungsstählen nicht immer gegeben ist. Um eine gute Verarbeitbarkeit zu gewährleisten, wird in der Regel zusätzlich zum Vanadium das Element Schwefel legiert.

Typische Anwendungsfälle sind Kurbelwellen, Pleuelstangen oder Achsschenkel. Bei LSW produzierte AFP-Stähle sind z.B. 30MnVS6, VW1438, 27MnSiV und 38MnVS6. Letztgenannter wird beispielsweise für Kurbel-

wellen (siehe Bild 1) in Verbrennungsmotoren verwendet. Eine weitere Anwendungsmöglichkeit stellen Common-Rails in Dieselmotoren dar (siehe Bild 3). Diese dienen als Druckspeicher und Verteilerleitung im Einspritzsystem.



Bild 3: Rail für die Common-Rail-Einspritzung eines Dieselmotors



Wie sich Mühlen dreh'n im Wind

*„Indem bekamen sie dreißig oder vierzig Windmühlen zu Gesicht, wie sie in dieser Gegend sich finden; und sobald Don Quijote sie erblickte, sprach er zu seinem Knappen: »Jetzt leitet das Glück unsere Angelegenheiten besser, als wir es nur immer zu wünschen vermöchten; denn dort siehst du, Freund Pansa, wie dreißig Riesen oder noch etliche mehr zum Vorschein kommen; mit denen denke ich einen Kampf zu fechten...«“**

Zog im Roman von Cervantes Anfang des 17. Jahrhunderts der Held Don Quijote noch gegen Windmühlen in den Krieg, so kämpfen wir heute für Windräder als Energielieferanten für Strom aus erneuerbaren Energien. Die Lech-Stahl Veredelung GmbH (LSV) sorgt dabei als Lieferant von vergütetem Blankstahl für Standfestigkeit bei der Montage von Windkraftanlagen.

*aus Miguel de Cervantes Saavedra: Der sinnreiche Junker Don Quijote von der Mancha, Quelle: Projekt Gutenberg über Spiegel Online



Stiftschrauben und Querbolzen mit Gewinde aus induktiv vergütetem Stahl der LSV

Moderne Windräder sind den Naturkräften aufs Äußerste ausgeliefert. So müssen die eingesetzten Stiftschrauben und Querbolzen, mit denen die Flügel am Kopf des Windrades befestigt sind, nicht nur Zug- und Druckkräften widerstehen, sondern auch Rotations- und Verdrehungsbewegungen (sogenannten Torsionskräften) standhalten. Ähnliche Kräfte treten auch am Fuß des Windrades auf, wo die Säule mit den Fundamenten verschraubt wird (hier sogar nochmals verstärkt durch das Eigengewicht und die Bewegung des gesamten Windrades).

Um ein Brechen der Schrauben und Bolzen zu verhindern, das Material aber gleichzeitig für die auftretenden Kräfte flexibel zu halten, müssen bestimmte Festigkeiten und Zähigkeiten im Stahl erzielt werden. Für die Bewertung der Anforderungen und die Zusammensetzung der zu verwendenden Stähle werden Stahlgüten für den Einsatz von Schrauben in verschiedene Klassen eingeteilt, wobei die höchste Festigkeitsklasse (12.9) auch den höchsten Anforderungen entspricht.

Mit den modernen, induktiven Vergütungsanlagen bei der LSV in Landsberg und Oberndorf

können diese, für die Schraubenanwendungen erforderlichen, speziellen Merkmale im Stahl erzielt werden. Umfangreiche Erprobungen, wie Zugversuch und Kerbschlagtest im hauseigenen Labor und die Unterstützung durch externe, zertifizierte Materialprüfinstitute gewährleisten dabei die in den Schraubenspezifikationen geforderten Materialeigenschaften.

In Form von Blankstahl im Abmessungsbereich von 20 bis zu 75 mm Durchmesser wird das vergütete Material an die Schraubenhersteller ausgeliefert, dort auf die passende Länge gekürzt und – je nach Verwendung – mittig gebohrt oder an beiden Enden mit einem Gewinde versehen. Anschließend werden die Stiftschrauben und Querbolzen zu den Baustellen der Windkraftanlagen auf dem Festland oder im Off-Shore-Bereich auf hoher See geliefert und an den vorgesehenen Stellen montiert.

Auch wenn wir wissen, dass Don Quijote seinen Kampf gegen die Windmühlen verlor, arbeiten wir stetig daran, dass durch den Einsatz unserer Produkte regenerative Energien sicher eingesetzt und ihre Nutzung stetig ausgebaut werden können. Mit den modernen Technologien der in-

duktiven Vergütung leistet LSV so einen Beitrag dazu, dass wir neue Energien effizient aus altbekannten Methoden gewinnen können.



Einsatz findet der Stahl u.a. bei der Verschraubung der Rotorblätter

Wie baut man ein Windrad zusammen?



Nachdem Fundament und Turm aufgebaut sind, werden die Rotorblätter zur Montage an der Nabe vorbereitet.

Am Beispiel der Montage eines Windkrafttrades in Mausdorf (ca. 30 km nordwestlich von Nürnberg) zeigt STAHLLEBEN exemplarisch, wie die Schraubenprodukte beim Bau einer betriebene Windrad wurde im Sommer diesen Jahres fertig gestellt.

Das von der Reuthwind GmbH und Co. KG geplante und



Bei heutigen Windkraftträdern werden in der Regel drei Rotorblätter eingesetzt, die noch am Boden mit der Nabe verschraubt werden.



Zur Verschraubung eines Rotorblattes sind ca. 100 Schraubenbolzen erforderlich.



Das Zusammenfügen von Rotorblättern und Nabe stellt höchste Anforderungen an Mensch, Technik und Material.



Das fertige Bauteil aus Rotorblättern und Nabe hat ein Gesamtgewicht von mehreren hundert Tonnen und muss anschließend in einem Stück am Turm montiert werden.



Mit einem riesigen Kran wird der Rotor dann in schwindelerregende Höhen gehoben und am Maschinenhaus, welches den Generator beinhaltet, montiert.



Was bedeutet die EEG-Umlage für ein Stahlwerk?

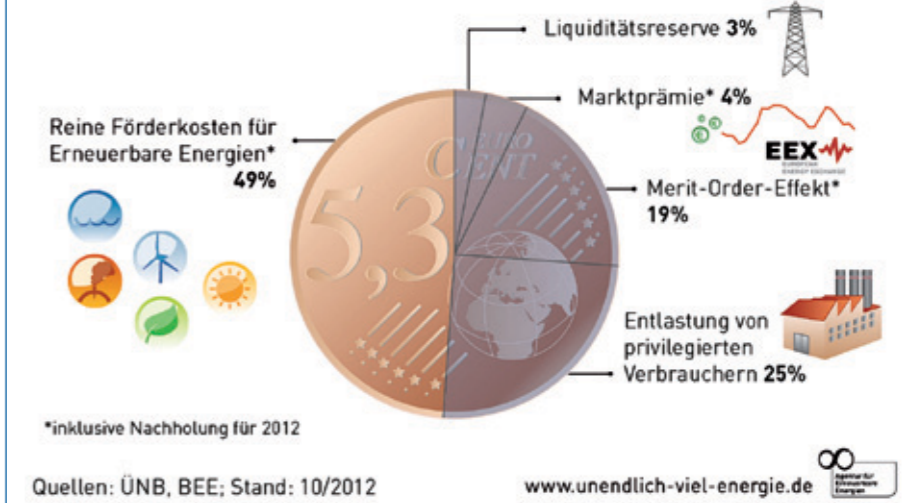
Am 18.12.2013 wurde von der EU-Kommission ein Beihilfverfahren gegen die besondere Ausgleichsregelung nach Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) eröffnet. Dabei sollte die Vereinbarkeit der Teilbefreiung von der zu entrichtenden EEG-Umlage energieintensiver Industriebetriebe in Deutschland mit dem EU-Wettbewerbsrecht geprüft werden. Zeitgleich wurde ein Entwurf für die neuen Umwelt- und Energiebeihilfeleitlinien ab 2014 veröffentlicht und eine entsprechende Konsultation eingeleitet. Diese Beihilfavorschriften sollen die Grundlage für zukünftige Ausnahmeregelungen bilden.



Aus Sicht der Bundesregierung wie auch der Wirtschaftsvereinigung Stahl sind die gewährten Entlastungen zur Erhaltung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit unbedingt notwendig. Ohne die bestehende Härtefallregelung hätte die Stahlindustrie in 2014 Mehrkosten von 700 Mio. Euro zu tragen. Dabei werden auch ohne Teilbefreiungen bereits heute 300 Mio. Euro von der Stahlindustrie zur Förderung der erneuerbaren Energien in Deutschland bezahlt. Selbst bei einer vollständigen Belastung der Industrie würde sich die zu entrichtende EEG-Umlage auf aktueller Basis von 6,24 Ct/kWh um lediglich ca. 1,5 Ct/kWh verringern (siehe beispielhafte Abbildung für 2013). Für einen privaten Haushalt würde dies im Durchschnitt zu einer monatlichen Ersparnis von gerade einmal 4,55 Euro führen. „Für die LSW würde die volle Belastung mit der EEG-Umlage in 2014 hingegen zu Mehrkosten im zweistelligen Millionenbereich führen und über 700 Arbeitsplätze am Standort Meitingen und darüber hinaus eine vielfache Anzahl zusätzlicher Arbeitsplätze bei unseren Tochtergesellschaften, von LSW abhängigen Werken und für uns arbeitenden Dienstleistern gefährden.“ – so Philipp Stahlhofen, Mitarbeiter im Team Energiemanagement der LSW.

Einflüsse auf die EEG-Umlage 2013

Die reinen Förderkosten für Erneuerbare Energien machen weniger als die Hälfte der 5,277 ct/kWh aus.



Nach langen Verhandlungen mit der EU-Kommission konnte man sich allerdings auf eine Fortführung der Entlastungsregelungen einigen. Nach Anwendung der festgelegten Änderungen an der besonderen Ausgleichsregelung in § 63 EEG wird sich der Selbstbehalt der begrenzten EEG-Umlage für die LSW im Vergleich zum Vorjahr dennoch mehr als verdoppeln. Weiterhin gilt ab 2017 die zur Gewährung des Spitzensteuerausgleichs zu erfüllende Steigerung der Energieeffizienz von 1,3 Prozent pro Jahr in Deutschland ebenfalls als Nachweiskriterium für die Inanspruchnahme der besonderen Ausgleichsregelung. Die LSW sehen sich somit zukünftig stärker mit staatlich verordneten Maßnahmen zur Verbesserung der unternehmensinternen Energieeffizienz konfrontiert. Um den Kostenanstieg weiter zu bremsen

und die Verteilung der EEG-Umlage fair zu gestalten, sieht die am 27.04.2014 vom Bundestag verabschiedete EEG-Novelle ebenfalls eine Beteiligung der bislang vollständig befreiten Eigenstromversorgung vor. Dies führt gerade in integrierten Hüttenwerken dazu, dass sinnvolle und wichtige Investitionen in die Modernisierung oder den Neubau von Erzeugungsanlagen zukünftig nicht getätigt werden. Da die LSW zum derzeitigen Zeitpunkt über keine entsprechenden Anlagen verfügen, bleiben sie von dieser Regelung unberührt. Für zukünftige Projekte gilt es jedoch abzuklären, ob selbst erzeugter Strom in unserem Falle ebenfalls unter die besondere Ausgleichsregelung fallen würde. Das reformierte EEG trat am 01. August wie geplant in Kraft.

Anlässlich der 1. Lesung der EEG-Novelle im Bundestag am 08.05.14 initiiert die Wirtschaftsvereinigung Stahl in Berlin ein Medienbild mit dem Titel „Bowling“ vor dem Bundestag. Das Medienbild zeigt, wie notwendig die Entlastungen bei der EEG-Umlage für die Industrie und ihre Arbeitsplätze in Deutschland sind und wie schnell die Energiekosten die Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie zu Fall bringen können.



Wie steht es um die Zukunft der Energieversorgung in Meitingen?



Martin Sailer hatte zum „Meitinger Energiegipfel“ geladen. Hier im Gespräch mit Dr. Michael Heußen und Dr. Reinhard Janta (Standortleiter der SGL Group in Meitingen), Meitingens Bürgermeister Dr. Michael Higl, Vertretern aus Politik, der IG Metall, des LSW-Betriebsrates sowie der regionalen Presse

Ende Frühjahr 2014 besuchte Landrat Martin Sailer die Lech-Stahlwerke und hatte bei diesem Anlaß mit LSW und SGL Group die beiden großen Energieverbraucher im Landkreis Augsburg zum „Meitinger Energiegipfel“ eingeladen. Anlässlich der geplanten Stromtrasse nach Meitingen und Veränderungen im Energiemarkt wurde gemeinsam mit Vertretern der Unternehmen, der IG Metall, der Betriebsräte und der Politik bei einer Pressekonferenz bei den Lech-Stahlwerken diskutiert.

Die Lech-Stahlwerke, die SGL Group und die IG Metall bangen um die Versorgungssicherheit für die Industrie. Wenn die Stromversorgung nicht gewährleistet ist, könnte dies in Zukunft Arbeitsplätze gefährden – so der einstimmige Tenor. Die umstrittene Stromtrasse nach Meitingen würde dagegen die Sicherheit der Stromversorgung erhöhen. Für die Produktion von jährlich rund 1,1 Millionen Tonnen Stahl sind gigantische Mengen an

Elektrizität nötig: 800 Gigawattstunden pro Jahr – immerhin 1% des Gesamtstromverbrauchs von Bayern. Dabei können bereits Stromausfälle im Millisekundenbereich das Stahlwerk für Stunden lahmlegen, erklärt LSW-Geschäftsführer

Dr. Michael Heußen. „Wir benötigen eine sichere Grundlastversorgung. Ohne diese wäre ein Elektrostahlwerk nicht wirtschaftlich zu betreiben. Wir sind volumengetrieben und können nur bei einer vernünftigen Auslastung vernünftig



und ökonomisch arbeiten. Unsere Prozesse können nicht ungeplant unterbrochen werden oder auf Sparflamme laufen“, betont er.

Auch Dr. Reinhard Janta, Standortleiter der SGL Group in Meitingen schließt sich den Ausführungen der Lech-Stahlwerke an. Beide Unternehmen fragen sich, ob die Stromversorgung noch sicher ist, wenn im Jahr 2017 Block B und im Jahr 2021 Block C des Atomkraftwerks Gundremmingen vom Netz gehen. Auf die Frage nach erneuerbaren Energien und Gaskraftwerken zur Versorgung von Bayerisch-Schwaben antwortet Dr. Janta: „Gaskraftwerke machen abhängig von Importen. Kurz gesagt: von Russland.“ Hier stellt sich die Frage, ob dies bei der aktuellen politischen Lage das Ziel der deutschen oder bayerischen Energieversorgung sein kann. Zudem sei der Gaspreis äußerst volatil, also sehr schwankungsanfällig, so Dr. Janta.

Gelingt keine günstige und sichere Energieversorgung, befürchten beide Unternehmen Nachteile für den Standort. „Meitingen ist der größte Standort der SGL Group. Wir kämpfen für diese Region und gehen nicht einfach weg“, so Janta. Um zu investieren, brauche man verlässliche Rahmenbedingungen. Die IG Metall schließt sich dem Appell an. Die Grundlastversorgung sei absolut notwendig, um die Sicherheit der Arbeitsplätze zu garantieren, so Michael Leppke, erster Bevollmächtigter der IG Metall Augsburg. Bei LSW arbeiten rund 800 Menschen. Wenn man an zusätzlich vom Stahlwerk abhängige Jobs bei Zulieferer- und Handwerksbetrieben bis hin zur Bäckerei denkt, sichere das Unternehmen insgesamt Einkommen von mehr als 6.000 Beschäftigten in der Region – das bedeutet, die Sicherung der Lebensgrundlage von mehr als 20.000 Menschen im Landkreis Augsburg! Leppke begrüßte auch den Besuch von Landrat Martin Sailer. Dieser zeige „eine wichtige Anerkennung für das Stahlwerk in der Region und für seine Beschäftigten. Es zeigt auch die große Akzeptanz für die Stahlindustrie durch den Landrat und das Landratsamt“, so der erste Bevollmächtigte der IG Metall Augsburg.

Landrat Martin Sailer bekräftigte, es müsse auf Dauer gelingen, beiden Unternehmen eine sichere und bezahlbare Energieversorgung zu gewährleisten, um den Industriestandort nicht zu gefährden. Jetzt liegt es an der Politik, dass die notwendigen Rahmenbedingungen für die Zukunftssicherung von Betrieben wie SGL Group und LSW im Landkreis Augsburg gesichert werden.



Landrat Martin Sailer, Dr. Michael Heußen und Dr. Reinhard Janta beim „Meitinger Energiegipfel“.

Zur Diskussion um die Führung der Stromtrasse und die fehlerhaften Darstellungen der regionalen Presse hierzu (Zitat AZ im Artikel „Industrie will Stromtrasse“ vom 01.03.2014: „Und beide haben aus diesem Grund ein großes Interesse an der Trasse. Diese sei „vernünftig angedacht.“) stellt Dr. Heußen klar: „Wir haben uns in dem Gespräch nicht für eine bestimmte Trasse sondern für zusätzliche Trassen im Allgemeinen ausgesprochen. Kurz gesagt, wir sehen es als erforderlich an, dass grundlastfähiger Strom über geeignete Trassen bereitgestellt wird. Fakt ist, dass der Netzausbau weiter vorangetrieben werden muss. Nur so kann die Versorgungssicherheit von energieintensiven Unternehmen im Süden Deutschlands, wie der SGL Group und der LSW, auch in Zukunft gewährleistet werden. Die Frage der Trassenführung und der Anzahl der Trassen muss politisch gelöst werden, da

die Energiewende auch politisch gewollt ist. Wir unterstützen die Energiewende, machen uns aber zunehmend Sorge um unsere Versorgungssicherheit, um die Netzstabilität und um die Kostenentwicklung. Bei weiter steigenden Energiekosten verspielen wir unsere Zukunft. Andere Länder haben dies bereits erkannt und bewerben sich erfolgreich um Investitionen in Zukunftstechnologien außerhalb von Deutschland, wie der Bau von Carbonfaseranlagen in den USA zeigt. Zum zweiten haben wir darauf verwiesen, dass heimische Kohle als Basisrohstoff für bereits existierende Kraftwerke im Norden oder Nordosten der deutschen Industrie auch in Zukunft die Preisstabilität gewährleisten kann. Dies können uns das primär durch Russland zur Verfügung gestellte Erdgas und die noch zu bauenden Kombigaskraftwerke im Süden nicht bieten.“



Dr. Jörg Lauscher (Leiter Qualitätsmanagement & Entwicklung) erläutert beim Werksrundgang Landrat Martin Sailer, Sven Pommer (Landratsamt Augsburg, Abteilungsleiter Immissionsschutz/Staatliches Abfallrecht, Wasserrecht und Natur und Landschaft) die Arbeitsabläufe im Bereich Qualitätsmanagement bei LSW.

Zurück in die Zukunft 2.0: Hollywoodreife Szenen im Stahlwerk

Nicht nur Doc Brown aus „Zurück in die Zukunft“ schafft es, tonnenschwere Lokomotiven schweben zu lassen. Auch das Team vom Lokschuppen der Lech-Stahlwerke hebt mit Leichtigkeit eine Lok in die Luft, lässt diese aber (im Vergleich zu etwas holprigen Landungen im Film) stets sanft und mit höchster Sorgfalt wieder zurück auf die Gleise.

Alois Schmidt und sein Team müssen in regelmäßigen Abständen die Lok drehen, um dem Verschleiß der Räder beim Befahren der Schienenkurve entgegenzuwirken. Da auf dem Werksgelände immer nur die gleichen Gleiskurven befahren werden, kommt es zu einer einseitigen Belastung der Räder in den Kurven, was zu ungleichmäßigem Verschleiß der Triebräder führen würde. Um dies auszugleichen muss die Lok regelmäßig gewendet werden.

Da auf dem Werksgelände der Lech-Stahlwerke keine Zug-Drehscheibe vorhanden ist und die Anfahrt zur nächstgelegenen Drehscheibe nicht rentabel ist, hatte das Lokschuppen-Team einen einfachen, aber genialen Einfall: Zwei große Schwerlastkräne heben die Lok an und setzen sie nach einer vorsichtigen 180-Grad-Drehung wieder auf die Gleise.

Dieses Beispiel zeigt deutlich, wozu ein starkes Team in der Lage ist. Vielleicht klappt's ja eines Tages auch noch mit dem Zeitreisen...



„SAS RG bolt“ – erfolgreich getestet in Skandinavien

Die Entwicklung des SAS RG bolt für den Berg- und Tunnelbau ist abgeschlossen. „RG“ steht für „rapid grout“, also für schnelles Verpressen.

Bei Einbauversuchen in Norwegen und Finnland konnte SAH die einfache Handhabung, die sichere Funktionsweise und die hohe Tragfähigkeit des neuen Berg- und Tunnelbauankers SAS RG bolt demonstrieren.

Resultat der höchst erfolgreichen Tests war die Aufnahme des SAS RG bolt in die finnischen „Rock bolt cards“. Die „Rock bolt cards“ sind zu vergleichen mit einer Zulassung.

Auf Basis dieser Zulassung und der Versuche ist der SAS RG bolt in den ersten Projekten des Planungsbüros Saanio & Riekkola Oy (Finnland) ausgeschrieben.

Der SAS RG bolt besteht aus einem verzinkten Gewindestahl SAS 670/800 Ø 22 Millimeter mit Spreizdübel, einer Injiziermutter, einem PE-Rohr und einer Ankerplatte.



Die Tragfähigkeit wird sofort während der Installation durch den Spreizdübel erwirkt. Im Nachgang wird der SAS RG bolt mit dem Injizieradapter durch die Injiziermutter und das PE-Rohr mit Zementsuspension verpresst.

Der SAS RG bolt kombiniert so in einfacher Weise eine sofortige Belastbarkeit nach dem Einbau mit einem permanentem Verbund und hoher

Lebensdauer nach dem Aushärten des Verpressmaterials. Zugversuche haben ergeben, dass die volle Tragfähigkeit von 30 Tonnen direkt nach dem Einbau erreicht wird – das sind 15 bis 20 % mehr als bei den Konkurrenzprodukten.

Die Entwicklungsarbeit im Bereich Forschung und Entwicklung der Annahütte ist somit erneut ein voller Erfolg.

Emissionshandel: Segen für die Umwelt – Bedrohung für die Stahlindustrie?



Das im Jahre 2005 eingeführte europäische Emissionshandelssystem gilt als wichtiges Instrument der Klimapolitik. Jedes Kohlendioxid emittierende Unternehmen ist dazu verpflichtet sogenannte CO₂-Zertifikate zu erwerben. Ein Zertifikat berechtigt dabei zum Ausstoß von einer Tonne Kohlendioxid.

Die Zuteilung der Zertifikate erfolgte in den ersten beiden Handelsperioden überwiegend kostenfrei. Seit der dritten Handelsperiode (2013 – 2020) wird diese kostenfreie Zuteilung stufenweise beschränkt. Ab 2023 können CO₂-Zertifikate nur noch käuflich erworben werden. Eine Ausnahme bilden dabei Unternehmen, die dem Phänomen des Carbon Leakage unterliegen. Darunter versteht man die Gefahr der Produktionsverlagerung ins Ausland aufgrund steigender Kosten durch den Emissionshandel. Der Ausstoß klimaschädlicher Abgase wird also nicht vermie-

den, sondern lediglich lokal verlegt. Außerdem kommt es zu einer Verminderung der Umsatz- und Beschäftigungszahlen innerhalb der europäischen Union.

Die deutsche Stahlindustrie zählt zu diesen gefährdeten Industriesektoren, denen zum Ausgleich eine grundsätzlich kostenfreie Zuteilung gewährt wird. Deren Umfang richtet sich allerdings nach produktspezifischen Benchmarkwerten. Der die kostenlose Zuteilung übersteigende Bedarf an Zertifikaten muss von den betroffenen Industriebetrieben zugekauft werden. Diese finanzielle Zusatzbelastung wirkt sich schädigend auf die internationale Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Stahlindustrie aus. Erschwerend kommt in diesem Zusammenhang noch das von der EU Anfang 2014 beschlossene Backloading hinzu. Durch das bewusste Zurückhalten von 900 Mio. CO₂-Zertifikaten bis 2019 soll

der Zertifikathandelspreis zukünftig angehoben werden. Ziel ist es, einen Anreizeffekt zu schaffen, um die Bereitschaft für Investitionen in Klimaschutztechnologien zu erhöhen. Durch die daraus geschwächte Planungssicherheit der Unternehmen ist allerdings vielmehr mit einer rückläufigen Investitionsquote zu rechnen. Der europäische Emissionshandel verfehlt somit seine angestrebte Wirkung. Davon abgesehen ist die deutsche Stahlindustrie bereits fortwährend darum bemüht, erzielbare Energieeinsparungen und Effizienzsteigerungen wahrzunehmen und die vorhandenen CO₂-Emissionen zu reduzieren. Betrachtet man die weiterführende Klimabilanz des Werkstoff Stahls, stellt man sogar fest, dass der Einsatz von innovativen Stählen in Windkraftanlagen oder im Automobileichtbau deutlich mehr Kohlendioxid einspart, als letztendlich bei der Produktion emittiert wird.

Wir erhalten Ressourcen für morgen: Deutscher Rohstoffeffizienz-Preis mit Max Aicher Umwelt



Kompetenzzentrum und die zentrale Informations- und Beratungsplattform für mineralische und Energierohstoffe für die deutsche Wirtschaft.

Die DERA hatte die Max Aicher Umwelt GmbH (MAH) aufgefordert sich zur Vergabe des Deutschen Rohstoffeffizienz-Preis 2013 zu bewerben. MAH-Geschäftsführer Georg Geissler dazu: „Dieser Aufforderung sind wir gerne gefolgt. Wir sehen die Einladung zur Bewerbung als Anerkennung für unsere umfangreichen Anstrengun-

gen zur Umsetzung einer optimierten Kreislaufwirtschaft und unsere vielfältigen Beiträge zum praktizierten Umweltschutz.“

Ausgezeichnet und mit jeweils 10.000 Euro prämiert wurden schließlich vier Unternehmen sowie eine Forschungseinrichtung „Leider zählten wir dieses Mal noch nicht zu den prämierten Unternehmen. Dennoch sehen wir uns dazu aufgefordert unsere bisherige Arbeit zielgerichtet fortzuführen und 2014 erneut teilzunehmen.“ so Geißler.



Rohstoffeffizienz lohnt sich! Ein intelligenter und effizienter Einsatz von mineralischen Rohstoffen wird für Unternehmen in Deutschland mehr und mehr zum Wettbewerbsfaktor. Gerade für kleine und mittlere Unternehmen bietet rohstoff- und materialeffizientes Wirtschaften enorme Potentiale, um die Unternehmensrentabilität zu steigern.

Mit dem Deutschen Rohstoffeffizienz-Preis zeichnete das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie herausragende Beispiele rohstoff- und materialeffizienter Produkte, Prozesse oder Dienstleistungen sowie anwendungsorientierte Forschungsergebnisse aus. Die Prämierung der Sieger erfolgt unter fachlicher Leitung der Deutschen Rohstoffagentur (DERA). Die Deutsche Rohstoffagentur ist das rohstoffwirtschaftliche

Die Herrscher über Feuerland



Am 01.06.2012 wurde die weltweit modernste Behandlungsanlage für Elektrofolenschlacke bei LSW offiziell in Betrieb genommen. Seit zwei Jahren funktioniert die in Deutschland und Europa zum Patent angemeldete Eigenentwicklung von Max Aicher und LSW tadellos und erfüllt die in sie gesetzten Erwartungen an 100%igen Grundwasserschutz, die Verminderung des Wassereinsatzes und diffuser Staubemissionen aus dem Schlackenhandling sowie die Verbesserung der Arbeitsbedingungen. Doch jede Anlage ist nur so gut, wie die Menschen, die diese bedienen. STAHLLE-

BEN stellt Ihnen das Team der Max Aicher Umwelt GmbH vor, die für den optimalen Betrieb verantwortlich sind.

„Der Betrieb einer 1.860 m² großen erstmals in der Praxis realisierten Anlage, der punktgenaue Einsatz von insgesamt fast 60 Sprühanlagen zur Kühlung glutflüssiger Schlacke und Verbesserung der Umweltauswirkungen, die tägliche Kontrolle der 100%igen Anlagen-Dichtigkeit, der effiziente Einsatz schweren Gerätes in besonderen Umfeldbedingungen – das ist täglich eine neue und spannende Herausforderung für mich und mein Team. Und es macht Spaß.“ So beschreibt der „Boss auf'm Platz“ (korrekte Bezeichnung wäre Anlagenwart) Benjamin Kinlinger (Bild links, 28 Jahre, seit 3 Jahren bei MAH) die Motivation für seine Arbeit. Er führt ein Team mit 4 Baggerführern und einem Radladerfahrer, die täglich dafür sorgen, dass der Betrieb am neuen „Schlackenbeet“ der LSW reibungslos abläuft. Dass dies tatsächlich funktioniert, zeigen z.B. die hervorragenden Ergebnisse der Staub-Depositionsmessungen im Umfeld von LSW: auch im vergangenen Jahr wurden alle Grenzwerte deutlich unterschritten. Einen wesentlichen Beitrag hierzu leistet das MAH-Team durch den korrekten Anlagenbetrieb.



Andreas Meier, Baggerführer, Alter: 36 Jahre, seit 2012 bei MAH, Motivation: Er lebt seinen Traum - schon als kleiner Junge träumte er vom Baggerfahren.



Sefer Özel, Baggerführer, Alter: 40 Jahre, seit 2012 bei MAH Motivation: Ein super Arbeitsumfeld.



Halil Kayapinar, Baggerführer, Alter: 32 Jahre, seit 2013 bei MAH, Motivation: Große Abwechslung und ein tolles Team, das Spaß macht.



Sebastian Jentsch, Baggerführer, Alter: 28 Jahre, seit 2012 bei MAH, Motivation: Der Job, den er sich immer gewünscht hat.



Florentin Oros Kalin, Radladerführer Alter: 25 Jahre, seit 2013 bei MAH Motivation: Arbeit mit großen Maschinen.



„Was lange währt, wird endlich gut“ Max Aicher eröffnet neuen LKW-Parkplatz der Lech-Stahlwerke

Nachdem bereits 2008 mit der Grundlagenplanung und der Aufstellung eines Bebauungsplanes die wesentlichen Grundpfeiler für die Realisierung eines LKW-Parkplatzes für die LSW gesetzt wurde konnte im vergangenen Juni endlich die Einweihungsfeier für den von vielen lang ersehnten und für die Werkslogistik so wichtigen Parkplatz begangen werden. Nachdem in 2009 die finanziellen Rahmenbedingungen für den Bau des Parkplatzes nicht gegeben waren und wegen geringerer Produktion kein Handlungsbedarf für zusätzlichen Verkehr bestand konnte mit der Genehmigung des Landratsamtes vom 28.03.2014 nun endlich gebaut werden.

So fand am 11. Juni 2014 bei strahlendem Sonnenschein die feierliche Eröffnung des neuen LKW Parkplatzes der Lech-Stahlwerke statt. Dipl.-Ing. Max Aicher lud zu diesem Anlass neben Bürgermeister Dr. Michael Higl, die Bürgermeister der LSW-Nachbargemeinden Langweid und Biberbach sowie die Vertreter der jeweiligen Gemeinderäte, Landrat Martin Sailer, Vertreter der Bürgerinitiativen und natürlich auch die LSW-Belegschaft zu einem Grillfest der besonderen Art ein. Neben der Parkplatzzeröffnung war auch der 80. Geburtstag von Max Aicher in diesem Frühjahr Anlass der Feier. So lies es sich der Hauptgesellschafter der Lech-Stahlwerke nicht nehmen, persönlich den Parkplatz zu eröffnen und ein gelungenes Fest zu veranstalten. Als Highlight für die Gäste wurde ein riesiger Barbecue-Truck aufgestellt, der die rund 400 Anwesenden mit Köstlichkeiten aus dem Smoker-Grill verwöhnte. Musikalisch begleitet wurde die Feier vom Jugendblasorchester Meitingen. „Was lange währt, wird endlich gut!“ – so begann Max Aicher seine Rede anlässlich der Einweihungsfeier und skizzierte kurz die Entwicklung des Projektes über die 6-jährige Planungs- und Bauzeit, das einen weiteren wesentlichen Entwicklungsschritt für das Stahlwerk und gleichzeitig auch eine Verbesserung der Umfeldbedingungen für die Anwohner darstellt. Da es bei der Anlieferung von Schrott per LKW zu Stoßzeiten kommen kann, wurde die Zufahrtsstraße bisher oft von wartenden Lastern blockiert. Auch der von den Fahrzeugen ausgehende Lärm war ein Problem für die Anwohner. Diesbezüglich richtete Max Aicher seinen Dank für die bewiesene Geduld auf dem Weg der Projektumsetzung explizit auch an die Anwohner im Umfeld des Stahlwerkes, speziell auch an die Mitglieder der Aktionsgemeinschaft für den



Neben großzügig gestalteten Stellplatzflächen bietet der neue LKW-Parkplatz der LSW in einem zusätzlich errichteten Sozialgebäude nun auch parkplatznahe sanitäre Einrichtungen (Duschen & Toiletten) für die LKW-Fahrer sowie einen Aufenthaltsraum mit Automaten für Getränke.

Erhalt der Lebensqualität im Raum Meitingen (AGL) und deren Vorsitzende Erika Widmann, die zahlreich der Einladung gefolgt waren – im Gegensatz zur Bürgerinitiative Lech-Schmuttertal, die leider erneut -wie bereits bei anderen LSW-Veranstaltungen- Ihre Teilnahme abgesagt hatte.

Auch Bürgermeister Michael Higl sowie Landrat Martin Sailer stellten die Bedeutung des Parkplatzes und die Bedeutung des Unternehmens für den Standort in den Mittelpunkt ihrer Ansprachen. „Wir wissen, was wir am Stahlwerk haben“, führte Martin Sailer aus und bedankte sich bei Max Aicher dafür, dass er am Standort Meitingen festhält und diesen durch die Investitionen bei LSW auch für die Zukunft sichert. Sailer sagte zu, dass auch das Landratsamt seinen Beitrag dazu leisten werde, dass der Standort des einzigen Stahlwerks in Bayern eine gute Zukunft hat.

Mit der Realisierung des 1. Bauabschnittes des Parkplatzes steht nun mit 35 Stellplätzen genug Platz zur Verfügung, um auch großem Andrang von An- und Ablieferungsverkehr Herr zu werden. Zusätzlich wurde auf gesamter Länge des ersten Bauabschnittes entlang der nördlichen Grenze des Parkplatzes eine Lärmschutzwand

errichtet, um den Verkehrslärm abzuschirmen und die Geräuschsituation für die Anwohner zur Nachtzeit deutlich zu verbessern. Die Lärmschutzwand wird zukünftig noch mit einem 6 m breiten Streifen aus Bäumen und Sträuchern eingegrünt, um diese bestmöglich in das Landschaftsbild einzubinden. Ein zweiter Bauabschnitt ist zur Realisierung vorgesehen, sobald die seit vielen Jahren angestrebte Kapazitätserweiterung im Stahlwerk durch das LRA genehmigt wurde.



Bestes Wetter, ein amerikanischer Barbecue-Truck und kühle Getränke erfreuten die zahlreich erschienenen Gäste der feierlichen Parkplatz-Einweihung der Lech-Stahlwerke.

Arbeiten Hand in Hand um die Region zu stärken (v.l.n.r.): Martin Sailer (Landrat), Dr. Michael Higl (Bürgermeister Markt Meitingen), Dipl.-Ing. Max Aicher (Hauptgesellschafter LSW), Dr. Michael HeuBen (techn. Geschäftsführer LSW), Mag. Simon Zeilberger (kaufm. Geschäftsführer LSW) bei der Eröffnung des neuen LKW-Stellplatzes.





Mehr als vier Jahrzehnte erfolgte bislang die Kühlung des Walz- und Stahlwerkes mittels eines offenen Kühlkreislaufes über die bestehenden Nasskühltürme im östlichen Bereich des Werksgeländes. In den Kühltürmen wurde das Wasser verrieselt, gekühlt und wieder ins Werk zurück geführt. Die durch Verdunstung, Tröpfchenauswurf und Rückführung des gereinigten Wassers in den Lechkanal auftretenden Wasserverluste in diesem System wurden durch Entnahme von Grundwasser aus den werkseigenen Flachbrunnen ausgeglichen.

Die beiden Elektrolichtbogenöfen bestehend aus Ofengefaß, Brennkammer und Heißgasleitung sowie die beiden Pfannenöfen müssen mit Wasser gekühlt werden, um die Wärmeabfuhr zu gewährleisten. Dies erfolgt derzeit mit den Kühltürmen T3, T4, T4.1 und T6, die zukünftig durch eine 2. Ausbaustufe der Lechkanalkühlung ersetzt werden und damit komplett entfallen werden. Die Prozesswasser-Kühlung des Walzwerkes sowie der beiden Stranggießanlagen (CC1 und CC2) muss hingegen weiter über Nasskühltürme erfolgen, da der Schwefelstoffgehalt (Zunder) im Kühlwasser eine Kühlung über Wärmetauscher nicht zulässt. Die bestehenden Nasskühltürme T1, T2 und T7 wurden daher im August durch neue Einheiten ersetzt – die alten Stahlgerüste nach der Demontage direkt wieder zu neuem Stahl recycelt. Die vom Kühlturmspezialisten GOHL entwickelten neuen Nasskühlurmeinheiten aus einem speziell für diesen Einsatz entwickelten Edelstahl zeichnen sich gegenüber den alten Anlagen durch besonders geräuscharme und langsam drehende Ventilatoren aus. Darüber hinaus wird der Wasserverlust gegenüber dem alten System deutlich reduziert.

Die Sanierung der Kühltürme ist einer der wesentlichsten Bestandteile des am 22.02.2013 den Behörden vorgestellten Lärminderungsplanes und leistet damit auch einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung der Geräusch-Immissionssituation im Wohnumfeld der LSW: für die Anwohner wird es immer leiser.



Leise und sparsam zugleich: Neue Nasskühltürme für LSW

Neuester Stand der Technik zur Reduzierung der Lärmemissionen und Senkung des Wasserverbrauches im Kühlkreislauf des Stahl- und Walzwerkes - das sind in Kürze zusammengefasst die wesentlichen Verbesserungen, die mit der im Revisionsstillstand August 2014 erfolgten Sanierung des Nasskühltürme der LSW erzielt wurden. Damit konnte mit der Maßnahme nicht nur in die Zukunftssicherung der LSW investiert, sondern auch ein weiterer wesentlicher Schritt auf dem Weg zur Umsetzung des Lärminderungskonzeptes erzielt werden.





Dritter Schrottplatzkran bei den Lech-Stahlwerken

Seit dem 06.08.2014 ist bei den Lech-Stahlwerken ein neuer dritter Schrottplatzkran geliefert und auf dem Schrottplatz im Süden des Werksgeländes montiert. Zukünftig soll der sogenannte „Kran A3“ die beiden bestehenden Kräne bei Ihrer Verladetätigkeit bzw. Versorgung der Elektrolichtbogenöfen mit Stahlschrott unterstützen bzw. im Falle eines Ausfalles von einem der beiden Bestandskräne als Redundanz zum Einsatz kommen. „Mit der Investition in Höhe von rund 1,5 Mio. Euro für den neuen Kran hat Max Aicher die Betriebs- und Planungssicherheit für unser Werk erneut ausgebaut und für zukünftige Aufgaben bestens aufgestellt“, so Dr. Michael Heußen, Geschäftsführer der Lech-Stahlwerke.

Nach einer ca. 6-wöchigen Vorplanungsphase mit mehreren Ortsbesichtigungen zusammen mit Autobahnmeistereien, Polizei, Behörden und Verkehrssicherungsfirma sowie der Erstellung eines „Verkehrsflusskonzeptes“ (d.h. Festlegung von verkehrslenkenden Maßnahmen und

Sicherheitsmaßnahmen v.a. zur Abstimmung des „normalen“ Verkehrs auf die geringe Transportgeschwindigkeit des Schwertransportes) konnte der aus drei Schwertransportern bestehende Krantransport seine dreitägige Reise nach Meitingen antreten. Startpunkt war das ca. 70 km südöstlich von Magdeburg gelegene Köthen, wo die Anlage vom traditionsreichen Kranbauspezialisten „Kranbau Köthen GmbH“ gefertigt wurde, die auch bereits die beiden vorhandenen Schrottplatzkräne der LSW gefertigt haben.

Die drei Transporte konnten aufgrund Ihrer erheblichen Überlänge von bis zu über 55 m bzw. einer Breite von bis zu 6,60 m und der damit verbundenen erheblichen Auswirkungen auf den sonstigen Straßenverkehr ausschließlich zwischen 22.00 Uhr und 06.00 Uhr durchgeführt werden. Zwar wurde auch ein alternativer Schifftransport zwischen dem Elbehafen Aken nach Kelheim oder Hafen Roth mit anschließendem Weitertransport auf dem Landweg geprüft, jedoch hätte diese Lösung erhebliche zusätzliche

Technische Daten der drei Schwertransporte „Schrottplatzkran A3“:

(Länge x Breite x Höhe - Gesamtgewicht):

- Kranbrücke, Teil 1: 55,50 m x 5,00 m x 4,50 m – 135 Tonnen
- Kranbrücke, Teil 2: 54,20 m x 4,20 m x 4,40 m – 131 Tonnen
- Krankatze: 20,50 m x 6,60 m x 4,20 m – 75 Tonnen

Transportkosten sowie eine wesentlich längere Transportzeit (je nach Wasserstand der Flüsse) von ca. 2 bis 3 Wochen bedeutet.

Nach erfolgreicher Streckenprüfung in Bezug auf verfügbare Durchfahrtsbreiten, Kurvenradien, bestehende Hindernisse etc. und der Freigabe durch die zuständigen Behörden konnte der Transport am 02. August gegen 22.00 Uhr in Köthen starten. Bis zur Ankunft im Meitingen am 06. August zwischen 04.00 Uhr und 05.00 Uhr mussten

- Autobahnabschnitte komplett gesperrt werden (A 9 in Sachsen-Anhalt zwischen Naumburg und Weißenfels sowie in Thüringen zwischen Triptis und Dittersdorf; hier ragte die Ladung auf Grund von Baustellen und der zu geringen Restfahrbahnbreite in die Gegenfahrbahn),
- die Beschilderung in Teilbereichen der Transportwege entlang des Fahrbahnrand teilweise oder vollständig demontiert und anschließend wieder aufgestellt werden, da der Überbreitetransport sonst nicht genehmigungsfähig gewesen wäre und
- für den Überbreitetransport der Krankatze in allen Ortsdurchfahrten außerhalb der Autobahn Halteverbote für die Dauer des Transportes eingerichtet werden.

„Ein Projekt dieser Dimension ist auch für uns längst kein Alltagsgeschäft. Darum ist es im Rückblick umso erfreulicher, dass am Ende alles hervorragend funktioniert hat und dank der vorbildlichen Zusammenarbeit mit den Behörden, der Polizei und den Mitarbeitern des Stahlwerkes das Projekt auf ganzer Linie ein gelungenes Projekt war.“, so Franz Lochner, Geschäftsführer der Franz Lochner Schwertransportservice GmbH, die von LSW mit der Planung und Durchführung des Transportes beauftragt wurde.

Nachdem dann der erste Teil der Kranbrücke, der aus technischen Gründen trotz rund 55 m Länge komplett rückwärts durch das ganze Stahlwerksgelände gefahren werden musste, an seinem Bestimmungsort angekommen war, ging der Rest ganz schnell. Mit zwei riesigen Autokranen (Traglasten von bis zu 300 Tonnen) der Gräfelfinger Fa. Schmidbauer konnten noch am 06. August bis 13:45 Uhr die beiden Brückenteile auf die Kranbahnwand aufgesetzt werden.

Am Vormittag des Folgetages wurde innerhalb von lediglich rund zwei Stunden die Krankatze mit den beiden Autokranen aufgesetzt und montiert. Insgesamt also ein reibungsloser Ablauf!





Medienversorgung bei LSW:
Wir werden auch zukünftig
weiter Gas geben!



Was haben Gas- oder Sauerstofftank mit Lärm-minderung zu tun? – Das hat sich so manch einer bei LSW gefragt, nachdem erneut die ein oder andere Begutachtung stattgefunden hat und bereits vor 10 Jahren eine grundlegende Sanierung im Bereich der Sauerstoffherstellungs-anlage (kurz PVSA-Anlage) erfolgte. ACCON, der Gutachter des Markt Meitingen, hatte nun im Bereich der PVSA-Anlage u.a. geräuschrelevante Überdruckventile und einen Sauerstoffbehälter mit einer als störend empfundenen Geräuschabstrahlung identifiziert. Im Zuge der Erneuerung der Stickstoff- und Argontanks (siehe Foto oben links mit alter und neuer Anlage) und des Aus-tausches von zwei alten Behältern zur Lagerung

von Flüssigsauerstoff (siehe Foto Anlieferung eines neuen Tanks auf linker Seite des Berichts) wurden diese Quellen schalltechnisch saniert. Der schallabstrahlende Behälter wurde mit einer schalldämmenden Ummantelung versehen (Bild oben rechts) und Überdruckventile wurden mit speziellen schallisierenden Paneelen eingehaust (Bilder unten links). Ebenfalls Bestandteil dieses „Paketes“ ist der Austausch von rund 6.000 qm Walzwerkdach, welches bislang noch einschalig ausgeführt war. Dies wurde durch ein schalldämmendes 2-schaliges Schallschutz-paneel ersetzt. Fazit zur Maßnahme gemäß der Bewertung des Gutachters: „Die bereits im Jahr 2003/2004 umgesetzten Lärminderungsmaß-

nahmen sowie die fachkundige Umsetzung der neu geplanten Maßnahmen lassen insgesamt eine erhebliche Reduktion der Schallemission der Teilanlage „Gastanklager PVSA“ (Sauerstoff-verteiler) erwarten. Nach unserem derzeitigen Kenntnisstand ist kein weiteres, zielführendes (d. h. in Bezug auf eine Kosten/Nutzenrelation) Emissions-Minderungspotential bei der v. g. Teil-anlage erkennbar. Insofern erachten wir die v. g. Teilanlage – nach erfolgreicher Umsetzung der neuen Maßnahmen – als dem Stand der Lärm-minderungstechnik entsprechend.“ Damit sollte auch dieses Kapitel nun abgeschlossen und ein weiterer Schritt in der Realisierung des Lärmmin-derungskonzeptes gemacht sein.





Neue Materialien für leise Fahrbahnbeläge



zigartigen Kornform außergewöhnliche bautechnische Eigenschaften auf und wird daher im anspruchsvollen Straßenbau eingesetzt. Der Einsatz von Elektroofenschlacke anstatt von natürlichen Mineralien ermöglicht nicht nur einen verbesserten und hochwertigen Straßenoberbau, sondern bietet zusätzlich die Möglichkeit zur Kosteneinsparung. Gleichzeitig wird durch den Einsatz des Ersatzbaustoffes auch ein wichtiger Beitrag zur Optimierung der Kreislaufwirtschaft und damit auch zum Umweltschutz geleistet. Stark befahrene Straßen, wie beispielsweise Bundesstraßen oder Autobahnen, werden durch den täglichen Verkehr immer stärker beansprucht. Die Funktionalität dieser Straßen und der Infrastruktur sind essentielle Elemente der wirtschaftlich nachhaltigen Entwicklung des Wirtschaftsstandortes Bayern.

Im Straßenbau ergeben sich für EloMinit® verschiedenste Anwendungen. So kann es als Frostschuttschicht, Schottertragschicht und Dammschüttmaterial im Straßenbau oder auch als Zuschlag in Asphalttschichten eingesetzt werden. Diese Anwendungsmöglichkeiten stellen

die Hauptverwendung von aufbereiteter Elektroofenschlacke im Straßenbau dar.

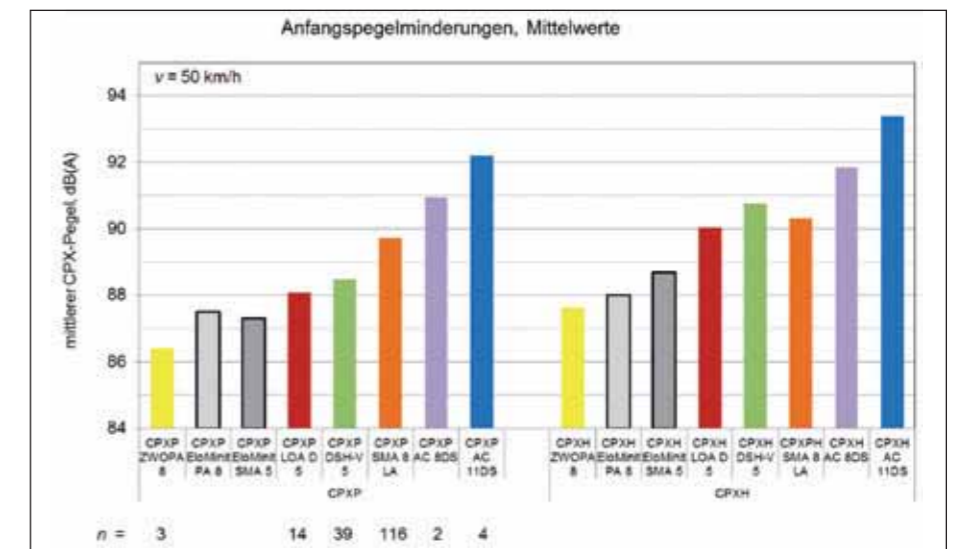
Als weitere Möglichkeit für den Einsatz von EloMinit® im hochwertigen Straßenbau gilt der Bau von offenporigen Asphalttschichten (OPA) und Splittmastixasphalt (SMA 5). Im Rahmen des Verbundprojektes „LeiStra3“ (Leiser Straßenverkehr 3) der Bundesanstalt für Straßenwesen, an dem Max Aicher Umwelt mit den Projektpartnern, Müller BBM und TU München cbm (Centrum Baustoffe und Materialprüfung), beteiligt ist, werden neue Möglichkeiten erprobt um Straßen- und Verkehrslärm zu minimieren. Denn eine moderne Verkehrsinfrastruktur ist die Voraussetzung für Mobilität und wirtschaftliches Wachstum. Deutschland besitzt (noch) eines der leistungsfähigsten Verkehrssysteme in Europa. Jährlich werden über 10 Mrd. Euro in die Verkehrsinfrastruktur investiert. Um dieses leistungsfähige System den ständig steigenden Mobilitätsansprüchen und Belastungen fortlaufend anzupassen, sind Forschungsprojekte wie „LeiStra 3“ unbedingt erforderlich. Um den Verkehrslärm dauerhaft zu reduzieren,

wurde im Jahr 2000 der Forschungsverbund „Leiser Straßenverkehr“ unter der Leitung des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR) gegründet. So wurde ein geeigneter Rahmen geschaffen, um die Lärmproblematik von Straßen-, Schienen- und Luftverkehr ganzheitlich zu betrachten und damit Synergieeffekte zu nutzen. Da die Geräusche des fließenden Verkehrs maßgeblich durch Wechselwirkungen an der Kontaktstelle von rollendem Reifen und Fahrbahn bestimmt sind, stehen die Reifen-Fahrbahn-Geräusche im Fokus der Untersuchung. Aus dem Verkehrsprogramm der Bundesregierung werden seit über zehn Jahren die Verbundprojekte „Leiser Straßenverkehr“ gefördert. Finanziert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) und unterstützt vom Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) ist es in den letzten Jahren gelungen, den Lärm an der Quelle weiter deutlich zu reduzieren.

Sowohl in der Entwicklung akustisch optimierter Reifen, als auch in der Konzeption lärmindernder Fahrbahnbeläge konnten wirksame Lösungsansätze zur Geräuschreduzierung erarbeitet und

größtenteils in die Praxis umgesetzt werden. Grundlage hierfür sind Messungen auf entsprechenden Teststrecken, bei denen ein speziell entwickelter Messanhänger die Abrollgeräusche auf der Fahrbahn erfasst (siehe Foto). Im Rah-

men des Projektes „LeiStra 3“ wurde EloMinit® in eine Versuchsstrecke eingebaut. Durch Lärmmessungen der renommierten Müller BBM GmbH wurde eine wesentliche Lärmreduzierung nachgewiesen. Das Ergebnis:



Angeführt sind die CPX-Pegel, die sich aus den beiden EloMinit®-Belägen ergeben, bei einer Geschwindigkeit von 50 km/h. Zum Vergleich sind auch die CPX-Pegel anderer Bauweisen dargestellt.



Schillerndes Flaggschiff prägt die Skyline der Zukunft

Warschau baut mit SAH-Gewindestahl den „Q22-Tower“



SAH liefert Gewindestahl für Q22 Tower in Warschau



Mit dem 159 Meter hohen Bürokomplex „Q22 Tower“ erhält das Warschauer Geschäftsviertel ein neues Flaggschiff. In den Stützenkonstruktionen des architektonisch außergewöhnlichen Hochhauses sorgen rund 420 Tonnen hochfester SAS Gewindestahl der Güte SAS 670/800 und zahlreiche speziell entwickelte Detaillösungen für Stabilität.

Auf dem Gelände des ehemaligen Mercure Hotels in der Warschauer Innenstadt entsteht mit dem „Q22 Tower“ ein 159 Meter hoher Bürokomplex mit 42 oberirdischen und fünf unterirdischen Stockwerken. Das „Q“ in Q22 steht sowohl für „Qualität“ von Design und Konstruktion als auch für „Quarz-Kristalle“, die das weltbekannte polnische Architekturbüro „Kurylowicz & Associates“ bei der Planung des Bürokomplexes inspirierten.

Mit Antenne 195 Meter hoch

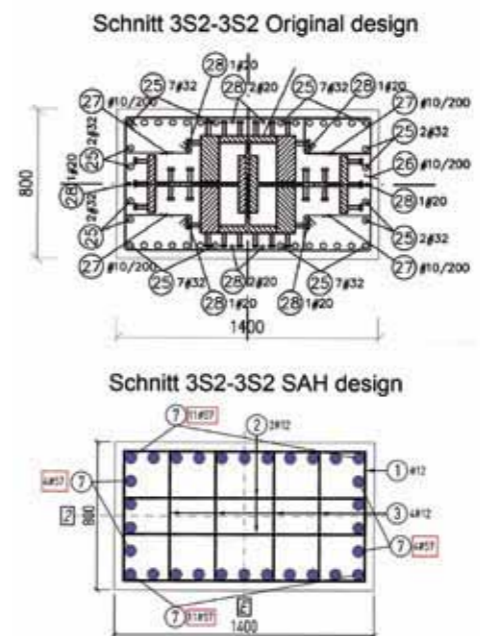
Auf 50.000 Quadratmetern findet sich im neuen Flaggschiff des Warschauer Geschäftsviertels ab Anfang 2016 Platz für Büros, Konferenzräume, Restaurants und einen Fitnessclub. In den Untergeschoßen sind eine Tiefgarage mit Stellplätzen für rund 350 Pkw und 110 Fahrräder sowie Umkleieräume und Garderoben untergebracht. Mit einer Antenne auf dem Dach ragt der Q22 Tower 195 Meter hoch in den Warschauer Himmel.

Stahl und Beton vom Abriss wiederverwertet

Um die hohen Nachhaltigkeitsziele der Entwicklungsgesellschaft „Echo Investment S.A.“ zu erreichen, werden die gesamten 1.500 Tonnen Stahl und 25.000 Tonnen Beton des im Jahr 2012 abgetragenen Mercure Hotels aufgearbeitet und beim Neubau wiederverwendet.

In Zusammenarbeit mit dem polnischen Annahütten-Tochterunternehmen ATM Sp. z o.o und dem polnischen Planungsbüro Happold Sp. z o.o hat der Bereich Forschung und Entwicklung des Stahlwerks Annahütte das gesamte Tragwerks- und Stützenkonzept des Q22 Towers überarbeitet und neu dimensioniert. „Bei der Bemessung der Stützen mussten vielfältige Anforderungen rund um die Faktoren Tragfähigkeit, Robustheit, Gebrauchstauglichkeit und Verformung berücksichtigt werden“, berichtet Dipl.-Ing. Stefan Schultz, Vertriebsleiter Gewindestahl der Annahütte.

tern. „Dafür war es auch notwendig, spezielle Detaillösungen zu entwickeln“, so Schultz. Dazu zählen beispielsweise Übergänge von Verbundstützen auf Stützen mit hochfester Bewehrung, Verankerungen der großen Durchmesser im Fundament sowie Querschnittsänderungen der Stützen, beispielsweise von rechteckigen auf runden Querschnitt. Die Entwicklung dieser Detaillösungen erfolgte in Zusammenarbeit mit ATM durch den Bereich Forschung und Entwicklung der Annahütte.



Spezielllösungen entwickelt

Zum Einsatz in den Stützenkonstruktionen des Q22 Towers kommen rund 420 Tonnen hochfester Annahütten-Gewindestahl SAS 670/800 in den Durchmessern 35, 50 und 57,5 Millime-



Der Q22 Tower soll im ersten Quartal 2016 in Betrieb genommen werden. Die Gesamtkosten für das spektakuläre Projekt liegen bei 500 Millionen Zloty, das entspricht in etwa 120 Millionen Euro.

Ein weiterer Wolkenkratzer setzt auf SAS Gewindestahl!

Schlacke: Voraussetzung zur Produktion von hochwertigem Stahl



Am 26.06.2014 tagte der Fachausschuss „Schlacke“ des VDEh-Chemikerausschusses bei LSW. In diesem Gremium erfolgt halbjährlich der Austausch der Laborverantwortlichen der deutschen und österreichischen Stahlindustrie zu den Themen Analysemethoden, Probennahme und Ringversuche. Ziel ist eine gleichbleibend hohe Qualität der Schlackenanalytik in den teilnehmenden Laboratorien durch Know-How- und Erfahrungsaustausch sicherzustellen.

chen Probenmaterial verglichen werden. So können die eigenen Analysemethoden ggf. hinterfragt und bei Bedarf optimiert werden. Ein weiterer Aspekt war die Zur-Verfügung-Stellung einer größeren Menge an Elektroofen- und Pfannenschlacke durch LSW, um einen weiteren

Ringversuch zu starten. In einer gemeinsamen Aktion zwischen Stahlwerk und Qualitätsmanagement wurde von LSW dem Prozess eine solche Probe entnommen (vgl. Foto) und damit eine wichtige Grundlage zur weiteren Arbeit geleistet.



Schon bei der zu Beginn der Tagung durchgeführten Besichtigung des Stahlwerks konnten anhand eines praktischen Beispiels erste Anregungen zur Schlacken-Probennahme für einen Ringversuch diskutiert werden. Während der eigentlichen Sitzung stand die Bewertung von durchgeführten Ringversuchen im Vordergrund. Hierbei geht es darum, dass die chemischen Analysen verschiedener Laboratorien am glei-



Lebenswerte stabil weiterentwickeln

Motorradfahren, Fußball, Arbeiten im Stahlwerk.... das ist Frauensache!

Ich bin Janina Schenk und arbeite im Qualitätsmanagement bei den Lech-Stahlwerken. Motorradfahren ist eine meiner großen Leidenschaften. Hier sind Konzentration, Weitblick und Sicherheit unverzichtbar – genau wie bei der Arbeit im Stahlwerk. Als Mitarbeiterin der Lech-Stahlwerke lebe und wachse ich mit dem Unternehmen und dessen Werten.

Die nötige Fitness für die Fahrten durchs Augsburgs Land oder die Alpen hole ich mir bei meiner zweiten sportlichen Leidenschaft – dem Fußball. Der Sport, bei dem neben körperlicher Fitness vor allem Teamfähigkeit zu den wichtigsten Anforderungen gehören, ist gleichzeitig mein Ausgleich zum Arbeitsalltag.

Mehr über mich, was mich voran treibt und was mir Freiheit, Zufriedenheit und Ausgleich bringt, gibt es hier: www.lech-stahlwerke.de im Bereich Downloads & Links „Leidenschaft für Stahl“



Stahlstarker Auftritt in neuem Design

LSW präsentiert sich 2014 wieder als attraktiver Arbeitgeber und Ausbildungsbetrieb auf Schwabens größter Ausbildungsmesse „fit for JOB“



Waren begeistert von der Resonanz auf der fit for JOB Messe 2014 (v.l.n.r.): Marcel Mohsmann (Leiter Personalmanagement LSW), Maximilian Buczinski (Elektroniker Azubi), Josef Stempfle (Ausbilder), Klaus Raab (Ausbildungsleiter) und Thomas Boehner (Ausbilder).

Am 29. März 2014 fand die 14. „fit for JOB“ Ausbildungsmesse in Augsburg statt. Mit mehr als 170 Ausstellern aus den unterschiedlichsten Berufsfeldern und ca. 10.000 Besuchern bot die Ausbildungsmesse wieder einmal einen zentralen Anlaufpunkt für Jugendliche, um sich für die berufliche Zukunft umfassend zu informieren und vorzubereiten.

Die Lech-Stahlwerke waren mit einem Stand im neuen Unternehmensdesign ebenfalls vertreten und präsentierten das Unternehmen sowie die angebotenen Ausbildungsberufe. Das Team um Ausbildungsleiter Klaus Raab stellte sich kompetent allen Fragen der interessierten Jugendlichen und Eltern rund um das Thema Ausbildungsmöglichkeiten und Zukunftschancen bei LSW. Die Messe war für alle Beteiligten ein voller Erfolg! Das neue Unternehmensdesign am Stand

mit interessanten Ausstellungsstücken und dem Einsatz digitaler Info-Medien kam ebenso gut beim Publikum an, wie die vielfältigen Ausbildungsmöglichkeiten bei LSW. Starker Besucherandrang und unzählige Interessenten zeigen, dass LSW nach wie vor zu den attraktivsten Arbeitgebern in der Region Augsburg gehört“, so Ausbildungsleiter Klaus Raab im Interview mit STAHLLEBEN.



Der großzügig gestaltete Empfangsbereich des neu designten Messestands bot auch bei größerem Publikumsandrang ausreichend Platz für individuelle Beratung.



Wer Interesse hatte, konnte sich im Einzelgespräch beraten und informieren lassen.

Berufsinformationstag:

LSW weiterhin attraktiver Arbeitgeber



Interessierte Schüler und Eltern lauschen dem Vortrag von Ausbildungsleiter Klaus Raab zu Ausbildungsmöglichkeiten bei den Lech-Stahlwerken.

Im Rahmen des jährlich stattfindenden Berufsinformationstages an der Mittelschule in Meitingen nutzen viele namhafte Unternehmen aus der Region die Möglichkeit, sich den Schülern

vorzustellen, Fragen rund um die Berufs- und Ausbildungswahl zu beantworten und ihnen somit die Berufswahl zu erleichtern. Für die Lech-Stahlwerke präsentierten Ausbildungsleiter

Klaus Raab, Dominik Hayda (kaufmännischer Azubi bei LSW) und Ausbilder Peter Balke das Unternehmen und stellten die angebotenen Ausbildungszweige vor.



Dank des vorgestellten Einstellungstests wissen die künftigen Bewerber besser was auf sie zu kommt und ob sie den Herausforderungen gewachsen sind.

Besonders die Ausbildungen als Maschinen- und Anlagenführer sowie als Industriemechaniker erfuhren reges Interesse bei den Schülern. Diese konnten sich nach einem kurzen Vortrag des Ausbildungsleiters mit dem Bearbeiten eines Einstellungstests bereits auf die erste Hürde einer bevorstehenden Bewerbung vorbereiten. „Unser Angebot im Rahmen der beruflichen Orientierungsphase wird von den Schülern gerne und dankbar angenommen. So erleichtern wir den jungen Leuten den Sprung ins bisher meist unbekannte Arbeitsleben. Wir freuen uns über die gute Resonanz und sehen anhand des Zuspruchs, dass eine Ausbildung bei LSW nach wie vor für viele Schüler attraktiv ist“, so Klaus Raab zum Abschluss des Berufsinformationstags.

Im Anschluss wurde den Interessenten ein Film über die Lech-Stahlwerke vorgeführt und bei einem kleinen Imbiss erste Kontakte und Informationen ausgetauscht. Vielleicht dürfen wir demnächst den ein oder anderen bei LSW begrüßen?

MAX AICHER UNTERNEHMENSGRUPPE

„Auf der wire präsent zu sein, ist für die Stahlunternehmen der Max Aicher Unternehmensgruppe unverzichtbar. Schließlich ist es die weltweit größte Messe für Hersteller von Langprodukten aus Stahl, auf der das geballte Wissen der Branche präsent ist!

Da dürfen wir auf keinen Fall fehlen!“

Jochen Henze, Verkaufsleiter & Prokurist LSW



wire 2014 in Düsseldorf

Branchenhighlight des Jahres: wire 2014 in Düsseldorf



„Was sind die Konstruktionswerkstoffe der Zukunft?“ – das war eine der zentralen Fragen, die die thematische Basis für den Messeauftritt der Max Aicher Unternehmensgruppe bildeten. Auch wenn Stahl sich immer wieder gegen konkurrierende Werkstoffe wie Aluminium, Carbon oder auch neue High-Tech-Werkstoffe wie z.B. Hanf (Anwendung in Fahrrad-Rahmenbau) behaupten muss, steht eines auch weiterhin nach dem erfolgreichen gemeinsamen Messeauftritt fest: Stahl wird auch in der Zukunft in vielen Bereichen, insbesondere auch in der Automobilproduktion die tragende Basis sein und auch für künftige Generationen bleiben. Neben der Frage der Materialverfügbarkeit und Eignung für eine Serien-/ Massenproduktion hat vor allem „Stahl aus Bayern“ bei der Frage der Recyclingfähigkeit, dem Energieeinsatz im Herstellungsprozess und dem CO₂-Ausstoß bei der Produktion im Vergleich zu anderen Werkstoffen immer die Nase vorne!

Und genau hier setzt das neue, in Düsseldorf erstmalig auf einer Messe präsentierte Motto der Max Aicher Unternehmensgruppe an und zeigt in drei Worten den Kern der Unternehmenskultur, die das Denken und Handeln der Stahl-Unternehmen von Max Aicher und der Mitarbeiter beschreibt: **„Lebenswerte stabil weiterentwickeln“** steht auch für die nachhaltige Produktion von Stahl. Es ist ein immer wesentlicheres Thema in dieser ressourcenintensiven Industrie. Beim Recyceln sparen wir im Vergleich zur konventionellen Herstellung im Hochofen bis zu 75% CO₂ ein! Darüber hinaus lässt sich

Stahl unendlich oft recyceln, wobei seine gewünschte Werkstoffeigenschaft immer wieder individuell neu eingestellt werden kann.“ betont Jochen Henze, Verkaufsleiter der Lech-Stahlwerke GmbH.

Am komplett neu gestalteten Messestand zeigte unser Unternehmensverbund, welche Stahlanwendungen heute und auch in Zukunft möglich sind. Basierend auf der Beteiligung der Lech-Stahlwerke und der Annahütte am Forschungsvorhaben „Massiver Leichtbau“ (vgl. Bericht in STAHLLEBEN, Ausgabe 03/2014, S. 22-23) bildete ein X-Bow von KTM das Zentrum des Messestandes. Zum Anfassen nahe konnte somit eindrucksvoll gezeigt werden, dass automobiler Leichtbau und der Einsatz von Stahl auch in der Zukunft untrennbar zusammen gehören. Trotz der Leichtbauweise von KTM besteht die tragende Basis für Fahrwerk, Lenkung, Antriebsstrang, Motor und Getriebe weiterhin aus Stahl.

Die breite Anwendungspalette unserer Erzeugnisse und der Einsatz im alltäglichen Leben, wie zum Beispiel in der Nahrungsmittelindustrie (Landwirtschaft) oder auch zur Entwicklung von Zukunftstechnologien und der Energiewende (Einsatz von Windkraftanlagen) wurde in sechs beleuchteten Vitrinen eindrucksvoll zur Geltung gebracht.

Am Ende war es eine sehr erfolgreiche Messe, mit vielen guten Gesprächen und neu geknüpften Kontakten. Mit dem neuen Standkonzept haben wir auch ins Schwarze getroffen: wir wurden von der Messegesellschaft als einer von 8 der insgesamt über 1.300 Aussteller ausgewählt, um im Livechannel „tube&wire 2014 Live“ die diesjährige Messe zu präsentieren. Unser Stand wur-



de ausgewählt, da er positiv durch eine individuelle Gestaltung, der gezielten Kommunikation mit dem Thema Nachhaltigkeit und der Tatsache, dass wir als einziger Aussteller mit einem thematisch umgesetzten Standkonzept aufgetreten sind. Damit nicht genug: Jürgen Walbrecht, Marketingreferent der Messe Düsseldorf hat Fotos von unserem Messeauftritt machen lassen, um diese zur Werbung für die wire 2016 einzusetzen... und auch dann werden wir natürlich wieder dabei sein!



Rohrwerk Maxhütte: mit neuem Markenauftritt auf der tube 2014 in Düsseldorf

Unter dem Motto „QUALITÄT IN NAHTLOS“ präsentierte sich das Rohrwerk Maxhütte im April diesen Jahres auf der internationalen Rohrfachmesse Tube in Düsseldorf. Mit neuem Logo und Markenauftritt wurde hier der erfolgreiche Start zur Neupositionierung der RMH am Markt realisiert. Durch den entsprechend dem neuen Kommunikationskonzept angepassten Messestand

ist es gelungen, die Marke RMH als zukünftiger Bestandteil der Max Aicher Unternehmensgruppe auch im internationalen Röhrenmarkt entsprechend zu platzieren. Parallel dazu wurde mit dem neuen Internetauftritt www.rohrwerk-maxhuette.de und dem neu konzeptionierten Imageprospekt der Neustart des Markenauftritts des RMH erfolgreich abgerundet.

Das positive Feedback der Kunden und Wettbewerber, die hohe Anzahl an nationalen und internationalen Besuchern auf dem Messestand sowie viele interessante Gespräche mit kaufenden und neuen Kunden zeichnen ein durchweg positives Feedback zu den Messergebnissen. Bereits zum siebten Mal in Folge seit 2002 hat das

Rohrwerk Maxhütte als Aussteller an der Messe teilgenommen.

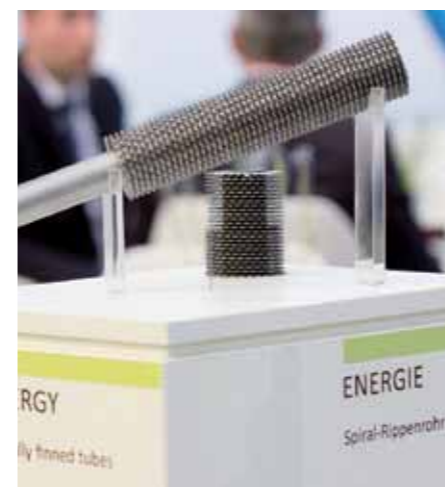
Weiteres Ziel des Messeauftritts der Rohrwerker aus Sulzbach-Rosenberg war, den Focus künftig stärker auf die Marktbearbeitung in den Branchen Automobil, Industrie und Energie zu legen und damit die Internationalisierung des Unternehmens weiter voran zu treiben. Hierzu Dirk

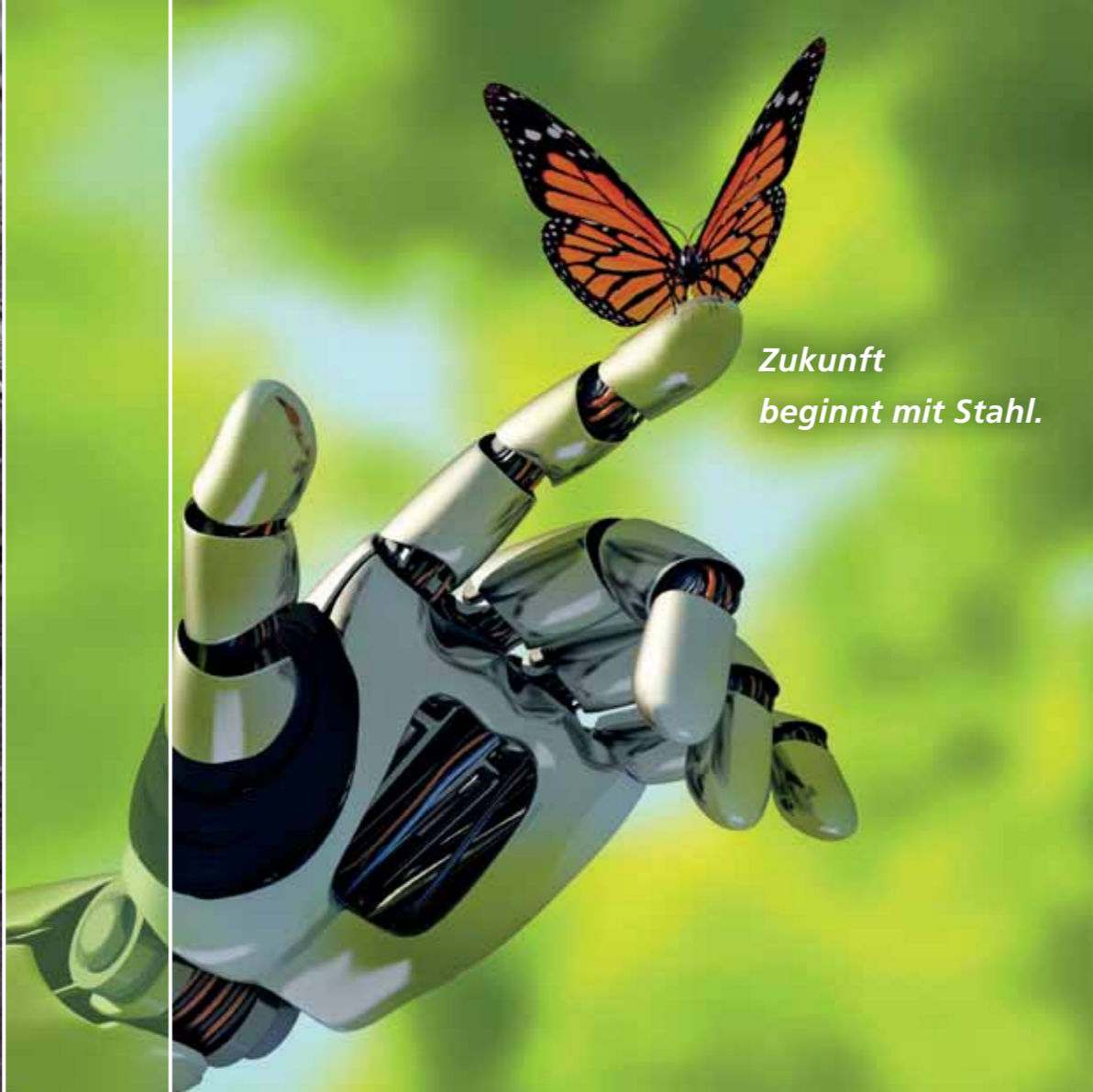
Mahnke, Vorsitzender der Geschäftsführung und verantwortlich für Vertrieb: „Wir wollten den Kunden und Besuchern auf der Messe zeigen, was mit unseren Rohren in den verschiedenen Anwendungen möglich ist.“

Auf der nächsten Tube im Jahr 2016 in Düsseldorf wird das Rohrwerk wieder bei der weltweit größten Branchenmesse für Rohre vertreten

sein. Dann gemeinsam auf einem Stand mit den eigenen Werken aus Polen und Kroatien.

Wir danken allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung der Messe in Düsseldorf, speziell aber dem Messteam Rohrwerk Maxhütte (Bild unten).





*Zukunft
beginnt mit Stahl.*

Schlacken aus der Metallurgie

3. Symposium der Lech-Stahlwerke GmbH im SGL-Group Forum, Meitingen/bei Augsburg

23./24. Oktober 2014

SGL Carbon GmbH • Werner-von-Siemens-Straße 18 • 86405 Meitingen

Programm-Koordination

Dr.-Ing. Michael Heußen
Geschäftsführer der Lech-Stahlwerke GmbH, Meitingen

Dr.-Ing. Heribert Motz
Geschäftsführer und Institutsleiter des FEHS – Institut für Baustoff-Forschung e.V., Duisburg

Dipl. Ing. Georg Geißler
Geschäftsführer Max Aicher Umwelt GmbH, Piding

Moderation
Angie Roß, a.tv

23. Oktober 2014

09:00 Uhr Symposium Teil 1
19:00 Uhr Abendessen im Parkhotel Schmid, Adelsried

24. Oktober 2014

09:00 Uhr Symposium Teil 2
13:30 Uhr Möglichkeit zur Werksbesichtigung LSW und MAH, bitte gesondert anmelden
14:30 Uhr Ende der Veranstaltung mit anschließendem Stahlwerker-Imbiss

Schlacken aus der Metallurgie – Chancen für Wirtschaft und Umwelt

23. Oktober 2014

09:00 Uhr Registrierung und Begrüßungskaffee
Begrüßung
09:30 Uhr Dr. Markus Partik, Standortleitung und Geschäftsführer der SGL Carbon GmbH
09:45 Uhr Dr.-Ing. Michael Heußen, Geschäftsführer der Lech-Stahlwerke GmbH

Umweltaspekte und Anwendung – Teil I

10:00 Uhr **Stahlwerksschlacken: Daten und Fakten zu Ressourcenschonung und Umweltschutz in Österreich**
Ing. Johann Prammer, Abt. TRW, Voestalpine Stahl GmbH, Linz
10:20 Uhr **Aktuelle Entwicklungen für mehr Recyclingeinsatz und Rohstoffeffizienz aus bayerischer Sicht**
Dr. Monika Kratzer, Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz, Abteilung 7, München
10:40 Uhr Kaffeepause
11:10 Uhr **KrWG, AwSV und MantelV - Auswirkungen auf die Stahlindustrie und ihre Nebenprodukte**, Dipl.-Ing. Gerhard Endemann, Leiter Geschäftsfeld Politik der Wirtschaftsvereinigung Stahl, Düsseldorf
11:30 Uhr **Forschungsergebnisse zu Boden- und Grundwasserschutz: Lysimeteranlage Augsburg**
Dipl.-Ing. Tanja Marks, Bundesanstalt für Straßenwesen, Bergisch Gladbach
Michael Endres, Fakultät für Architektur und Bauwesen, Hochschule Augsburg
11:40 Uhr Diskussion
11:50 Uhr Mittagsbuffet

Umweltaspekte und Anwendung – Teil II

13:00 Uhr **Aktuelle Entwicklungen auf Bundesebene**
Dr. Michael Paul, Regierungsdirektor Abteilung Wasserwirtschaft und Ressourcenschutz, Leiter des Referates WR III 3, Recht des Bodenschutzes, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, Bonn
13:20 Uhr **Langzeitstudie an der Bundesstraße B16 in Bayern**
Prof. Dr. Martin Faulstich, Technische Universität München
13:40 Uhr **Verwendung von Stahlwerksschlacken in Landschaftsbaumaßnahmen und Lärmschutzparks**
Dr. rer. nat. Thomas Wetzels, BSW Stahl-Nebenprodukte GmbH, Kehl am Rhein
14:00 Uhr **Anwendung von Stahlwerksschlacken im Wegebau**
Dr. Dipl.-Forstw. Norbert Wolsfeld, Umweltschutz/-technik der Aktiengesellschaft der Dillinger Hüttenwerke, Dillingen/Saar
14:20 Uhr Diskussion
14:30 Uhr Kaffeepause

Einflussfaktoren für Anwendungs- und Verwertungsbereiche

15:00 Uhr **Einfluss der Metallurgie auf die Umweltverträglichkeit von Elektroofenschlacken**
Susanne Schüler, Produktentwicklung Max Aicher Umwelt GmbH, Meitingen
M.Sc. David Algermissen, Leiter Schmelzlabor FEHS-Institut für Baustoff-Forschung e.V., Duisburg
15:20 Uhr **Zwei Schritte zu Zero Waste**, Dr. Henning Schliephake, Geschäftsführer Technik, Georgsmarienhütte GmbH, Georgsmarienhütte
15:40 Uhr **Schlackenbehandlung unter internationalen Rahmenbedingungen**
Dipl.-Ing. Monika Boh, Director Steelmaking, Vallourec Deutschland GmbH, Düsseldorf
16:00 Uhr **Wärmerückgewinnung aus Stahlwerksschlacken**
Dr.-Ing. Dirk Mudersbach, Abteilungsleiter Schlackenmetallurgie, FEHS-Institut für Baustoff-Forschung e.V., Duisburg
16:20 Uhr **Stahlwerksschlacken als Düngemittel in der Landwirtschaft: Thomasphosphat der 2. Generation**
Dr.-Ing. Peter Drissen, FEHS-Institut für Baustoff-Forschung e.V., Duisburg
16:40 Uhr **Bestimmung der Wassergefährdungsklasse von Elektroofenschlacke**
Dipl.-Ing. Johannes Firck, Leiter Umweltmanagement, Benteler Tube Management GmbH, Paderborn
17:00 Uhr Diskussion
19:00 Uhr Abendessen

24. Oktober 2014

09:00 Uhr Start des Symposiums, Teil 2
Begrüßungskaffee
09:30 Uhr **Stellenwert der Stahlindustrie und Anforderungen an die Stahlindustrie in Europa**
Markus Ferber, Mitglied des Europäischen Parlaments, CSU-Europabüro, Augsburg
10:00 Uhr **Bedeutung der Stahlindustrie in Deutschland**
Hans Jürgen Kerkhoff
Präsident Wirtschaftsvereinigung Stahl, Vorsitzender des Stahlinstituts VDEh, Düsseldorf
10:30 Uhr **Umweltfachliche Kriterien zur Verwertung von Elektroofenschlacke: Ist der bayerische Sonderweg rechtmäßig?**
Prof. Dr. Andrea Verstejl
Rechtsanwältin, Berlin
10:50 Uhr **EOS – die Situation in Österreich aus Unternehmenssicht**
Dr. Markus Ritter
Geschäftsführender Gesellschafter Stahl- und Walzwerk Marienhütte Ges.m.b.H., Graz Austria

Podiumsdiskussion

11:10 Uhr Diskussion mit lokalen Politikern und Behördenvertretern

Werksbesichtigung LSW + MAH

13:00 Uhr Werksbesichtigung und Imbiss

Girls' Day 2014 bei LSW und MAH



Unter Anleitung von LSW-Mitarbeiter Christoph de Sio programmieren die Teilnehmerinnen des Girls' Day die Säge, um Stahl-Proben zu schneiden.



Der Girls' Day wurde 2001 bundesweit eingeführt, um einmal jährlich speziell Mädchen und Frauen an technische und naturwissenschaftliche Berufe heranzuführen. Er soll dazu beitragen, den Anteil der weiblichen Beschäftigten in sogenannten „Männerberufen“ zu erhöhen. Seither strömen jedes Jahr viele Schülerinnen in die Betriebe Deutschlands, um sich ein Bild der verschiedenen Berufe zu machen und vielleicht schon mal bei einem potenziellen Arbeitgeber rein zu schnuppern. Und natürlich viel Spaß an diesem Tag zu haben.

Am 27.03.2014 öffneten auch die Lech-Stahlwerke GmbH und die Max Aicher Umwelt GmbH ihre Pforten für rund 20 interessierte Mädchen



der 7.-9. Klasse aus umliegenden Schulen. Dabei bekamen die Teilnehmerinnen Einblick in die tägliche Arbeit auf der Aufbereitungsanlage bei Max Aicher Umwelt, sowie im mechanischen Labor und Qualitätsmanagement der Lech-Stahlwerke. Dazu zählt wissenschaftliches Arbeiten, Umgang mit Technik und natürlich auch mit großen Maschinen.

Bei LSW wurde die Entstehung von Stahl aufgezeigt und insbesondere die Prüfung des Stahls auf die vom Kunden gewünschten Anforderungen. Nachdem sie im mechanischen Labor beim Schmieden zugesehen haben, durften die Mädchen Scheiben sägen und sogar die Säge selbst programmieren. Im Qualitätsmanagement wurden dann am Mikroskop verschiedene Gefügebilder betrachtet und erklärt. Im Anschluss konnten die Mädchen Probenabschnitte von Stabstahl präparieren und polieren, bevor diese mit Schlagbuchstaben beschriftet wurden und als Erinnerung behalten werden durften.

Die Max Aicher Umwelt zeigte den Teilnehmerinnen die Arbeit auf der Aufbereitungsanlage für Elektroofenschlacke. Das Erstellen einer Sieblinie erforderte genaues Arbeiten und ermöglichte ihnen, den Rohstoff für den güterüberwachten Ersatzbaustoff EloMinit® genauer unter die Lupe zu nehmen. Dann durften die Mädels dort auch selbst aktiv werden: Unter Anleitung eines Mitarbeiters konnte jede Teilnehmerin einmal einen Radlader steuern. Für diejenige, die am meisten Schlacke in eine Schaufel laden konnte, gab es zum Abschluss einen Miniaturbagger als Erinnerungsgeschenk.



Stolz präsentieren die Mädchen ihre selbst gemachten Erinnerungsstücke an den Girls' Day bei den Lech-Stahlwerken. V.l.n.r.: Lina-Marie Sandner, Johanna Bach, Isabell Mark.

Nebenbei lernten die Schülerinnen Frauen kennen, die in klassischen „Männerberufen“ tätig sind und die auch über ihre Erfahrungen im Berufsalltag berichteten.

Zum Abschluss stand noch die Besichtigung des Schlackenbeets der Lech-Stahlwerke auf dem Programm, dort waren die Schülerinnen ganz

beeindruckt, wie die brodelnd heiße, flüssige Schlacke ins Schlackenbeet gegossen wurde.

Alle Teilnehmerinnen haben interessante Eindrücke und Erinnerungen mitgenommen vom Girls' Day bei Max Aicher Umwelt und den Lech-Stahlwerken.



Die Teilnehmerinnen des Girls' Day mit Lehrern und Mitarbeitern der Max Aicher Umwelt - Bereichsleiter Henry Röder (2. Reihe, 4. v. l.) und Azubi Sabrina Detzer (2. Reihe, 2. v. r.).

Tradition trifft High-Tech: IFC 2014 in Berlin



Unter dem Motto „Forging: Tradition meets High-Tech“ trafen sich vom 29. Juni - 4. Juli 2014 anlässlich des „21. International Forging Congress“ Vertreter aus Stahlherstellung, Schmiedeindustrie, Zulieferern und Endkunden im Hotel Intercontinental in Berlin. LSW und SAH präsentierten sich beim diesjährigen Schmiedekongress als einer der 10 Hauptsponsoren auf einem gemeinsamen Stand.

Die alle zwei Jahre stattfindende Konferenz ist mit über 500 Teilnehmern aus 27 Ländern eines der wichtigsten Events für warm- und kaltmassivumformende Unternehmen und bietet ein umfangreiches Vortrags- und Rahmenprogramm. Die Veranstaltung ist in ihrem Bereich die wichtigste Plattform, um sich über aktuelle Trends und Entwicklungen aus der internationalen Schmiedeindustrie zu informieren, aktuelle Problemstellungen zu diskutieren, persönliche Netzwerke zu erweitern und am internationalen Erfahrungsaustausch teilzunehmen – frei nach dem Motto: „Wissen vermehrt sich, wenn man es teilt!“

In den letzten drei Tagen des Kongresses bestand darüber hinaus für die Teilnehmer die einmalige Möglichkeit verschiedene Werke der führenden



Schmiedeunternehmen aus Deutschland, Italien, Spanien, Frankreich, Tschechien, Schweden und der Türkei zu besuchen. Detaillierte Informationen zu dem Kongress finden sich unter <http://www.ifc2014.org>.

Zum Ende des diesjährigen IFC zog Dr. Frank Neuner, technischer Kundenberater der LSW, der einer der Ansprechpartner in Berlin war,

eine positive Bilanz zur Kongressteilnahme. „Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass unser Messeauftritt in neu gestaltetem Design sehr gelungen war und gut bei den Besuchern angekommen ist. Durch die Lage unseres Messestandes im Vorraum des Tagungsbereiches bot sich eine optimale Plattform für zahlreiche gute Gespräche zwischen den Vorträgen.“

Erfolgreicher Messeauftritt der Max Aicher Umwelt auf der IFAT 2014



Reges Treiben am Stand der Max Aicher Umwelt GmbH (MAH)

Nach langer Vorbereitungszeit war es am 5. Mai in München soweit: die Tore der IFAT, der Weltleitmesse für Wasser-, Abwasser-, Abfall und Rohstoffwirtschaft öffnete für Fachbesucher die Tore.

Das Team von Max Aicher Umwelt präsentierte auf der 5-tägigen Messe auf einem großflächigen Stand die Unternehmensbereiche Reststoff-

sowie Schlackenverwertung. Die Standbesucher konnten sich informieren und verschiedenste Materialien auch anhand von Materialproben in der Ausstellung am Stand kennen lernen. Besonderer Blickfang am Stand für die Besucher war ein integriertes, aus ELOMINIT modelliertes Aquarium, in welchem sich zahlreiche Fische sichtlich wohl fühlten.

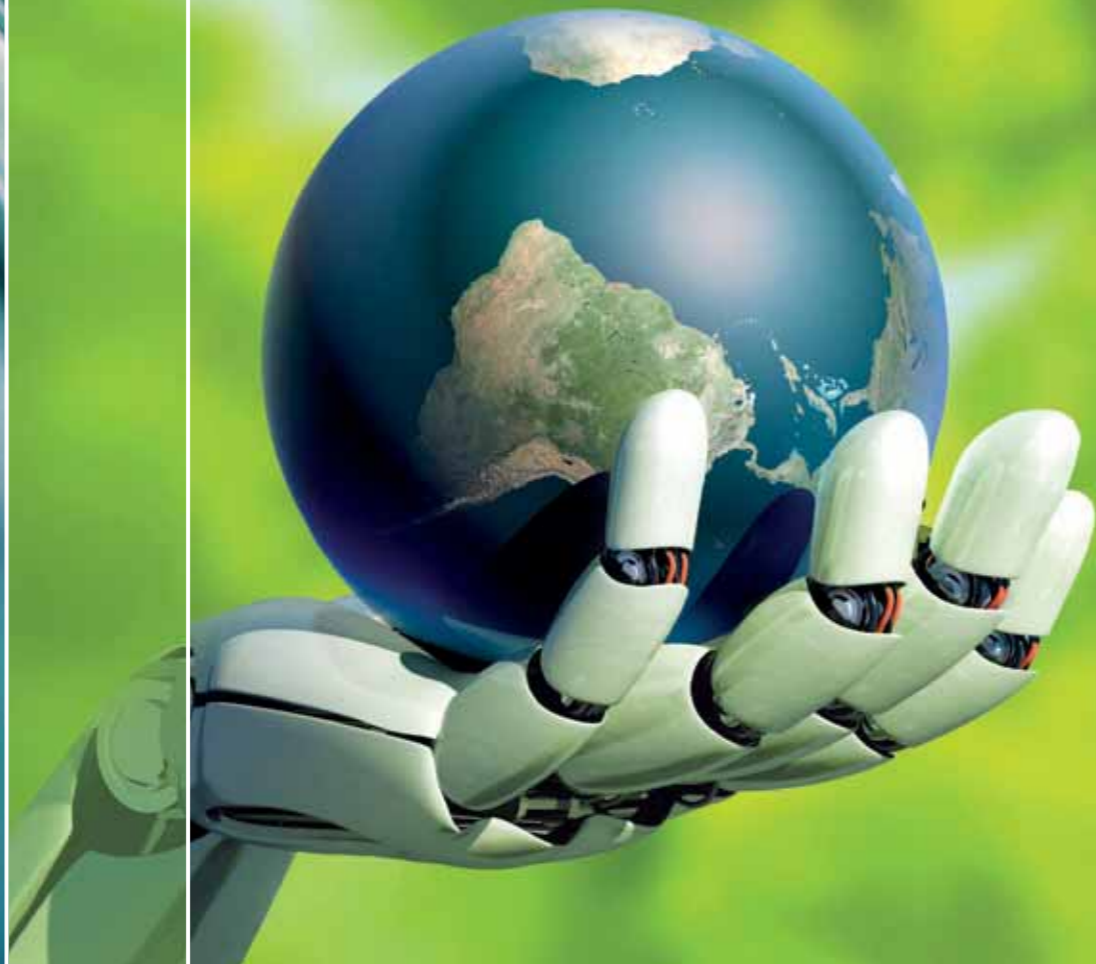
Das Highlight des Messeauftritts der Max Aicher Umwelt stellte die „After-IFAT-Loungeparty“ dar. Viele Gäste folgten der Einladung um mit Buffet und musikalischer Umrahmung den bevorstehenden Messeabschluss zu feiern. Die Max Aicher Umwelt GmbH bedankt sich bei allen Besuchern unseres Standes auf der IFAT 2014 für ihr Interesse an den Produkten und Dienstleistungen von Max Aicher Umwelt.



Große Footprints auf den Gängen der Messehallen in München wiesen den Weg zum MAH-Stand.



Zukunft beginnt
mit Stahl.



Fazit: Ressourceneffizienz, Umwelt- und Klimaschutz beginnen mit Stahl!

Der effiziente Umgang mit Rohstoffen ist vor dem Hintergrund des globalen Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstums eine der zentralen Herausforderungen weltweit. Ressourceneffizienz und die Rückgewinnung von Rohstoffen durch Recycling spielen sowohl in der europäischen als auch in der nationalen Politik eine wesentliche Rolle. Eine nachhaltige Ressourcenpolitik versucht die Balance aus allen drei Dimensionen zu erreichen: Ökonomie, Ökologie und Gesellschaft. Welche Beiträge der Werkstoff Stahl und dessen Recycling zu Ressourceneffizienz, Umwelt- und Klimaschutz leisten können, war Thema einer Konferenz in Berlin, die verschiedene Verbände mit den Bundesministerien für Wirtschaft und Umwelt durchführten.



Trafen sich zu Dialog und Diskussion auf der Konferenz Stahl & Recycling (v.l.n.r.): Hans Jürgen Kerkhoff (Präsident der Wirtschaftsvereinigung Stahl), Dr. Andreas Schuseil (Abteilungsleiter Industriepolitik, Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie) und Dipl.-Ing. Gerhard Endemann (Leiter Geschäftsfeld Politik, Wirtschaftsvereinigung Stahl)

„Die gemeinsame Konferenz ist auch Ausdruck industrieller Wertschöpfungsketten. Für diese ist Stahl unverzichtbar“, so Hans Jürgen Kerkhoff, Präsident der Wirtschaftsvereinigung Stahl. Diese besondere Rolle von Stahl bestätigt Dr. Andreas Schuseil, Leiter der Abteilung Industriepolitik des BMWi, und lobt: „Stahl ist so alt wie das Recycling. Mengenmetalle wie Eisen- und Stahlschrott sind praktisch ohne Qualitätsverluste recycelbar. Für solche Stoffströme bestehen gut funktionierende Märkte“. Gerade dieses Multi-Recycling hat im Zusammenhang mit nachhaltiger Ressourcennutzung einen besonderen Stellenwert. Prof. Dr. Matthias Finkbeiner von der Technischen Universität Berlin berichtete, wie sich der ökologische Fußabdruck von Stahl mit jeder Recycling-Stufe verringert. „Der Ressourceneinsatz und die Umweltauswirkungen bei der Herstellung von einer Tonne Walzstahl sind beim Multi-Recycling über mehrere Lebenszyklen in Summe um die Hälfte niedriger als bei der reinen Primärproduktion von Stahl“, hat der Wissenschaftler untersucht. „Für die Produktion von einer Tonne Stahl

werden beispielsweise weniger als 1.000 Kilogramm CO₂ bezogen auf die Gesamtlebenszeit emittiert. Die Stahllököbilanz wirft damit ein ganz neues Licht auf diesen Werkstoff“. Thomas Tabel von der ISR Itzehoe Schrott und Recycling GmbH & Co. KG. erläuterte, wie die Erfassung und Aufbereitung von Stahlschrotten zu den verschiedensten Schrottsorten heute in modernen Recyclingbetrieben funktioniert. „Stahl geht nicht verloren und ist zu 100 Prozent recycelbar. Während der Gebrauchsphase, die je nach Anwendung von Wochen bis zu vielen Jahrzehnten reicht, wird Stahl in der Gesellschaft zwischengespeichert und steht dem Recycling anschließend vollständig zur Verfügung“. Vor diesem Hintergrund diskutierten die Teilnehmer des Workshops mit Ugo Miretti von der Generaldirektion Unternehmen in der Europäischen Kommission und Dr. Helge Wendenburg, Leiter der Abteilung Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft, Bodenschutz im BMU, den aktuellen Stand auf dem politischen Parkett in Brüssel und Berlin. „Ein effizienter Einsatz von Rohstoffen und dabei insbesondere von Sekundär-

Rohstoffen, stärkt nicht nur die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen am Weltmarkt, er ist zugleich aktiver Umwelt- und Klimaschutz“, bestätigte Miretti. Wendenburg würdigte die Leistungen der Stahlindustrie und wies auch auf die vielfältigen Fördermaßnahmen der Bundesregierung zur Entwicklung und großtechnischen Umsetzung von material- und energieeffizienten Produktions-, Verarbeitungs- und Recyclingtechniken hin. Abschließend forderten die Moderatoren die dringende Anerkennung des Stahlrecyclings und seiner Leistung für die Ressourcenschonung: „Der Multi-Recycling-Ansatz muss in der Lebenszyklusanalyse sowie der politischen Diskussion um Ressourceneffizienz Eingang finden“, so Prof. Dr. Gunnar Still, von ThyssenKrupp Steel Europe. Dr. Rainer Cosson von der Bundesvereinigung deutscher Stahlrecycling- und Entsorgungsunternehmen fügte hinzu: „Es ist wichtig, die ressourcenschonende Nutzung von Sekundärrohstoffen und Nebenprodukten zu fördern, statt dies zu behindern. Wir brauchen ein widerspruchsfreies Gesamtkonzept“.

Energie- & Rohstoffmärkte im Fokus

Am 9. und 10. Juli 2014 tagte der Ausschuss Materialwirtschaft der Wirtschaftsvereinigung Stahl in Thierhaupten im Klosterstadel. Die Sitzungen des Ausschusses finden regelmäßig an unterschiedlichen Standorten der deutschen Stahlindustrie statt. Diesmal hatte Günter Brausch, Leiter technischer Einkauf der Lech-Stahlwerke GmbH, eingeladen.

Hauptthema dieser Ausschüsse ist die aktuelle Lage auf den Energie- und Rohstoffmärkten, deren Entwicklung im Fachkreis stets intensiv diskutiert wird, um die Risiken aus Marktveränderungen besser einschätzen zu können. Darüber hinaus waren diesmal Personalthemen, verschiedene Aspekte zur Abwicklung und Steuerung von Verträgen sowie Fragen zum Bereich Einsatzstoffanalyse Schwerpunktthemen. Letzte-



res war Thema eines Vortrages von Dr. M. Knoll, Leiter Prüfungen bei LSW. Den „Praxisteil“ bildete eine Betriebsbesichtigung des Standortes Oberndorf der Lech-Stahl Veredelung GmbH.

Europa zu Gast bei LSW



Am 21. Juli 2014 war Ulrike Müller, Mitglied des Bayerischen Landtages und des Europäischen Parlamentes mit zwei ihrer Parteikollegen der Freien Wähler in Meitingen zu Gast, um sich bei den Lech-Stahlwerken als einzigem bayerischen Stahl-

produzenten über die Gegebenheiten vor Ort und über mögliche Handlungsfelder für die Politik zu informieren.

Schwerpunktthema war im Rahmen des Werksrundganges sowie bei den Diskussionsrunden selbstverständlich das Thema Energie. Passend

dazu reisten die Abgeordneten im E-Mobil BMW i3 an. Viele Eindrücke und Denkanstöße nehmen Ulrike Müller (Bild Mitte), Bernhard Pohl (3.v.r.) und Johann Häusler (links) mit für ihre tägliche Arbeit im Landtag und im EU-Parlament in Straßburg.

Der Umwelt verschrieben: CO₂-neutrale Produktion von STAHLLEBEN

Was hat STAHLLEBEN mit dem Ort Yuntdag in der Türkei zu tun? Nein, nicht dass die Redaktion hier Urlaub gemacht hätte, sondern in Yuntdag steht eines der ersten nach dem „Gold Standard“ zertifizierten Klimaschutzprojekte der Welt.

Mit jeder Ausgabe von STAHLLEBEN entstehen CO₂-Emissionen beim Druck. Für den Emissi-

onsausgleich werden CO₂-Minderungszertifikate aus dem nach zertifizierten Windpark-Projekt in Yuntdag stillgelegt. Das TÜV NORD Siegel „Geprüftes-Zertifikate-Management“ garantiert, dass ARKTIK 100% der ausgewiesenen CO₂-Emissionen ausgleicht.

Kurz und knackig: die Produktion von STAHLLEBEN erfolgt in der Gesamtbetrachtung nach-

weislich CO₂-neutral. Damit ist unser Magazin nicht nur „grün“ und auf Papier aus verantwortungsvoller Wald-/Forstwirtschaft gedruckt – es ist ein echt nachhaltig produziertes Produkt. Und toll ausschauen tut's trotzdem – geht doch! Übrigens: auch der STAHLLEBEN-Vorgänger der LSW „WERKSCHAU“ wurde bereits CO₂-neutral produziert!

Klimainitiative der Druck- und Medienverbände
URKUNDE

Lech-Stahlwerke GmbH
86405 Meitingen

Im Auftrag des bvdM bestätigt ARKTIK den 100-prozentigen Emissionsausgleich für Stahl Leben 03/2014.
CO₂-Äquivalente: 1.972 kg
Auflage: 3500 St.
Auftraggeber: Media Cologne GmbH

Diese Produkte dürfen folgendes Logo mit der ID-Nummer 1436680 tragen:

Print kompensiert

Für den Emissionsausgleich werden CO₂-Minderungszertifikate aus folgendem, nach dem Gold Standard zertifizierten Projekt, stillgelegt:

Windkraft, Türkei

Das TÜV NORD Siegel „Geprüftes Zertifikate-Management“ garantiert, dass ARKTIK 100% der ausgewiesenen CO₂-Emissionen ausgleicht.

Lünen, den 11.03.2014
Finn Möller, ARKTIK GmbH

Print kompensiert
www.bvdM.de

Urkunde

für Promot
Vogelsanger Straße 286
50825 Köln

Durch die Produktion von Firmenzeitung Lech-Stahlwerke, WerkSchau 12/12
Auflage: 1.200
entstanden Treibhausgasemissionen in Höhe von

0,5 Tonnen CO₂-Äquivalenten

Mit dieser Urkunde bestätigt First Climate, dass diese Emissionen durch Emissionseinsparungen aus dem gemäß Gold Standard zertifizierten Klimaschutzprojekt

Windenergie in Yuntdag, Türkei

ausgeglichen und die entsprechenden Emissionsminderungszertifikate stillgelegt werden.

Bad Vilbel, im Dezember 2012

Dr. Sascha Lafeld, First Climate Markets AG

BV04MCR7112-720840
www.firstclimate.com
firstclimate



Der Einladung zum großen Jubiläums-Festakt des Rohrwerk Maxhütte am 11. Juli 2014 folgten zahlreiche Gäste, Kunden, Lieferanten und Politiker.

60 Jahre Rohrwerk Maxhütte: eine Erfolgsgeschichte prägt die Region

*„Das Rohrwerk ist eine regionale Unverwechselbarkeit, es prägt die Region!“ – nachdrückliches Lob von höchster Stelle gab es gleich zu Beginn der Feierlichkeiten am 11. Juli 2014 in Sulzbach-Rosenberg:
Hans Jürgen Kerkhoff, Präsident der Wirtschaftsvereinigung Stahl Deutschland, ließ es sich nicht nehmen, der RMH-Geschäftsführung, den Mitarbeitern sowie der Familie Aicher zum 60. Geburtstag des erfolgreichen Rohrherstellers persönlich zu gratulieren.*

Besonders hob Kerkhoff die Innovationskraft des Rohwerkes hervor und vor allem das Engagement der RMH-Alleingesellschafterin: „Evelyne Aicher hat es mit Charme und Geschick verstanden, die Interessen des Rohrerwerks gegenüber ihrem Mann und auch den anderen Werken der Unternehmensgruppe zu vertreten.“

Dirk Mahnke, Sprecher der Geschäftsführung (Bild unten) schloss sich in seiner Festrede Kerkhoff an und bedanke sich auch im Namen des gesamten RMH-Teams für die dauerhafte Unterstützung und den persönlichen Einsatz von Evelyne und Max Aicher: „Sie haben durch Ihr Engagement und mit Mut zum Risiko das Rohrwerk nach vorne gebracht und zu dem gemacht, was es heute ist. Durch 35 Millionen Euro Investitionen in den vergangenen zehn Jahren sorgen Sie für die nötige Produktions- und Effektivitätssteigerung. Heute sind wir ein erfolgreiches, international agierendes Unternehmen!“



Rohrwerk Maxhütte – zuverlässiger Partner für Wirtschaft und Mitarbeiter

Ein wesentliches Thema stellte Dirk Mahnke ebenfalls in seiner Rede deutlich heraus: das Rohrwerk Maxhütte steht dort, wo es heute ist, da man sich stets als zuverlässiger Partner gegenüber der Region (z.B. mit vielfältiger Unterstützung von Vereinen, sozialen und caritativen Einrichtungen gezeigt hat), seinen Kunden und vor allem gegenüber seinen Mitarbeitern bewiesen hat. Einige Mitarbeiter sind bereits generationenübergreifend beim Rohrwerk beschäftigt. „Wer zum Rohrwerk kommt, der bleibt nicht selten bis zur Rente. Das ist heute leider eine Seltenheit, daher sehen wir dies als Auszeichnung durch unsere Mitarbeiter, die uns als zuverlässigen Arbeitgeber schätzen.“ – so Mahnke gegenüber der STAHLLEBEN-Redaktion. Für diese Loyalität und die Leidenschaft, mit der die Mitarbeiter tagtäglich an ihrem Arbeitsplatz agieren bedankte sich Dirk Mahnke nachdrücklich im Namen der Geschäftsführung. Bevor der gemütliche Teil des Festaktes mit musikalischer Untermalung der Band „Barfly“ dann den Tag erfolgreich abrundete und bei so manchem edlen Tropfen über alte Zeiten, aber auch über die Zukunft geredet wurde, erinnerte Alleingeschafterin Evelyne Aicher an die

großen Anstrengungen der Vergangenheit, die erforderlich waren, um das Rohrwerk zum erfolgreichen und zukunftsfähigen Unternehmen von heute zu machen. Hierfür mussten erhebliche Investitionen getätigt werden – auch wenn nicht immer die Sicherheit gegeben war, dass diese Investitionen auch den gewünschten Erfolg bringen würden. Hier bewiesen Evelyne und Max Aicher aber stets Mut und vor allem auch den richtigen Riecher, wie das Rohrwerk erfolgreich weiterentwickelt werden konnte. „Wir haben in der Tat Mut bewiesen, als wir vor zwölf Jahren das Rohrwerk übernahmen. Es wurde viel investiert, kein Geld abgezogen, sondern stets in neue Maschinen investiert und neue Arbeitsplätze geschaffen!“ Zum Ende blickte Frau Aicher dann auch in die Zukunft und verkündete, dass sie gemeinsam mit Ihrem Mann auch in dieser Richtung bereits vorangedacht und für Zukunftssicherheit für das Rohrwerk gesorgt hätten. Anlässlich des 80. Geburtstags von Max Aicher hatte er eine Stiftung zur Fortführung der Firmen der Max Aicher Unternehmensgruppe und zur Sicherung seiner Nachfolge ins Leben gerufen. Auch das Rohrwerk ist künftig Teil dieser Max-Aicher-Stiftung. „Es wird immer jemand da sein, um es fortzuführen!“, so Evelyne Aicher in ihren Schlussworten.



Neue Kollegen in den Betrieben...

Herzlich willkommen bei LSW!
(Zeitraum 01.03.2014 bis 01.09.2014)

Neuner, Simone	Finanz- und Rechnungswesen
Königsdorfer, Robert	Zentrale Instandhaltung
Kienzle, Marcus	Zentrale Instandhaltung
Meir, Michael	Zentrale Instandhaltung
Ertl, Hans	Zentrale Instandhaltung
Köstinger, Joe-Karl	Zentrale Instandhaltung
Kolb, Adalbert	Zentrale Instandhaltung
Lange, Alexander	Stahlwerk
Hajdini, Rexhep	Zentrale Instandhaltung
Lambauer, Michael	Zentrale Instandhaltung
Zeilberger, Simon	Geschäftsführung



Alexander Lange, Betriebsingenieur Stahlwerk



Nadine Attinger, Industriekauffrau

Herzlich willkommen bei LSW!
(Neue Auszubildende seit 01.09.2014)

Hetsch, Philipp	Industriemechaniker
Stettberger, Christoph	Industriemechaniker
Raimann, Alexander	Industriemechaniker
Braun, Philipp	Industriemechaniker
Melzer, Fabian	Elektroniker für Betriebstechnik
Schwabe, Nicholas	Elektroniker für Betriebstechnik
Aslani, Suel	Elektroniker für Betriebstechnik
Kammer, Tim	Maschinen- und Anlagenführer
Cebe, Semdin	Maschinen- und Anlagenführer
Dorfmueller, Andreas	Maschinen- und Anlagenführer
Dichtl, Stefan	Maschinen- und Anlagenführer
Steuerer, Antonio	Werkstoffprüfer
Attinger, Nadine	Industriekauffrau

Neue Kollegen in den Betrieben...

Herzlich willkommen bei SAH!
(Zeitraum 01.03.2014 bis 01.09.2014)

Biebl, Martin	Werksbahn	Qyqalla, Liridon	Adjustage 3
Buchwinkler, Konrad	Vertrieb Stabstahl	Rehrl, Michael	Werksbahn
Dornhof, Nikolaj	Adjustage 9	Roth, Leo	Adjustage 3
Dubiel, Michael	Adjustage 3	Sllamniku, Behar	Adjustage 3
Ebersbach, Andreas	Adjustage 6	Sllamniku, Qenan	Adjustage 3
Fietz, Stefan	Zentrallabor	Stein, Alexander	Werksbahn
Fürweger, Reinhold	Zubehörfertigung	Svoboda, Jakob	Labor 1
Göb, Florian	Werksbahn	Tonka, Florian	Walzwerk Produktion
Guillon, Monika	Raumpflege	Weber, Matthias	Instandhaltung
Harnal, Geza	Zubehörfertigung	Weidenspointner, Elisabeth	Mechanik Walzwerk
Karas, Stanislav	Adjustage 1	Ziegler, Vitali	Kantine
Kasnatscheew, Sergej	Adjustage 4		Zubehörlager
Kolcin, Nikolai	Adjustage 3		
König, Ralf	Walzwerk Produktion		
Kononov, Alexander	Instandhaltung Kräne		
Kuhn, Sergej	Zubehörfertigung		
Langwieder, Sebastian	Zentrallabor		
Lewtschenko, Vitali	Adjustage 3		
Mayer, Thomas	Vertrieb Stabstahl		
Meyer, Thomas	Marketing		
Milutinovic, Slobodan	Adjustage 3		
Naser-Rohrbach, Matthias	Instandhaltung		
	Mechanik Walzwerk		



Vitali Ziegler, Zubehörlager



Simone Ehrenlechner,
Auszubildende Industriekauffrau

Herzlich willkommen bei SAH!
(Neue Auszubildende seit 01.09.2014)

Alagic, Emin	Maschinen- und Anlagenführer
Edfelder, Markus	Industriekaufmann
Ehrenlechner, Simone	Industriekauffrau
Höglauer, Leo	Werkstoffprüfer Metalltechnik
Kernstock, Ludwig	Industriemechaniker
Lexhaller, Fabian	Werkstoffprüfer Metalltechnik
Mangs, Bernhard	Elektroniker für Betriebstechnik
Paolino, Francesco	Maschinen- und Anlagenführer
Schmidt, Florian	Industriemechaniker
Tschakert, Anna	Werkstoffprüferin Metalltechnik

Neue Kollegen in den Betrieben...

Herzlich willkommen bei RMH!
(Neue Auszubildende seit 01.09.2014)

Herbst, Stefan	Elektroniker
Meister, Manuel	Elektroniker
Müller, Sebastian	Elektroniker
Weidner, Lisa	Industriekauffrau
Rothauscher, Tim	Industriekaufmann
Engelhardt, Moritz	Industriemechaniker
Oeh, Florian	Industriemechaniker
Schmidt, Sebastian	Industriemechaniker
Kovalenko, Jurij	Maschinen- und Anlagenführer
Pickel, Michael	Maschinen- und Anlagenführer



Lisa Weidner, Industriekauffrau

Vom Hörsaal ins Stahlwerk: Ausflug in die Stahlwerk-Praxis



Stahlwerk live: die Studenten erleben ihren ersten Abstich am Elektrolichtbogenofen.

In Zusammenarbeit mit dem Career Service der Universität Augsburg organisierten die Lech-Stahlwerke einen Weiterbildungstag für interessierte Augsburger Studenten. Die Teilnehmer aus den Bereichen Materialwissenschaft, Wirtschaftsingenieurwesen, Physik und Maschinenbau erhielten die Möglichkeit das Arbeitsumfeld im Stahlwerk in seiner gesamten Vielfalt kennen zu lernen, sich mit den LSW-Mitarbeitern in der Diskussion auszutauschen. Nach einer kurzen Einführung und sorgfältiger Sicherheitsunterweisung folgte mit der Werksbe-

sichtigung das erste Highlight des Tages. Hier bot sich den Jung-Akademikern ein umfangreiches Bild für die zum Teil hochkomplexen praktischen Anwendungen ihres erworbenen Wissens. Nach dem „Ausflug in die Praxis“ stellte Dr. Matthias Knoll (Leiter Prüfungen im Qualitätsmanagement der LSW) in seinem Fachvortrag seinen Werdegang vom Physik-Studenten zum leitenden LSW-Mitarbeiter dar und zeigte die Vielfältigkeit der Aufgaben und Herausforderungen seines Berufes auf und ermunterte die Studenten, sich durchaus auch mit Spezialkenntnissen auf nicht unbedingt

maßgeschneiderte Stellenangebote als „Quereinsteiger“ zu bewerben. Im Anschluss gab Marcel Mohsmann (Leiter Personalmanagement) einen Gesamtüberblick über Tätigkeitsfelder für Akademiker, die Berufseinstiegs- und Karrieremöglichkeiten und Angebote zu Abschlussarbeiten bei den Lech-Stahlwerken. „Die Kooperation mit dem Career Service der Universität Augsburg ist ein voller Erfolg für beide Seiten. Es freut mich zu sehen, dass auch unter Akademikern ein reges Interesse an LSW als Arbeitgeber besteht“, so Marcel Mohsmann in seinem Tages-Fazit.

Im Anschluss an die Vorträge gab es ausreichend Raum für Fragen und die Chance, die persönlichen Netzwerke zu erweitern. Claudia Lange-Hetmann vom Career Service der Uni Augsburg zeigte sich ebenfalls sichtlich begeistert: „Vielen Dank für diesen spannenden Tag in einem Ausnahmeunternehmen Bayerns. Es ist toll zu sehen was für außergewöhnliche Arbeitgeber wir im Raum Augsburg haben. Noch mehr freut mich, dass wir den Studenten auf diesem Weg viele lehrreiche Eindrücke nah an der Praxis vermitteln können – von dieser Zusammenarbeit profitieren alle Beteiligten!“



Dr. Matthias Knoll gibt den Jung-Akademikern einen Einblick in die tägliche Arbeitspraxis und stellt dabei die hochmodernen Prüfanlagen vor.

Der kleine Betriebsrat: Jugend- und Auszubildendenvertretung



Seit 2013 Steuer des „kleinen Betriebsrates“: Maximilian Buczinski, Janina Schenk und Manuel Lohmeir - Mitglieder der neuen Jugend- und Auszubildendenvertretung der Lech-Stahlwerke. Maximilian Buczinski scheidet auf eigenen Wunsch aus der JAV aus, so daß im Herbst 2014 Neuwahlen vorgesehen sind.

Die Jugend- und Auszubildendenvertretung ist so etwas wie der „kleine Betriebsrat“ der LSW. Zuletzt gewählt wurde im vergangenen Jahr. Seitdem standen Maximilian Buczinski, Janina Schenk und Manuel Lohmeir (siehe Bild v.l.n.r.) für alle Fragen und Anliegen der LSW-Azubis mit Rat und Tat zur Verfügung und setzen sich für deren Interessen ein.

Genau wie der „echte“ Betriebsrat gibt es auch hier regelmäßige Treffen, um zu informieren und aktuelle Themen mit den Auszubildenden aller

Jahrgänge zu diskutieren. Das Gremium hierfür ist die Jugend- und Auszubildendenversammlung (JAV), deren Meetings zwei- bis dreimal pro Jahr stattfindet. Als Gäste werden dazu neben allen Auszubildenden die Geschäftsleitung, die Personalleitung, die Ausbilder sowie Vertreter des Betriebsrates geladen.

Zum Ausbildungsbeginn im September findet traditionell immer eine Sitzung der JAV statt. Dabei werden natürlich alle Themen rund um den Ausbildungsbeginn erörtert sowie weitere für

das Werk aktuelle Themen wie z.B. Baumaßnahmen und Auswirkungen des demographischen Wandels thematisiert.

Neben Vertretern von Geschäftsführung, Betriebsrat und Personalabteilung ist regelmäßig auch ein Vertreter der IG Metall vertreten und stellt aktuelle Themen, die Funktion und Zusammensetzung des IGM-Ortsjugendausschusses Augsburg sowie dessen wichtige Bedeutung für die Vertretung der Jugendlichen in ihren Betrieben vor.

Stahl im Zentrum der Ausbildung Hochschulkooperation zwischen LSW und TU München



Am 10.06.2014 waren die Studenten der TU München mit der Arbeitsgruppe Stahl und Korrosion des Centrums Baustoffe und Materialprüfung bei den Lech-Stahlwerken zu Gast. Die Veranstaltung war Bestandteil der jährlich stattfindenden dreibis viertägigen Exkursion im Rahmen des Wahlfaches „Baustoffherzeugende Industrie“ für Studierende im Masterstudium.

Ziel der Exkursionsreihe ist vor allem die Vertiefung des baustoffkundlichen und bauchemischen Wissens der Studenten anhand von ausgewählten Baustoffen sowie die Vermittlung von Kenntnissen von verfahrenstechnischen Grundlagen der Baustoffproduktion. Die Themenbereiche der Exkursion umfassen i.d.R. diverse Herstellungsprozesse von Konstruktionswerkstoffen im Bauwesen, wie zum Beispiel Holzfertigteilherstellung, Kalksandsteinherstellung,

Ziegelherstellung, Stahlherstellung, Zementherstellung und Beton-Fertigteilherstellung. Durch die auf den Exkursionen erworbenen Kenntnisse können die Studierenden das bereits erlangte, zunächst meist lediglich theoretisch erarbeitete Wissen praxisnah erweitern.

Die Kooperation mit den bayerischen Industriebetrieben ist für die praxisnahe Ausbildung und bestmögliche Vorbereitung der Studenten auf ihre zukünftigen Aufgaben ein ganz wesentlicher Bestandteil des Studiums. „Die Vermittlung des Stoffes wird durch die Exkursionen und den Austausch mit den Mitarbeitern in den Betrieben vor Ort sehr praxisnah und steigert die Motivation der Studenten erheblich. Durch das motivierte Lernen in der Gruppe und Diskussionen intern sowie mit den Mentoren in den Betrieben bei den Exkursionen wird eine große Wissenstiefe erreicht. Neben dem fachlichen Aspekt trägt

das Zusammensein in einer kleinen Gruppe zur Stärkung der sozialen Kompetenz bei.“ so Amir Rahimi, Leiter der Exkursion bei LSW zu den Zielen und Vorteilen der Exkursionsreihe.

An dieser Stelle möchten wir den Dank der Exkursionsteilnehmer an alle Mitarbeiter weitergeben, die sich bereit erklärt haben, an dieser oder auch vielzähligen weiteren Praxisseminaren bei Werksbesichtigungen von Universitäten und anderen Ausbildungsbetrieben mitzuwirken und ihre Erfahrungen weiter zu geben. Im Falle der Exkursion der TU München scheint dies gut gelungen: „Am Ende der dreitägigen Exkursion und der Besichtigung von insgesamt 6 Firmen haben die Studenten die Vorstellung der LSW und die Werksführung am interessantesten gefunden.“, so Amir Rahimi. Dann scheint ja alles gepasst zu haben – weiter so!

Stahlstarke Ausbildung in Sulzbach-Rosenberg



Montanindustrie und Stahlverarbeitung haben lange Tradition in der Oberpfalz. Fast 150 Jahre gab es die Maxhütte mit ihren Stahl-, Walz- und Bergwerken. Das Rohrwerk Maxhütte setzt diese Reihe seit 60 Jahren erfolgreich fort. Die betriebliche Ausbildung junger Fachkräfte ist hierbei ein wichtiger Baustein des Unternehmenserfolgs und für die Zukunftsfähigkeit der Rohrwerk Maxhütte GmbH (RMH).

Schon 1936 begann man im Mutter-Unternehmen des Rohrwerks, der „Eisenwerk-Gesellschaft Maximilianshütte mbH“ mit der betrieblichen Ausbildung. Das 1954 gegründete Rohrwerk erhielt seine Auszubildenden bis 1990 von der Maxhütte. Nach zwei Konkursen (1987 und 1998) wurde die Maxhütte 2002 endgültig geschlossen, das Rohrwerk im Jahr 2000 von der Aicher-Gruppe übernommen.

Unter der neuen Leitung wurden von Anfang an die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft gestellt. Im September 2001 fiel der Startschuss für eine Ausbildung unter eigener Leitung. Seitdem erlernten und erlernen bei RMH eine Vielzahl junger Menschen verschiedene Berufe. So wurden bis heute insgesamt 74 Ausbildungsverträge in den Sparten Eurokauffrau (1), Industriekauffrau/-mann (12), Speditionskauf-

mann (1), Werkstoffprüfer/-in (2), Elektroniker/-in (21), Industriemechaniker/-in (18), Zerspanungsmechaniker/-in (7), Maschinen- und Anlagenführer (11) geschlossen. Zusätzlich wurde eine Ausbildung zum „Maschinen- und Anlagenführer“ zum Industriemechaniker verlängert.

Nur 3 dieser 74 jungen Menschen haben Ihre Ausbildung im Rohrwerk vorzeitig abgebrochen, 13 ehemalige Azubis verzichteten nach erfolgreicher Ausbildung auf eine unbefristete Übernahme und entschieden sich für den Besuch einer weiterführenden Schule. Alle anderen der jungen Rohrwerkerinnen und Rohrwerker sind noch immer im Werk beschäftigt und tragen einen wichtigen Teil zum Unternehmenserfolg bei.

Dass die Ausbildung sich „sehen lassen kann“, das beweisen die Auszeichnungen und Erfolge, die die jungen Rohrwerker immer wieder einfahren. Benedikt Pietsch etwa erhielt für seine 2006 beendete Lehre als Zerspanungsmechaniker aufgrund seiner hervorragenden Abschlussprüfung (Gesamtnote „Sehr gut“) ein Stipendium: Er nutzte es zum „Staatlich geprüften Techniker (Fachrichtung Maschinentechnik, Schwerpunkt Konstruktion) und erhielt die damit verbundene Fachhochschulreife mit Abschlussnote 1,8! Er ist nun im Rohrwerk im Bereich der Konstruktion tätig.

Im Elektrobereich wurde Lukas Pierzyna nach seiner Ausbildung zum Energieelektroniker Betriebstechnik 2009 ebenfalls aufgrund seiner hervorragenden Abschlussprüfung mit „Sehr gut“ von der IHK ausgezeichnet. Er besucht nun eine weiterführende Schule. Auch der frischgebackene Werkstoffprüfer Stefan Dlesk erhielt 2014 für eine Auszeichnung als Prüfungsbester.

Solche Erfolge kommen nicht von ungefähr. Das menschliche Miteinander, der Zusammenhalt und die Netzwerke zwischen Auszubildenden und Ausbildern müssen stimmen. Im Rohrwerk Maxhütte stärkt und fördert man diese Faktoren - auch das hat hier Tradition. Durch Exkursionen, etwa zu den Lech-Stahlwerken oder Thüringer Stahlwerken, aber auch gemeinsame Freizeitaktivitäten im Klettergarten oder im Europapark Rust etc. sorgen für ein „Wir-Gefühl“ im RMH-Team.

Mit Ausbildungsbeginn am 1. September 2014 erreichte das Rohrwerk Maxhütte den höchsten Beschäftigungsstand von jungen Menschen seit 2001, die sich dort in Ausbildung befinden. Insgesamt verfügt das Unternehmen nun jahrgangsübergreifend insgesamt über 28 Auszubildende – ein bedeutender Baustein für eine erfolgreiche Zukunft des Oberpfälzer Röhrenherstellers.

SAH Talentschmiede – Unsere Auszubildenden für eine stahlstarke Zukunft



Herzlich Willkommen hieß es am 1. September für 10 neue Auszubildende. Die Annahütte ist seit Jahrzehnten ein anerkannter Ausbildungsbetrieb und begehrter Arbeitgeber in der Region, das bestätigt sich jedes Jahr aufs Neue. Allein für die Ausbildung 2014 gingen mehr als 140 Bewerbungen ein. Insgesamt absolvieren zurzeit 30 Auszubildende in insgesamt 5 verschiedenen Berufsbildern ihre Ausbildung in der Annahütte.

Begannen am 1. September ihre Ausbildung bei SAH: stehend (v.l.n.r.): Daniel Eichinger (Ausbilder Werkstoffprüfer), Anna Tschakert (Werkstoffprüferin), Tobias Maier (Ausbilder Elektroniker), Fabian Lexhaller, Leo Höglauer (beide Werkstoffprüfer), Florian Eisl (Ausbilder Industriekaufleute), Bernhard Riedel (Ausbilder Maschinen und Anlagenführer), Francesco Paolino (Maschinen und Anlagenführer), Manuel Thanbichler (Ausbilder Industriemechaniker), Michael Ganster (Leitung Personalwesen); Kniend (v.l.n.r.): Bernhard Mangs (Elektroniker), Simone Ehrenlechner, Markus Edfelder (beide Industriekaufleute), Florian Schmidt, Ludwig Kernstock (beide Industriemechaniker) und Emin Alagic (Maschinen- und Anlagenführer).

Ausbildungsstart für „Nachwuchs-Stahlwerker“ bei LSW



Am 01.09. starteten 13 Auszubildende (eine Industriekauffrau, vier Industriemechaniker, drei Elektroniker für Betriebstechnik, ein Werkstoffprüfer und vier Maschinen- und Anlagenführern) in ihr Berufsleben bei LSW. Insgesamt sind damit derzeit 28 Auszubildende über alle Jahrgänge bei LSW beschäftigt. „Mit Ihrer Entscheidung zu einer Ausbildung bei den Lech-Stahlwerken haben sie eine hervorragende Grundlage für Ihre berufliche Zukunft gelegt. Durch beste Voraussetzungen hier im Werk sowie die unternehmensübergreifende Verbundausbildung in Kooperation mit der MAN in den technischen Berufen schließen die meisten unserer Auszubildenden Ihre Ausbildung mit Bestnoten ab und haben bei uns hervorragende Aussichten auf eine sichere, langjährige und erfolgreiche Zukunft.“, so Ausbildungsleiter Klaus Raab.

Herzlich willkommen (v.l.n.r.): Philipp Braun, Christoph Stettberger, Klaus Raab, Semdin Cebe, Tim Kammer, Philipp Hetsch, Alexander Raimann, Nadine Attinger, Suel Aslani, Andreas Dichtl, Nicholas Schwabe, Andreas Dorfmueller, Antonio Steuerer, Fabian Melzer, Peter Hochhuber (stellv. BR-Vorsitzender).

Das vierte Mal in Folge ein „sehr gut“ für SAH-Auszubildende



Anfang des Jahres konnten wieder sechs unserer Auszubildenden ihre Berufsausbildung mit einer erfolgreichen IHK Abschlussprüfung beenden.

Unsere Auszubildenden werden immer wieder für ihren ausgezeichneten Berufsabschluss von der Industrie- und Handelskammer geehrt. Auch dieses Jahr gab es wieder ein „sehr gut“ für eine bestandene Abschlussprüfung. Nach erfolgreich abgelegter Prüfung, wurden alle jungen Fachkräfte in ein Angestelltenverhältnis übernommen. Nach dem erfolgreichen Abschluss stehen viele interessante und herausfordernde Einsatzmöglichkeiten in unserem Unternehmen offen.

Freuen sich über erfolgreiche Ausbildungsabschlüsse: stehend (v.l.n.r.): Sebastian Beck, Moritz Werner (beide Industriekaufmann), Katharina Eisl (Geschäftsführerin Annahütte), Wolfgang Feichtmayr (Ausbilder Elektroniker für Betriebstechnik), Marina Höglauer (Industriekauffrau), Florian Eisl (Ausbilder Industriekaufleute), Mathias Berschl (Elektroniker für Betriebstechnik), Kniend (v.l.n.r.): Manuel Thanbichler (Ausbilder Industriemechaniker), Alexander Schons (Industriemechaniker).



Für Stephan Korona (Mitte) geht die Ausbildung nach erfolgreicher Prüfung zum Maschinen- und Anlagenführer weiter. Er verlängert seine Ausbildung um 1 ½ Jahre zum Industriemechaniker.

Hier mit seinem Ausbilder Bernhard Riedel (links) und Michael Ganster, Leiter Personalwesen (rechts).

Max Aicher: Attraktives Angebot für aktive Gesundheitsvorsorge



Max Aicher bietet den Mitarbeitern der SAH im Sportpark Freilassing die Möglichkeit sich gesund und fit zu halten. Im Bild (v.l.n.r) Doris Reiter (Leitung Sauna & Wellnessbereich), Carolin Aicher (Managerin Sportpark Freilassing), Roswitha Reiser (Leitung Rezeption und Theke), Max Aicher, Angela Aicher, Markus Kroiss (Leitung Fitness & Kurse)

Die Gesundheit seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter liegt Max Aicher am Herzen. Das beweist er mit einem tollen neuen Angebot für aktive Gesundheitsvorsorge:

Seit August 2014 können Mitarbeiter der Annahütte das umfangreiche Sport- und Fitnessangebot des Sportparks Freilassing zum ermäßigten

Tarif nutzen. Mit einer Gesamtnutzfläche von 5.000 Quadratmetern ist der zur Max Aicher Unternehmensgruppe gehörende Sportpark Freilassing das grenzüberschreitend größte Sport- und Fitnesszentrum der Region Berchtesgadener Land. Unter einem Dach vereint finden sich ein 500 Quadratmeter großer Fitnessbereich samt Cyclingraum, vier Hallenfußball-Felder,



sechs Squash-Courts, zwei Badminton-Felder, ein Tischtennis-Raum sowie ein großzügiger Wellness-Bereich mit Saunalandschaft. Zum gemütlichen Zusammensitzen danach lädt die SKY-Sportsbar ein.

Vom umfangreichen Angebot des Sportparks Freilassing inklusive vielfältigem Kursprogramm profitiert jetzt auch die Annahütte, denn die Max Aicher Unternehmensgruppe ermöglicht den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ihrer Unternehmen seit 1. August 2014 die Sportpark-Mitgliedschaft zum ermäßigten Preis. Das Angebot richtet sich aber nicht nur an alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, sondern auch an deren Ehe- oder Lebenspartner, Kinder, Eltern und Geschwister. „Eine aktive Gesundheitsvorsorge für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter meiner Unternehmen ist mir ein persönliches Anliegen! Der Sportpark Freilassing bietet dafür das perfekte Umfeld“, so Max Aicher.



Landkreismedaille in Gold für Max Aicher

Landrat Georg Grabner: „Möge er uns noch lange erhalten bleiben“



Der Unternehmer Max Aicher blickt nicht nur auf 80 tatenreiche Jahre zurück, sondern auch auf viele herausragende unternehmerische Erfolge. Für den Landkreis Berchtesgadener Land und Landrat Georg Grabner war der 80. Geburtstag nun ein Anlass, um ihm für seine Leistungen zu danken und mit der Landkreismedaille in Gold zu ehren.

Max Aicher übernahm 1964 die elterliche Bau-firma in Freilassing und hat daraus eine Unternehmensgruppe mit Milliardenumsatz und über 3.000 Mitarbeitern geschaffen. Er hat das Berchtesgadener Land geprägt wie kein zweiter: Ob als Bauunternehmer (z.B. die Bob- und Rodelbahn am Königssee) oder als Bauherr, als Immobilienunternehmer oder Stahlunternehmer. Als die Annahütte in Schiefelage geraten ist, hat er das Stahlwerk in schwierigen Zeiten übernommen und daraus einen der besten Gewindestahlproduzenten der Welt gemacht. Er ist Arbeitgeber und Sponsor. Mehrere hunderttausend Euro fließen jährlich in Vereine und Veranstaltungen.

Grabner würdigte Aichers Verdienste, dessen unternehmerisches Wirken in den vergangenen 50 Jahren einen großen Beitrag zur positiven wirtschaftlichen Entwicklung der Standortgemeinden seiner Unternehmen und des Berchtesgadener Landes geleistet habe. „Darüber hinaus hat sich Max Aicher viele Jahre kommunalpolitisch für das Allgemeinwohl eingesetzt“, so Grabner. Mit den Worten „Möge er uns noch lange erhalten bleiben“, schloss deshalb Landrat Georg Grabner seine Laudatio.

LSW-Azubis zeigen erneut Bestleistung in der Abschlussprüfung



Freuen sich über herausragende Leistungen der Maschinen- und Anlagenführer-Azubis: Vorne (v.l.n.r.): Martin Ketterle (LSW-Azubi), Maik König (Externer Prüfling), Sergej Gildenstern (LSW-Azubi), Ahmet Katip (Externer Prüfling), Dr. Michael Heußen (Technischer Geschäftsführer LSW) und Klaus Raab (Ausbildungsleiter LSW) Hinten (v.l.n.r.): Der IHK Prüfungsausschuss für Maschinen- und Anlagenführer - Bernhard Wissing (Columbus MC Kinnon Engineered Products GmbH), Peter Balke (Lech-Stahlwerke GmbH), Michael Lang (Sortimo), Hubert Gerstmair (Federal Mogul GmbH) Andreas Lichtblau (Nextrusion), Manfred Eigel (Vorsitzender im Prüfungsausschuss MAF von OFS Fitel Deutschland GmbH).

Ende Januar stand für vier Auszubildende die praktische Abschlussprüfung als Maschinen- und Anlagenführer bei LSW an. Es wurden zwei LSW-Azubis sowie zwei weitere Prüflinge von externen Betrieben geprüft. Im Ergebnis konnten die Auszubildenden die Prüfer der IHK Schwaben in allen Belangen überzeugen. Die zwei Auszubildenden der Lech-Stahlwerke erreichten beide die erforderliche Punktzahl für die Note „sehr gut“. Von derartiger Höchstleistung zeigten sich nicht nur die Prüfer der IHK

begeistert. „Der herausragende Erfolg unserer Auszubildenden zeigt, dass unser Ausbildungskonzept voll aufgeht. Herzliche Glückwünsche an alle Absolventen!“, so LSW-Ausbildungsleiter Klaus Raab. Um die Azubis umfassend und kompetent auf bevorstehende Herausforderungen vorzubereiten, findet die Ausbildung bei den Lech-Stahlwerken im Verbund mit der MAN statt. Diese Form der Ausbildung soll die angehenden Facharbeiter möglichst intensiv auf das zukünftige

Berufsleben einstimmen und ihnen auch über die Ausbildung hinaus wertvolle Kompetenzen vermitteln.

Die beiden Azubis, die Ihre Lehre bei LSW abgeschlossen haben, wurden nach Ihrer Ausbildung bei LSW übernommen. Martin Ketterle wird mittlerweile im Bereich Qualitätsmanagement und Sergej Gildenstern im Bereich Adjustage eingesetzt.

100 geförderte Stipendiaten 2014 – LSW ist dabei!



Franziska Gruber: von LSW mit einem Deutschlandstipendium gefördert

Seit 2012 fördert LSW jedes Jahr einen Studenten der Uni Augsburg über das Deutschlandstipendium und gehört somit zu den ersten Unternehmen in der Region, die ein solches Stipendium vergeben haben.

Die Übergabe der Stipendiums-Urkunden fand im Mai diesen Jahres bei einer feierlichen Auftaktveranstaltung in den Räumlichkeiten der Universität Augsburg statt. Bei der Festveranstaltung konnten sich die Stipendiaten und die Stipendienggeber persönlich kennenlernen und gemeinsam den Start der Förderung feiern. Die Feier selbst wurde von den Stipendiaten durch musikalische Beiträge sowie eine eigene Rede mit gestaltet. In diesem Jahr konnten durch die von der Universität eingeworbenen Stipendien insgesamt 100 Studenten gefördert werden, die für die Förderdauer jeweils 300 Euro je Monat erhalten. Der Förderbeitrag wird dabei jeweils zur Hälfte durch den Bund und durch ein förderndes Unternehmen getragen.

Ob ein Stipendium vergeben wird, entscheiden nicht ausschließlich die Noten des Bewerbers. Von hoher Priorität sind auch gesellschaftliches Engagement oder persönliche familiäre Umstände, die eine Vergabe positiv beeinflussen können. „Den Erfolg und die Zukunft von Menschen mit außergewöhnlicher Leistungsbereitschaft zu fördern liegt uns sehr am Herzen, denn auch unsere Mitarbeiter bringen täglich Höchstleistungen und sichern so nicht nur den Erfolg des Unternehmens, sondern auch die Zukunft der bayerischen Wirtschaft. Stahl ist eben für alle da!“, so Markus Kihm, Leiter Unternehmenskommunikation bei LSW.

Dass die Förderung durch das Deutschlandstipendium eine echt tolle Sache ist, die Unterstützung von den Stipendiaten geschätzt wird und auch tatsächlich bei der Umsetzung der Studienziele hilft, zeigt unsere Erfahrung aus den vergangenen Jahren. „Durch die Unterstützung im Rahmen des Förderprogramms konnte ich zusätzliche Vorträge und Seminare besuchen, die mir in außergewöhnlicher Weise fachlichen Input und Kontakte vermittelten. Vor allem ermöglichte mir die finanzielle Förderung, mehr Zeit in das Studium und die Forschung zu investieren.“ – so das Fazit von Markus Müller, Deutschlandstipendiat der LSW 2012 (Student des Elite-Masterprogramms „Advance Materials Science“). Leider gibt es noch viel zu wenig Förderer. Zwar wurden bundesweit 2013 mit 19.740 Deutschlandstipendien an deutschen Hochschulen fast 6.000 Stipendien und 42 Prozent mehr als noch 2012 vergeben. Damit konnte der Bedarf zur weiteren

Optimierung der Rahmenbedingungen an den Hochschulen leider bei weitem nicht gedeckt werden. „Wir würden uns freuen, wenn wir in den nächsten Jahren viele Unternehmen entsprechend dem Vorbild der Lech-Stahlwerke als Förderer gewinnen und auch als zuverlässige und langjährige Partner des Deutschlandstipendiums halten können.“, so Gabriele Höfner, Referentin für Fundraising (d.h. die Akquisition von Förder-



geldern/Stipendien) an der Uni Augsburg zur bisherigen Zusammenarbeit mit LSW.

In diesem Jahr fördert LSW Franziska Gruber mit einem Stipendium. Die 29-jährige Augsburgerin studiert Wirtschaftsingenieurwesen im 2. Semester. Nachdem sie bereits eine Ausbildung als Bürokauffrau erfolgreich absolviert, und 3 Jahre als Fremdsprachenkorrespondentin/ Assistentin der Geschäftsführung gearbeitet hat, möchte sie sich über das Studium für neue Herausforderungen qualifizieren. Und das geht auch bei ihr nur mit finanzieller Unterstützung: „Das Stipendium ist eine große Entlastung im Studium!“, so Franziska Gruber im STAHLLEBEN-Interview.

Schlackenaufbereitungsanlage mal anders... Grillfest bei der Max Aicher Umwelt am 24. Juli 2014



„Baggerfahren macht richtig Spaß“, da sind sich die Mädels der Max Aicher Umwelt einig.



Auch die Profis haben Mühe, genau fünf Tonnen EloMinit auf die Schaufel des Radladers zu laden.

Alljährlich im Sommer wird bei der Max Aicher Umwelt ein Firmenevent veranstaltet. In diesem Jahr lud der Geschäftsführer der Max Aicher Umwelt, Herr Dipl.-Ing. Georg Geißler, seine Mitarbeiter zu einer kleinen, gemütlichen, internen Feier auf das Firmengelände in Meitingen ein. Bevor sich die Mitarbeiter aber zum wohlverdienten Essen setzen durften, wurde ein Spanferkel gegrillt, das die Firma Fischer und Schweiger zur Verfügung stellte. Dann rief Georg Geißler noch eine Team-Challenge aus. Die Aufgaben waren, die Schaufel eines Radladers mit fünf Tonnen EloMinit® zu befüllen, durch einen Parcours zu fahren, natürlich auf Zeit und danach mit einem Bagger vier Reifen in einen Korb zu baggern. Für die Kollegen, die auf der Anlage arbeiten, ein Kinderspiel. Allerdings wurden die Profis mit den „Büromenschen“ gemischt und daher war eine gute Einschulung ein großer Vorteil. Das MAH-Team hatte riesigen Spaß und einige Büromädels fanden Gefallen an den großen Maschinen. Nach dieser Action schmeckte das Essen gleich noch besser. Wir bedanken uns ganz herzlich bei unserem Grillmeister Beni Kinlinger und seinen Helferinnen, Frau Seeler und Frau Frauenholz, die für Beilagen und Kuchen zuständig waren. Ein sehr gelungener Abend, das fanden auch, Herr Mag. Bernd Reindl, Geschäftsführer der Firma bxr, Herr Dr. Heußen und Herr Mag. Zeilberger, die beiden Geschäftsführer der LSW, die der Einladung von Herrn Geißler gefolgt und bei der Feier mit von der Partie waren. Vielen Dank an alle Kollegen für den gemeinsamen Nachmittag, wir freuen uns schon auf das Event im nächsten Jahr.

Die Welt von oben lesen: Bundeswehrausbildung bei LSW



Was hat LSW mit der Luftwaffe der Bundeswehr zu tun? Nein, in Meitingen werden künftig keine Flugzeuge oder Raketen produziert. LSW unterstützt seit einiger Zeit das Ausbildungszentrum für abbildende Aufklärung der Luftwaffe (AZAALw) der Bundeswehr bei der Durchführung der Lehrgänge zur Luftbildauswertung im optischen und infraroten Bereich sowie für Radarsensoren. Damit stellt das AZAALw das Kompetenzzentrum der Luftbildauswertung dar. Hier werden die Luftbildauswerter/innen für die Luftwaffe, weitere Teilstreitkräfte und auch für andere Bedarfsträger wie SKB, BND, Polizei sowie der NATO qualifiziert.

Am AZAALw werden „nur“ die grundlegenden Fertigkeiten und Fähigkeiten der Luftbildauswertung vermittelt. Nach dem erfolgreichen Lehrgangsabschluss hat der Schüler in den unterschiedlichen Zielkategorien das Rüstzeug erhalten, um die Systematiken der Luftbildauswertung anwenden und umsetzen zu können sowie sich selbstständig weiterzubilden. Um später jedoch exakt auf verschiedenen Systemen die zu identifizierenden Merkmale aus einem Luftbild lesen zu können ist nach der Ausbildung viel Erfahrung im Umgang mit Luftbildern sowie eine kontinuierliche Aus- und Weiterbildung in der Praxis erforderlich.

Wie erfolgreich das AZAALw mit seinen Lehrgängen ist, sieht man am ehesten bei den Ergebnissen der deutschen Anteile an Auslandseinsätzen. Schon beim ersten Auslandseinsatz der Luftbildauswertung im Krieg im ehemaligen Jugoslawien haben sich die deutschen Luftbildauswerter einen guten Ruf innerhalb der NATO erworben und wesentlich zum erfolgreichen Abschluß des Einsatzes beigetragen.

Diese Ergebnisse sind aber keineswegs überraschend, denn bereits in der Ausbildung werden die Standardvorgaben der NATO von Anfang an konsequent umgesetzt. Egal, ob es sich bei

der Zielerkennung um militärisches oder ziviles Gerät oder Gebäude bzw. Infrastruktur handelt – die Erkennung der für jede einzelne Zielkategorie besonderen Infrastruktur bzw. Bildzeichen wird in der Aus- und Fortbildung umfangreich vermittelt. Ein Teil der Stoffvermittlung besteht deshalb auch aus Besichtigungen bei Firmen und oder militärischen Einrichtungen, um den Luftbildauswertern einen Eindruck davon zu vermitteln, wie die Bildzeichen, die sie im Luftbild erkennen, in Originalgröße aussehen. Und genau das ermöglichen besonders gut die regelmäßigen Lehrgangsbesichtigungen des strukturreichen Werksgeländes bei LSW.



Neuer LSW-Betriebsrat: Wir packen auch heiße Eisen an!

Seit den Betriebsratswahlen im Frühjahr 2014 hat LSW einen neuen Betriebsrat. Dieser besteht aus 13 Mitgliedern sowie 3 Ersatzmitgliedern und wird weiterhin „angeführt“ von Maria Hein-

rich und ihrem Stellvertreter Peter Hochhuber. An dieser Stelle stellen wir die „neuen Köpfe“ vor. Es fehlten beim Fototermin Christian Brüggert, Keramettin Demiray sowie Ersatzmitglieder An-

dreas Schuster und Volker Unch. Wir gratulieren den alten und neuen BR-Kollegen zu Wahl und wünschen ihnen viel Erfolg und Geschick bei den bevorstehenden Aufgaben.



Maria Heinrich
Betriebsratsvorsitzende



Peter Hochhuber
stellvertretender Betriebsratsvorsitzender



Cüneyt Dürü
Stahlwerk, Gießerei



Richard Eding
Sanitäter



Christian Friedl
Walzwerk 2, Vorarbeiter, Schere



Nikola Gazic
Stahlwerk, Gießerei



Manuel Henning
Stahlwerk, Schlosser Vor-Ort-Instandhaltung



Stefan Janik
Zentrale Instandhaltung, Elektriker Walzwerk



Beatrice Kwiatkowski
Qualitätsmanagement, Metallographin



Günther Lang
Zentrale Instandhaltung, Kranschlosser



Josef Liepert
Adjustage, Schichtmeister



Carsten Möbius
(BR-Ersatzmitglied) Stahlwerk, Gießerei

Helfen steht jedem gut – Teil 3: LSW bildet Ersthelfer aus

Am 16. und 17.07.2014 führte Richard Eding aus der werksärztlichen Abteilung einen Erste-Hilfe Kurs bei LSW durch. Die Aktion richtete sich dieses Mal insbesondere an unsere Azubis. So soll über die Mindestanforderungen der Berufsgenossenschaft hinaus sichergestellt werden, dass immer ausreichend Ersthelfer im Betrieb zur Verfügung stehen. Darüber hinaus ergänzt die Maßnahme die aktuellen Anstrengungen zur stetigen Optimierung der Gesundheits- und Arbeitssicherheit bei LSW.

Der Abschluss des Seminars befähigt die Teilnehmer lebensrettende Maßnahmen durchzuführen und schnell Hilfe zu leisten. Anhand bestimmter äußerer Erscheinungsbilder oder leicht feststellbarer Symptome, wie Blutungen, Atemstillstand, Blutkreislaufstillstand oder Bewußtlosigkeit soll der Ersthelfer die Gefahr für Gesundheit und Leben der Verletzten erkennen und ihr sicher begegnen können. „Die Durchführung eines solchen Seminars kann für Personen, die jetzt noch nicht damit rechnen, absolut überlebenswichtig

sein bzw. Leben retten. Lebensrettende Maßnahmen zu erlernen, die im Notfall entscheidend sein können, zahlt sich immer aus“, so Richard Eding.



Die Auszubildenden der Lech-Stahlwerke lernen im Erste-Hilfe-Kurs lebensrettende Sofortmaßnahmen, um für den Ernstfall gerüstet zu sein.

Ein weiterer positiver Nebeneffekt für die Azubis ist, dass der Kurs auch für den Führerschein gebraucht wird – wie gesagt: Helfen können zahlt sich aus, immer!

Goldmedaille beim Kuhsee-Triathlon 2014 für LSW-Triathlon-Team



Beim 15. Kuhsee-Triathlon in Augsburg sorgten die 1.490 Athleten zwischen sieben und 69 Jahren für einen neuen Teilnehmerrekord. Auch das LSW-Team setzte eine beeindruckende Marke und sicherte sich in der Firmenstaffel souverän Platz 1!

Während es am 27.07.2014 in weiten Teilen

Schwabens wie aus Eimern schüttete, blieben die Athleten rund um den Augsburger Kuhsee trocken – zumindest von oben. Der Wettergott schaffte beste Voraussetzungen für tolle Ergebnisse.

In den Disziplinen 500 Meter Schwimmen, 18 Kilometer Radfahren und fünf Kilometer Laufen setzten sich Dr. Cornelia Kerausch, Dr. Matthias

Knoll und Markus OBwald gegen alle anderen gemischten Firmenstaffeln durch. Sie schlugen die anderen Teilnehmer mit einer Bestzeit von 58 Minuten und 41 Sekunden und blieben als einziges Team unter einer Stunde. Diese stahlstarke Leistung wurde auf dem Siegerpodest mit der verdienten Goldmedaille belohnt!

„Das harte Training im Vorfeld hat sich voll und ganz ausgezahlt. Ich bin überglücklich und stolz auf unser Team“, so der vom Sieg beflügelte Markus OBwald im Interview mit STAHLLEBEN. Herzlichen Glückwunsch für die starke Leistung unserer Sportler von LSW!



Zu Fuß, im Wasser und auf dem Rad distanzierte das LSW- Team auch die Konkurrenz der Stadtwerke Augsburg (Platz 2) und AAB Leasing (Platz 3) deutlich

3. M-Net Firmenlauf: LSW-Team hängt über 7.000 Mitbewerber ab



Hochmotiviert und bereit sämtliche Rekorde zu brechen: Die Teams der Lech-Stahlwerke und Max Aicher Umwelt kurz vor dem Start des dritten M-Net Firmenlaufs am Augsburger Messegelände.

Am 13.05.2014 fand zum dritten Mal der M-Net Firmenlauf in Augsburg statt. Vor drei Jahren waren es noch 3.000, im vergangenen dann 6.000 und jetzt 8.000 Läufer. „Das ist ein wahnsinniges Bild“, so die sichtlich begeisterte Organisatorin Katja Mayer. Trotz der Rekordzahl lief alles nach Plan. Auch das wechselhafte Wetter konnte den Sportlern die gute Laune nicht nehmen.

Das Laufteam von LSW bekam dieses Jahr zusätzliche Verstärkung und stellte mit 13 Läufern

wieder zwei Herrenteams und ein Damenteam. Der Erfolg im letzten Jahr sowie die positiven Berichte der LSW-Läufer motivierten auch die Max Aicher Umwelt GmbH (MAH) mit ihrem Geschäftsführer Georg Geißler und 12 weiteren Sprintern teilzunehmen. Somit starteten mit insgesamt 26 Teilnehmern mehr als doppelt so viele Läufer als noch 2013 für die Max Aicher Unternehmensgruppe.

Um Punkt 19 Uhr fiel der Startschuss für die 6,7 km lange Strecke vom Augsburger Messe-

gelände zur SGL-Arena und über Augsburg-Göggingen wieder zurück. „Der Firmenlauf war nicht nur ein voller Erfolg für alle Beteiligten, sondern wir konnten auch noch unsere persönlichen Rekorde vom letzten Jahr brechen – trotz 2.000 Läufern mehr! Eine beachtliche Leistung, zu der ich allen nur herzlich gratulieren kann“, so Markus OBwald, Teamcaptain LSW. Team LSW 2 verbesserte sich von Platz 189 auf 71 in der Herrenwertung und Team 3 steigerte sich mit Platz 21 in der Frauenwertung ebenfalls um zwei Plätze gegenüber dem Vorjahr. Das LSW-Team 1 konnte sich mit Platz 8 in der Herrenwertung sogar erneut unter den TOP-TEN platzieren. Auch die Teams der MAH konnten ausgerüstet mit einer ordentlichen Portion Trainingseinheiten, Motivation, Spaß und auffallend grünen T-Shirts mit dem Motto „EloMinit - Doping für den Umweltschutz“ sportlich glänzen: mit den Plätzen 54 und 340 gelang eine tolle Premiere beim diesjährigen Firmenlauf.



Feiern ihren grandiosen Lauf (v.l.n.r.): Dr. Matthias Knoll und Peter Krakowka

Nach dem Rennen konnte in den Hallen der Messe bis zum Morgengrauen gefeiert werden. Wer noch Restenergie vom Lauf übrig hatte, konnte sich spätestens hier auf der Tanzfläche endgültig verausgaben und eine flotte Sohle aufs Parkett legen.

UniMento: Programm für Mentoring schafft Brücke zwischen Theorie und Praxis



Ramona Röbke, Nachwuchswissenschaftlerin der Uni Augsburg, erlebt Stahlwerkspraxis bei LSW mit Mentor Dr. Matthias Knoll

Im Jahr 2013 startete die fünfte Runde von „UniMento“, dem Programm für Mentoring und Nachwuchsförderung der Uni Augsburg.

Das vom Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderte Projekt soll einen Beitrag zum Ziel leisten, „(...) der geschlechtsspezifischen Segmentierung des Arbeitsmarktes entgegenzuwirken (...)“. UniMento wird (ähnlich wie das Deutschlandstipendium, an dem sich LSW auch in diesem Jahr erneut als Förderer beteiligt) in der Kooperation zwischen der Hochschule und Betrieben der Region durchgeführt. Neben verschiedenen Veranstaltungen wie z.B. Workshops und Bewerbertrainings erhalten bei diesem Programm an der Uni Augsburg 24 ausgewählte Studierende einen Einblick in die berufliche Praxis an der Seite ihres Mentors. Auf diese Weise

werden sie auf eine mögliche wissenschaftliche Laufbahn oder auf den Berufseinstieg optimal vorbereitet.

Auch im laufenden UniMento-Jahrgang unterstützt Dr. Matthias Knoll, Leiter des Bereichs Prüfungen im Qualitätsmanagement der Lech-Stahlwerke das Projekt. Als Mentor steht Dr. Knoll in diesem Jahr Ramona Röbke (Studentin der Materialwissenschaften) zur Seite. „Wie in der vorherigen UniMento-Runde freue ich mich auch dieses Mal auf die Zusammenarbeit mit den Studierenden, den Austausch mit anderen Mentoren und die interessanten Workshops,“ beschreibt Dr. Knoll den Grund für sein Engagement. „UniMento ist eine gute Möglichkeit, den Kontakt mit der Uni Augsburg zu pflegen und auszubauen sowie potentielle Mitarbeiter

für LSW zu gewinnen.“ In regelmäßigen Treffen zwischen Dr. Knoll und Ramona Röbke wurde u.a. das Für und Wider eines Masterstudiums diskutiert. „Die Gespräche/Diskussionen mit Dr. Knoll haben mir neue Wege für das weitere Studium aufgezeigt. So habe ich mich nach anfänglichen Zweifeln inzwischen für den Masterstudiengang „Material Science“ beworben,“ so Ramona Röbke. Darüber hinaus ist Frau Röbke mittlerweile neben ihrem Studium im Qualitätsmanagement bei LSW tätig: im Rahmen ihrer werkstudentischen Tätigkeit bei LSW erhält Frau Röbke somit gleichzeitig eine Vorstellung von dem beruflichen Alltag in einem für sie potenziellen Tätigkeitsgebiet. Hier zeigt sich, dass UniMento ein erfolgreiches Programm ist und Vorteile für alle Beteiligten bringt: die Mentoren, die Betriebe und die Studenten.

SAH-Fußballturnier: Sport für den guten Zweck



Die erstplatzierte Mannschaft „Elektrik's“ mit (stehend v.l.n.r.) Konrad Kern, Mathias Berschl, Gerhard Erben und BRV Geci Krasniqi, (kniend v.l.n.r.) Michael Reischl, Bernhard Hinterreiter und Stefan Pfannenstill

Am Samstag, den 24.06.2014 fand das SAH-Fußballturnier 2014 auf dem Sportplatz des FC Hammerau statt. Gespielt wurde unter dem Motto „Sport für den guten Zweck“. Ein Kollege aus der SAH-Adjustage 5 hat einen kranken Sohn, der eine spezielle Handmanschette benö-

tigt, welche die Krankenkasse nicht bezahlt. Da war es für die SAH-Familie eine klare Sache, dass man für unseren Kollegen einspringen muss! Organisiert wurde das Turnier vom Betriebsrat der Annahütte mit Unterstützung des FC Hammerau und unserer Kantinenmannschaft. Die



Mit sportlichem Ehrgeiz wurde verbissen um jeden Ball gekämpft. Im Hinterkopf der Spieler und auch der Spielerinnen waren jedoch immer der Kollege und sein Sohn: da war voller Einsatz für alle keine Frage.

Annahütte spendierte die Verpflegung, die dann gegen einen Unkostenbeitrag verkauft wurde. Der Erlös ging zu 100% an unseren Kollegen. Das Ergebnis des Turnieres konnte sich schließlich sehen lassen. Die benötigte Handmanschette konnte durch den Erlös eingespielt werden. Den fehlenden Betrag, um die Handmanschette vollständig bezahlen zu können, legte die durch Geschäftsführerin Katharina Eisl vertretene Annahütte bereitwillig oben drauf!



Freuten sich über das gelungene Benefizturnier: Bereichsleiter der Adjustage 5 Willi Zelzer (3. von links), GF der Annahütte, Katharina Eisl (4. Von links), BRV Geci Krasniqi (6. Von links) und Davor Sentic (Adjustage 5) mit Familie

Neben dem guten Zweck gab es natürlich auch noch das Sportliche: am Turnier beteiligten sich 6 Mannschaften, die auf dem Kleinfeld mit 4 Spielern + Torhüter in 12-minütigen Spielen den Sieger ermittelten. Gespielt wurde im Modus „Jeder gegen Jeden“. Am Ende gingen die „Elektrik's“ als Sieger hervor, die nach ihrem dritten Turniersieg insgesamt den Wanderpokal der Annahütte nun in der Elektrowerkstatt behalten dürfen! Den zahlreichen Zuschauern wurde bei bestem Wetter schöner Fußball geboten.

Der Betriebsrat der Annahütte und unser Kollege Davor Sentic bedanken sich bei allen Spielerinnen und Spielern, dem Betriebsrat für die Organisation, dem Kantinenteam für die Verpflegung und vor allem bei der Geschäftsführung für die tatkräftige Unterstützung.



Auszubildende der Lech-Stahlwerke sind echte Gipfelstürmer

LSW-Azubis beschwören Teamgeist
beim erlebnispädagogischen
Seminar in Pfronten





Der beschwerliche Aufstieg verlangte den Teilnehmern physische und psychische Höchstleistungen ab.

Dass die Auszubildenden der Lech-Stahlwerke hoch hinaus wollen ist aufgrund der stetig hervorragenden Ausbildungsergebnisse nichts Neues. Allerdings gilt dies nun auch im übertragenen Sinne. Vom 30.06. bis 02.07.2014 fand für die LSW-Azubis ein erlebnispädagogisches Seminar in Pfronten im Allgäu statt. Auch wenn das Wort „Seminar“ in erster Linie keine spannenden Emotionen weckt, dieser Ausflug hatte es in sich!

Nachdem am Anreisetag erste Kontakt- und Initiativübungen zum besseren Kennenlernen und Vertrauen durchgeführt wurden, sollte mit der Übergabe der Ausrüstung bereits eine gewisse Verantwortung an die Teilnehmer übertragen werden.

Am zweiten Tag stand eine vollwertige Bergtour mit Klettersteig zum Gipfel „Rote Flüh“ in Tirol an.

Dieser befindet sich auf 2108 Höhenmetern und verlangte den Jung-Bergsteigern alles ab. Unter



Auszubildende Cornelia Guttroff nahm die sportlichen Hürden mit einem Lächeln auf den Lippen und hatte sichtlich Spaß an der Herausforderung

Anleitung erfahrener Bergführer meisterten die als „Stahlis“ bezeichneten Seminarteilnehmer den Aufstieg. Neben einem wunderschönen Ausblick über die Alpen wurden die Beteiligten auch mit einer gehörigen Portion Stolz für die eigene Leistung belohnt.

Tag 3 beinhaltete eine Schluchtüberquerung als komplexes Lernprojekt. Dabei waren die Auszubildenden sowohl für die Planungs- und Ideenfindungsphase als auch die Kooperation und Durchführung der professionellen Überquerung an einem reißenden Wasserfall selbst verantwortlich.

„Alle Teilnehmer sind restlos von diesem Ausflug begeistert! Gerade die Arbeit mit komplexen Anforderungssituationen, die gemeinschaftliches Handeln erfordern und das gegenseitige Vertrauen stärken, können die Auszubildenden sehr gut im Arbeitsalltag gebrauchen. Auch wenn die Tour sehr anstrengend war, am Ende konnten doch alle stolz auf sich und das Team sein“, so Josef Stempfle, Ausbilder bei LSW.

Wer jetzt selbst Lust auf geführte Berg- oder Erlebnistouren bekommen hat, der kann sich unter www.berg-wind.de informieren.



Gute Vorbereitung und Training sind wichtig, um gegenseitiges Vertrauen und das Teamwork sowohl für die Bergtour, als auch für das Berufsleben zu stärken.

Die Schluchtüberquerung wurde von den Azubis eigenständig geplant und realisiert: Azubi Thomas Schleehuber vertraut hier gelassen der professionellen Umsetzung seines Teams und fand so sicher den Weg über Stock und Stein.





Im Ergebnis dieses Tages sollte der Grundstein für eine Verbesserung der Zusammenarbeit unternehmensintern wie auch innerhalb der gesamten Gruppe gelegt werden, neues Verständnis für- und zueinander und gemeinsame Prinzipien definiert werden. Dabei wurden Konfliktpotenziale angesprochen, Kommunikationsregeln und Teamkriterien identifiziert und die Verantwortung von Kommunikation und Führung ins Bewusstsein gerufen.

Über die Methoden der „parallelen Erlebnisflächen“ (spielerische Umsetzung von Manage-

mentaufgaben) konnten die definierten Ziele umgesetzt und der Zusammenhang zwischen Handlung und Folgen bewusst gemacht werden. In diesem Rahmen konnten die Teilnehmer ihr bisheriges Verhalten überprüfen und Neues ausprobieren, ohne Furcht vor den möglicherweise schwerwiegenden Konsequenzen, die ein solches Experiment in der unternehmerischen Realität hätte. „Zu Beginn gab es viele kritische Stimmen und Gesichter. Doch am Ende des Tages gab es genau so viel Zustimmung und Lob für den eingeleiteten Prozess, den die Teilnehmer gerne fortführen möchten. Alle haben verstanden, dass

wir uns so weiter entwickeln und zum zukünftigen Erfolg der Gruppe einen noch größeren Beitrag leisten können.“, so Markus Kihm am Ende des ersten Tages.

Zum Abschluss folgte am Freitag eine gemeinsame Besichtigung des Predigtstuhls. Nach der Auffahrt mit der Predigtstuhlbahn stellte Max Aicher sein Projekt „Pumpspeicherkraftwerk Poschberg“ vor, mit dem er die aktuell einzig sinnvolle Möglichkeit zur Speicherung elektrischer Energie realisieren möchte.

Führungskräfteseminar in der Zeller-Villa in Hammerau

Am 11. September 2014 versammelte sich das gesamte Management-Team der LSW-Gruppe in der Zeller-Villa in Hammerau, um an einem Führungskräfteseminar teilzunehmen. Unter der Leitung von Marcus Reinert, einem erfahrenen Trainer und Moderator von Unternehmensprozessen im Managementbereich, ging es einen gesamten Tag um ein Ziel: Verbesserung von Kommunikation und Führungsverhalten.



Internationales Flair beim 19. „Max Aicher Golfturnier“ im Berchtesgadener Land



Max Aicher und seine Ehefrau Evelyne freuten sich über die zahlreiche nationale und internationale Beteiligung am „Max Aicher Golfturnier“

Unter dem neuen Claim der Max-Aicher-Gruppe „Lebenswerte stabil weiterentwickeln“ lud Inhaber Max Aicher Kunden, Geschäftspartner und Mitarbeiter ins Berchtesgadener Land ein, um bei der 19. Auflage des traditionellen „Max Aicher Golfturniers“ ihr sportliches Können unter Beweis zu stellen. Mehr als 200 Gäste aus dem In- und Ausland waren am 3. und 4. Juli 2014 der Einladung in die prachtvolle Bergkulisse der Golfanlage Berchtesgadener Land in Weng gefolgt, die anlässlich des 20-Jahr-Jubiläums des Golfclubs Berchtesgadener Land als Austragungsort für das mittlerweile traditionelle, jährlich stattfindende Turnier gewählt wurde. Zu den Teilnehmern, die am anspruchsvollen Par 72 18-Loch-Meisterschaftsplatz der Golfanlage beste Bedingungen vorfanden, zählten u.a.: Amadeo Vilar Brumbeck (Geschäftsführer DSI Dywidag Sistemas Constructivos, Spanien),

Michael Reich (Chairman of the DSI Board of Directors), Nicolas Jean (Geschäftsführer AdC Accessoires de Construction, Frankreich), Pablo R.C. Seznec (Geschäftsführer SAS Unetra, Spanien) Libor Svoboda (Geschäftsführer Želežárny-Annahütte, Tschechien), Michael Heußen (Geschäftsführer Lech-Stahlwerke), Georg Geißler (Geschäftsführer Max Aicher Umwelt GmbH), Mario Reichert (Geschäftsführer Lech-Stahl-Veredelung), Katharina Eisl (Geschäftsführerin Stahlwerk Annahütte) und Peter Meyer (Geschäftsführer Stahlwerk Annahütte). Neben tollem Golfsport wurde an den beiden Turniertagen auch ein attraktives Rahmenprogramm aus Musik und Show geboten. „Die Veranstaltung war ein toller Erfolg. Wir fiebern bereits dem Jubiläumsturnier im kommenden Jahr entgegen“, freut sich Max Aicher.



Ein Gala-Dinner mit Musik und Show rundeten die Turniertage des 19. „Max Aicher Golfturniers“ ab.

Für viel Begeisterung bei den Gästen sorgte Trickgolf-Profi Karl Scarr mit seiner Show.

Mehr als 200 Gäste aus dem In- und Ausland waren zum 19. „Max Aicher Golfturnier“ ins Berchtesgadener Land gekommen, darunter (v.l.) Nicola Jean (GF AdC Accessoires de Constructions) aus Frankreich, Stefan Schultz (Leiter Gewindestahl) vom Stahlwerk Annahütte, Amadeo Brumbeck (GF DSI Dywidag Sistemas Constructivos) aus Spanien und Pablo Seznec (GF SAS Unetra) ebenfalls aus Spanien.



Dank strahlendem Sonnenschein konnten die Zuschauer das Turnier im Freien verfolgen. Aber da war doch noch etwas am 04.07.2014?..... Ab 18 Uhr regierte König Fußball und Golf war für einige Stunden doch eher Nebensache: viele der Gäste unterstützten den neuen Fußball-Weltmeister beim deutschen 1:0 Viertelfinalsieg über Frankreich.



Fit wie die Weltmeister: LSW-Fitnesskurs geht in Verlängerung



Am 03.06.2014 fand zum ersten Mal ein freiwilliger Fitnesskurs für die LSW-Mitarbeiter statt. LSW-Mitarbeiter Christian Brüggert ist Taekwondo-Sportler sowie erfahrener Kursleiter und hat sich bereit erklärt, den Fitnesskurs durchzuführen.

Das Angebot mit einem gelenkschonenden Ganzkörpertraining richtet sich sowohl an erfah-

rene Sportler wie auch an Anfänger, die etwas für sich und ihre Gesundheit tun wollen und Spaß am Sport mit Kollegen haben. Eben ein Angebot für alle LSW-Mitarbeiter. Damit setzt LSW im Anschluß an den Gesundheitstag vom Oktober 2013 sein Gesundheitsprogramm fort. „Mit unseren Aktionen im Rahmen des LSW-Gesundheitsprogrammes wollen wir die Mitarbei-

ter motivieren und dabei unterstützen, gesund und leistungsfähig zu bleiben, beziehungsweise zu werden. Neben Informationen, Beratung und kostenlosen Gesundheits-Checks wie beispielsweise beim Gesundheitstag im Oktober 2013 sind auch Angebote wie unser Fitnesskurs wichtige Bausteine unseres Konzeptes, welches kontinuierlich weiter geführt und ausgebaut werden soll. Denn Gesundheit, Ausgeglichenheit und Leistungsfähigkeit kommen sowohl unseren Angestellten wie auch dem Unternehmen zu Gute“, so Marcel Mohsmann, Leiter Personalmanagement.

Mit rund 25 Teilnehmern bei den bisher 3 stattgefundenen Terminen findet das Fitnessprogramm regen Anklang. „Ich freue mich, dass das Interesse am Thema Gesundheit und Sport bei unseren Mitarbeitern groß ist. Gerne wollen wir den Teilnehmern die Möglichkeit bieten, längerfristig ihren Fitnesszustand zu verbessern oder zu halten, daher gehen wir in die Verlängerung: der Fitnesskurs Vol. 2 mit weiteren Terminen ab September ist bereits in Planung“, so die Initiatorin Anja Berger.



Kommt gut an bei den gesundheitsbewussten LSW-Mitarbeitern: das gelenkschonende Ganzkörpertraining von Christian Brüggert. Im Bild: die Teilnehmer der Kurs-Premiere.

WIR sind ein Team!

Förderung von Kommunikation, Teamgeist und Vertrauen – SAH-Azubis im Outdoor-Training 2014



das Arbeitsleben mitzunehmen. So konnte durch das Aufbauen und Stärken des gegenseitigen Vertrauens die Kommunikation untereinander verbessert werden. Nach dem Motto „Was dem Einzelnen nicht möglich ist, das schafft man gemeinsam“ sollten die Auszubildenden durch spielerische Trainingsmaßnahmen dazu motiviert werden, ihren Teamgedanken weiterzuentwickeln.

WIR lösen Probleme gemeinsam!

Jeder sollte in der Gruppe seine Stärken finden, denn keiner kann alles, aber jeder kann etwas! Alleine hätte keiner die gestellten Aufgaben lösen können, weil das nur durch das gesamte Team möglich war.

WIR arbeiten zusammen!

Teamwork ist unverzichtbar – egal ob im Arbeitsalltag, oder auch hier im Outdoor-Training. Und so konnten aus dem Erlebten konkrete Maßnahmen für den Arbeitsalltag abgeleitet werden, um die Basis für eine noch erfolgreichere und effizientere Zusammenarbeit zu schaffen.

Motivation ist unabdingbar, wenn es darum geht Bestleistungen zu bringen. Die Motivation unserer Azubis war vorbildlich! Alle waren voll und ganz bei der Sache und hatten viel Spaß, ohne aber die Ernsthaftigkeit des Trainings außer Acht zu lassen.

Auch bei diesem Training konnten wir wieder feststellen, dass wir super Nachwuchskräfte in unserem Unternehmen haben und gut auf die Zukunft vorbereitet sind!



Vom 11. bis 13. September fand das zweite SAH-Outdoor-Training für unsere Azubis statt. Zusammen mit vier Ausbildern und den beiden externen Trainern Stephan Eckert und Volker Witzleben machten sich insgesamt 27 Auszubildende auf nach Ruhpolding, um dort in einer entspannten

Atmosphäre ihre Fähigkeiten in Sachen Kommunikation, Teamgeist und Vertrauen zu stärken.

Ziel des dreitägigen Trainings war es, wichtige Kernkompetenzen zu verbessern oder auch neu zu vermitteln, und die wertvollen Erfahrungen in



„Zusammenkunft ist ein Anfang. Zusammenhalt ist ein Fortschritt. Zusammenarbeit ist der Erfolg.“ (H. Ford)



„Beim Spiel kann man einen Menschen in einer Stunde besser kennenlernen als im Gespräch in einem Jahr! (Platon)“



Reality Check
 Erfolgreiche Kommunikation
 = genaues zuhören
 = Einer redet, Rest hört zu
 = Klare Absprachen
 = Genaue Beschreibung
 = Visualisierung
 Beispiele
 = jeden zu Wort kommen lassen
 = Ablauf besprechen
 = fragen, ob verstanden
 = nachfragen



Stahlwerk bringt Ruhepol für die Bürger in Meitingen

Die Lech-Stahlwerke nehmen ihre Verpflichtung für die Region ernst. Neben zahlreichen Spenden an regionale Sportvereine und Engagement für Jugendliche und Kinder sowie caritative Einrichtungen profitieren auch ältere Mitbürger vom Engagement der Lech-Stahlwerke.

Kurz vor seinem plötzlichen Tod im Spätsommer des vergangenen Jahres engagierte sich der ehemalige Meitingener Marktgemeinderat Klaus Miehler bei einem Projekt mit den Schülern der Meitingener Realschule für die Verbesserung der Ruhemöglichkeiten im Bereich des Marktes. Dabei ging es besonders um die Standorte sowie um die Finanzierung der Bänke. „Als Klaus Miehler uns die Idee und Planung der Schüler vorgestellt hat, haben wir einem Sponsoring sofort zugestimmt. Dass sich Schüler und Menschen für ihren Heimatort und ihre Mitbürger engagieren verdient Unterstützung und liegt in unserer Verantwortung als großer Arbeitgeber in Meitingen,“ so Markus Kihm. Als Ergebnis resultiert nun im Ortsteil Herber-



hofen eine aus Aluminium gefertigte Bank auf dem Verbindungsrad- und -gehweg zwischen dem Kernort Meitingen und dem Ortsteil Erlingen, ähnlich der Bank, auf der sich Dr. Michael

Heussen (Geschäftsführer der Lech-Stahlwerke, rechts) und Meitingens Bürgermeister Dr. Michael Higl (links) zu einem Gespräch vor dem Rathaus in Meitingen trafen.

Rückrundenmeisterschaft statt Abstiegskampf: stahlstarke Leistung der Fußballerinnen der SG Biberbach/Erlingen

Mit einem verdienten 4. Platz konnten die Damen der SG Biberbach / Erlingen ihre erste Saison in der Bezirksliga beenden. Nach anfänglichen Schwierigkeiten und einigen verletzungsbedingten Ausfällen stand das Team am Ende der Vorrunde noch als drittletzter in der Tabelle. Nach der Winterpause regenerierten

sich alle Spielerinnen und somit konnte man wieder vollzählig und voller Elan in die Rückrunde starten. Ein Unentschieden, neun Siege und keine Niederlage – so die beeindruckende Bilanz am letzten Spieltag der Rückrunde. Die SGB verabschiedete sich somit ungeschlagen in die Sommerpause. „Erneut eine stahlstarke

Leistung nach dem Aufstieg im letzten Jahr. Die Lech-Stahlwerke drücken auch für die kommende Saison in der Bezirksliga wieder die Daumen und freuen sich, mit unserem Sponsoring einen kleinen Beitrag zum Erfolg leisten zu können.“ – so Markus Kihm.



Spielgemeinschaft TuS Mitterfelden/BSC Salzburg und Max Aicher Umwelt feiern Meisterschaft und Aufstieg



Auch in 2014 hat die Max Aicher Umwelt GmbH die Spielergemeinschaft BSC Salzburg/TuS Mitterfelden als Sponsor unterstützt. So spielt der Verein seit März in den neuen Trikots des Unternehmens mit Stammsitz in Piding.

Der BSC Salzburg ist der erste Mädchen- und Damenbasketballverein in Salzburg und zählt inzwischen mehr als 50 aktive Mitglieder. Sportlich steht der Verein bislang sehr gut da: nach guten Erfolgen in der bayerischen Bezirksliga konnte in diesem Jahr der Aufstieg in die Oberliga gefeiert werden. „Hier zeigt sich, dass gute Jugend- und Vereinsarbeit auch sportliche Ergebnisse bringen. Die regionale Vermittlung von Werten und Kameradschaft sind Grundlagen hierfür, die im Verein groß geschrieben werden. Daher haben wir uns auch für ein Sponsoring entschieden.“ so Dipl.-Ing. Georg Geißler, Geschäftsführer der Max Aicher Umwelt GmbH.

Dass Kameradschaft und Teamgeist wesentliche Grundlagen des Erfolgs sind, bestätigt auch der Trainer: „Es war toll zu sehen, wie die Mannschaft trotz der vielen Ausfälle in der Saison zusammengehalten und gemeinsam diesen Erfolg geschafft hat“, zeigt sich Trainer und Obmann Martin Schneider zufrieden und sieht auch Potenzial mit Luft nach oben: „Mit dieser Einstellung und einem kompletten Kader brauchen sich die Mädels auch in der nächst höheren Liga nicht zu verstecken.“

Max Aicher Umwelt freut sich, als Sponsor diese erfolgreiche Damenmannschaft unterstützen zu dürfen und gratuliert zum langersehnten Aufstieg - dem verdienten Lohn für den Ehrgeiz und das harte Training der Damen.



Trikotübergabe an die Damenmannschaft der Spielgemeinschaft TuS Mitterfelden/BSC Salzburg mit Obmann und Trainer, Martin Schneider (links im Bild) und dem Assistententrainer Louis Suttman (rechts im Bild) durch die Junior Marketing Managerin der Max Aicher Umwelt, Tanja Raiger.

Nicht nur optisch ganz vorn: Rekordsaison des TC Meitingen mit LSW-Unterstützung

Zum Beginn der Saison, als LSW entschied, sich im TC Meitingen als Sponsor zu engagieren, konnte dies keiner ahnen. Zum Saisonende steht die erfolgreichste Saison der gesamten Vereinsgeschichte. Sechs von 10 gemeldeten Mannschaften können den Aufstieg feiern – fünf davon sogar als Meister ihrer Gruppe!

Ob und wie viel Anteil wir mit unserem Sponsoring der Damenmannschaften an diesem grandiosen sportlichen Ergebnis haben, kann man nicht unbedingt sagen. Auf jeden Fall waren die Damen des TCM sehr begeistert von ihren neuen modernen Outfits und haben sich riesig darüber gefreut. Was sie bereits im letzten Jahr auf dem Platz gezeigt haben, als sie überraschend als Aufsteiger die Saison dank starkem Teamgeist abgeschlossen haben, konnte sie in diesem Jahr auch optisch zeigen.

Hans Rußwurm, 1. Vorsitzender im TCM, kommentierte das Engagement der LSW wie folgt: „Wir sind froh darüber, dass die Lech-Stahlwerke sich im TCM engagiert haben. Es wird zunehmend schwieriger, zuverlässige Sponsoren



zu finden. Mit dem Sponsoring unserer Damen zeigt LSW die Verbundenheit des Unternehmens

mit den lokalen Vereinen und damit auch mit den Menschen vor Ort. Herzlichen Dank!“

Doping für den Umweltschutz – und den Teamgeist

Holzheim gegen Meitingen: dieses Aufeinandertreffen gibt es regelmäßig bei jedem weiteren Kapitel der „Unendlichen Geschichte 2.0“ – den bislang uneingeschränkt erfolglosen Klagen der Gemeinden Münster, Holzheim und Privaten gegen die Rechtmäßigkeit der Deponie Holzheim.

In der Verbandsrunde des Bayerischen Tennisverbandes 2014 gab es dieses Duell nun auf sportlicher Ebene: die Herren I des TC Meitingen trafen auf den SV Holzheim. Und auch hier siegte Meitingen klar und deutlich.

Am 3. Spieltag kam es in Meitingen zum Du-

ell der beiden Teams. Mit langen Sachvorträgen oder Schriftsatzleräuterungen wie bei den Gerichtsverhandlungen hielten sich unsere Meitinger Jungs, die seit Mannschaftsgründung ungeschlagen sind, nicht auf und machten „kurzen Prozess“: am Ende stand ein ungefährdeter 16:5-Sieg für den TCM!

Vielleicht lag es nicht nur an der spielerischen Überlegenheit, sondern am zusätzlichen Anreiz: die Max Aicher Umwelt GmbH war Sponsor dieses Spiels mit dem Motto „EloMinit – Doping für den Umweltschutz“ (EloMinit: Baustoff, der aus der LSW-Elektroofenschlacke hergestellt wird). Und als Belohnung für den Sieg gab es für den Verein einen neuen Grill mit ausreichend Holzkohle, um den Sieg beim anschließenden Essen zu feiern. „Solide Arbeit, Teamgeist beweisen, niemals aufgeben und sich an Spielregeln zu halten – das sind Grundlagen des Erfolgs, im Sport wie auch im echten Leben – oder auch vor Gericht. Herzlichen Glückwunsch dem TCM!“ kommentierte Geschäftsführer Georg Geissler das Ergebnis.



Der Pott bleibt bei LSW

Am 04.07.2014 fand die alljährliche Saisonabschlussfeier der JFG Donauwörth, die seit einigen Jahren in der Jugendförderung durch die LSW unterstützt wird, statt. Bei tollem Wetter wurden die erfolgreichsten Spieler und Mannschaften sowie ausscheidende Mitglieder geehrt.

Gleich zu Beginn der Veranstaltung musste erst mal das Programm geändert werden. Nachdem Deutschland das Viertelfinale der Fußball WM gegen Frankreich erreicht hatte musste der „förmliche Teil“ dem Auftritt der Nationalmannschaft weichen. Nachdem das 1:0 von Deutschland gemeinsam bejubelt werden konnte (Bild links), ging es dann zu den Ehrungen, den Reden des Vorstandes sowie der sportlichen Leitung und dem Höhepunkt der Veranstaltung:



dem Elfmeterwettbewerb der JFG-Sponsoren. Hier zeigte Markus Kihm als LSW-Vertreter Treffsicherheit und stahlstarke Nerven und holte den Pokal erneut nach Meitingen. Nachdem dieser 2. Sieg für LSW war wurde bei erfolgreicher

Titelverteidigung in 2015 der Pott dauerhaft bei LSW bleiben! Das lassen wir uns natürlich nicht entgehen: wir sind nächstes Jahr natürlich wieder dabei und stellen uns dem Wettkampf – auch denen, die dieses Jahr gekniffen haben!

Sieben Weltmeister im Stahlwerk

Der 13. Juli 2014 war ein besonderer Tag: das Endspiel der Fußball-WM im Maracana-Stadion in Rio de Janeiro wollte nahezu jeder verfolgen. Aus diesem Grund waren viele Chefs in Deutschland großzügig und gaben betroffenen Mitarbeitern der Spät-/Nachtschichten frei.

Auch bei LSW hatte sich die Geschäftsführung dazu entschieden diesem Beispiel so weit als Möglich zu folgen, den betroffenen Mitarbeitern frei zu geben und ihnen so zu ermöglichen bei diesem Spiel live dabei zu sein – schließlich wird Deutschland ja nur alle rund 40 Jahre Weltmeister.

Lediglich für die Mitarbeiter des Stahlwerks war dies leider nicht realisierbar. Daher entschied sich die Geschäftsführung einen WM-Jackpot von 1.000 Euro bereit zu stellen und damit ein Tippspiel für alle Mitarbeiter zu veranstalten, die während des Spiels arbeiten mussten. Der

Jackpot wurde unter den sieben glücklichen Gewinnern zu gleichen Anteilen aufgeteilt, die den Endstand von 1:0 für Deutschland korrekt ge-

tippt haben. So haben wir also nun auch sieben Weltmeister im Stahlwerk! Herzlichen Glückwunsch und Danke für euren Einsatz!





Ein Stern für die Stahlwerk-Kantine

Ubena-Event „Ein Stern für ihre Küche“ – Robustes Umfeld traf auf exquisite Gerichte

Beim Ubena-Event „Ein Stern für ihre Küche“ war dieses Mal alles anders: robustes Umfeld traf auf exquisite Gerichte und anspruchsvolle Kompositionen eines Sternekoches. Trotzdem – oder genau deswegen – waren alle begeistert.

Sternkoch Vjekoslav Pavic und sein Souschef (Stellvertreter) Elias Lohrengel reisten an, um am 1. April 2014 den Stahlwerkmitarbeitern ein exklusives Menü in der Werkskantine der Lech-Stahlwerke zu zaubern. Viele Mitarbeiter hielten dies für einen Aprilscherz, als Kögl die Mitteilung versendete. Doch jeder konnte sich beim Schlemmerfest davon überzeugen, dass es kein Scherz war. Rainer Kögl hatte das Event „Ein Stern für ihre Küche“ des Bremer Gewürzhauses Ubena in einem Gewinnspiel gewonnen. Dabei bekocht ein wechselnder Sternekoch zusammen mit dem Gewinner-Küchenteam die Gäste.

Für Reiner Kögl war die Arbeit mit einem Sternekoch nichts Gewöhnliches. Denn in seinem Lokal geht es im Alltag immer deftig zu – wo hart gearbeitet wird, muss schließlich auch ordentlich gegessen werden. Dabei ist der Küchenchef überzeugt, dass „gesund“ und „lecker“ auch in einer Werkskantine funktionieren kann und stellt dies täglich unter Beweis.

Neuen Wind versprach dabei der mehrfach ausgezeichnete Sternekoch Vjekoslav Pavic. Da viele Vorbereitungen getroffen werden mussten, traf dieser mit seinem Souschef Elias Lohrengel bereits am Vortag aus Bad Bergzabern für das gemeinsame Teamwork ein. Am Aktionstag sollte schließlich alles leicht von der Hand gehen – Küchenteam und Profi-Köche gingen hoch motiviert an die Arbeit.

Das 3-Gänge-Sterne-Menü stellte alle Beteiligten vor eine große Herausforderung: als Vorspeise galt es „Schaumsüppchen von der Petersilienwurzel mit Haselnüssen und Petersilienpesto“ zu machen. Die Hauptspeise „Geschmorte Rinderschaukel in Pfefferjus auf Risotto mit Egerlingen und Spinat“ wurde dann von „Süßes Zweierlei von der Passionsfrucht mit Schokoladenperlen“ als Dessert abgerundet.

Auch für Vjekoslav Pavic und seinen Kollegen war es eine lehrreiche Erfahrung - vor allem für Souschef Lohrengel: „Er sieht ja sonst nur die Sternküche. Gut, dass er hier auch einmal neuen Input bekommt und sich neu zurechtfinden muss. Aber hier arbeitet auch wirklich ein tolles Team, das es ihm und mir sehr leicht macht.“ – so Pavic.



Küchenleiter Reiner Kögl (l.) plant mit Sternekoch Vjekoslav Pavic (r.) den Ablauf in der Küche

Nach einem langen Arbeitstag resümiert Kantineleiter Reiner Kögl zufrieden: „Nicht nur unser Küchenteam konnte persönlich von diesem Tag profitieren – unseren zahlreichen Gästen hat es vorzüglich geschmeckt und das ist der größte Gewinn. Sogar der Geschäftsführer der Lech-Stahlwerke, Dr. Michael Heußen, kam zu uns in die Küche und beglückwünschte uns. Die Anstrengung hat sich in jedem Fall wirklich gelohnt – das können wir von mir aus jetzt jedes Jahr machen!“



Sternkoch Vjekoslav Pavic (Mitte links), sein Souschef Elias Lohrengel (Dritter v. l.), Küchenleiter Reiner Kögl (Mitte rechts) und Küchenteam

Stahl-Innovationspreis zum 10. Mal ausgelobt



Sieger Stahl-Innovationspreis 2012 in der Kategorie „Stahl im Bauwesen“: Brücke „Slinky springs to fame“, Oberhausen

Stahl ist ein Werkstoff, der alle, die mit ihm umgehen, immer wieder fasziniert und zu höchsten Leistungen anspornt. Seit 25 Jahren werden neue Ideen und Produkte aus diesem Material mit dem Stahl-Innovationspreis ausgezeichnet. Im Jahr 2015 wird der mit insgesamt 70.000 Euro dotierte Preis zum 10. Mal verliehen. Die Bundesministerin für Bildung und Forschung, Frau Prof. Dr. Johanna Wanka, hat die Schirmherrschaft übernommen. Bis zum 15. Januar 2015 läuft die Bewerbungsfrist. Die Teilnahme am Wettbewerb ist kostenfrei. Informationen stehen im Netz unter www.stahl-innovationspreis.de



Schirmherrin Prof. Dr. Johanna Wanka,
Bundesministerin für Bildung und Forschung

Vier Kategorien und ein Sonderpreis

Um der großen Anwendungsvielfalt von Stahl gerecht zu werden, wird der Stahl-Innovationspreis in den Kategorien „Produkte aus Stahl“, „Stahl in Forschung und Entwicklung“, „Stahl im Bauwesen“ und „Stahl-Design“ ausgeschrieben. Den Sonderpreis „Klimaschutz mit Stahl“ erhält die Innovation, die durch Verwendung von Stahl dazu beiträgt, Energie und Material einzusparen sowie CO₂-Emissionen zu senken.

Teilnahmebedingungen

Vom Handwerker, Techniker und Konstrukteur über den Architekten und Designer bis zum Forscher und Erfinder kann jeder mitmachen, der eine neue Idee rund um den Werkstoff Stahl hat. Teilnahmeberechtigt sind Personen, Unternehmen, Institutionen sowie Kooperationen von Wissenschaft und Wirtschaft mit Sitz in Deutschland. Jeder Teilnehmer kann beliebig viele Projekte einreichen. Einzige Einschränkung: Sie müssen in den letzten fünf Jahren in Deutschland entwickelt worden sein. Stahl erzeugende Unternehmen und ihre Mitarbeiter sind von der Teilnahme ausgeschlossen.

Chancen nutzen

Eine gute Idee allein bedeutet noch keinen wirtschaftlichen Erfolg, sie braucht eine Bühne

für die öffentliche Wahrnehmung. Der Stahl-Innovationspreis wird seit 25 Jahren verliehen, um innovative Ideen und Produkte zu fördern, ins Licht der Öffentlichkeit zu rücken und Unternehmen bei der erfolgreichen Positionierung im Markt zu helfen. Zahlreiche Gewinner früherer Wettbewerbe haben bereits von der Auszeichnung profitiert und eigene Erfolgsgeschichten geschrieben. Wer seine Chance nutzen will, kann ab sofort seine Projekte mit Stahl einreichen. Ansprechpartner ist

Dr. Reinhard Winkelgrund
Wirtschaftsvereinigung Stahl
Sohnstr. 65
40237 Düsseldorf
Telefon: 0211/67 07 850
Fax: 0211/67 07 344
Mail: sip@wvstahl.de



■ O'ZAPFT IS...!

Familientag SAH Oktoberfest



O'Zapft is...!

hieß es am 13. September beim Familientag in der Annahütte mit dem Motto „Oktoberfest“. ber 1000 Gäste fanden den Weg in die vor kurzem fertiggestellte Halle „Adjustage 11“, die wegen des unberechenbaren Wetters zur „Fest-Halle“ umfunktioniert wurde.

Geboten war allerhand für groß und klein. Neben typischen Wiesn-Schmankerl, kam auch der Gourmet nicht zu kurz.

Hüpfburg, Karussell, Schiebude und „Hau den Lukas“, durften natürlich nicht fehlen und trugen zum Oktoberfest Ambiente bei.

Das schlechte Wetter tat der guten Stimmung keinen Abbruch, und alle hatten eine Riesengaudi.



Auf Zeitreise durch das Augsburger Land



„Racing-Team mit Steel“ – Der neue LSW-Geschäftsführer Simon Zeilberger wird von Michael Heußen im Alfa Romeo Spider ins Augsburger Land eingeführt.

Bereits seit 2007 kommen Liebhaber von klassischen Automobilen im Augsburger Land voll auf ihre Kosten – so auch in diesem Jahr bei der „8. Oldtimer-Rallye Augsburger Land“ am 27. Juli - und LSW war erneut dabei!

Die kurvenreichen Straßen des Landkreises bilden die perfekte Kulisse für einen Wettbewerb, bei dem längst nicht nur der sportliche Wett-

streit zählt. Denn am Ende eines fulminanten Rennens wird nicht nur der Fahrer mit der besten Zeit ausgezeichnet, auch das schönste Gefährt erhält einen Pokal.

Die Sammlerstücke stammen teilweise aus den zwanziger- und dreißiger Jahren und werden gepflegt und von ihren stolzen Besitzern auf Hochglanz poliert. Mit Start in Dinkelscherben führt die Rallye durch den gesamten Landkreis und macht damit Lust auf das Augsburger Land.



Unter den rund 200 Teilnehmern befanden sich auch Wolfgang Woelke von der Lech-Stahl Vertriebs GmbH (Bild unten) mit seinem Ford Mustang sowie Dr. Michael Heußen und Mag. Simon Zeilberger, die beiden Geschäftsführer der Lech-Stahlwerke GmbH. Wolfgang Woelke erreichte sogar einen grandiosen fünften Platz. Doch steht für die drei Teilnehmer vom Stahlwerk nicht die Platzierung sondern der Tag an sich im Mittelpunkt.

„Grandiose Oldtimer, wunderschöne Landschaften und viel Spaß auf der Strecke. Die Rallye ist ein tolles Event, bei dem wir immer gerne am Start sind.“, so Heußen kurz nach der Einfahrt im Ziel. Nur am Ergebnis lässt sich noch arbeiten: Platz 182 – trotz der sechstschnellsten Zeit.

Spitzensport und Jugendarbeit: LSW bleibt auch 2014 Förderer des TTC Langweid

Achtmal Deutscher Meister im Damenmannschaftssport, je dreimal Gewinner des europäischen Pokalwettbewerbs und des Europapokals der Landesmeister sowie einmal Deutscher Jugendmeister: der TTC Langweid wurde im Damenmannschaftssport zum erfolgreichsten Verein Deutschlands. Trotz dieser außergewöhnlichen Leistungen mussten die Verantwortlichen des TTCL zuletzt ihr Paradedeam aus der ersten in die zweite Bundesliga zurückziehen, da die notwendigen Sponsorengelder fehlen.

Die Entscheidung zeigt besonderes Verantwortungsbewusstsein im Handeln des Vereines. Vor allem dann, wenn wie in Langweid nicht zu Gunsten der Spitzenteams die Gelder für die Jugend- und Freizeitsportabteilung gekürzt werden. Hier bekannte sich der Verein eindeutig zu seinem jahrelang erfolgreich praktizierten Konzept, welches auf einem Zusammenspiel von Profisport, Breitensport und intensiver Jugendarbeit basiert.

So zum Beispiel im Rahmen des von LSW auch 2014 unterstützten Projektes „Sport nach 1“: hier werden Schüler in besonderer Weise gefördert, die sich ausgiebig dem Sport widmen, damit ihre schulischen Leistungen nicht hinter denen des Sports zurückbleiben.

„Die Symbiose aus Spitzensport und gesellschaftlich wichtiger Jugendarbeit gefällt uns sehr gut. Auch wir möchten, dass die erste Bun-

desliga wieder eine Frage der sportlichen Leistung wird und die Förderung der Jugend weiterhin ihren hohen Stellenwert beim TTC Langweid behalten kann. Daher werden die Lech-Stahlwerke den Verein mit einer Spende von 1.000 Euro weiterhin unterstützen“, so Markus Kihm, Pressesprecher der Lech-Stahlwerke, bei der Übergabe des Spendenschecks.

„Je mehr über den Förderkreis für die Jugendar-

beit erzielt wird, umso weniger braucht von den für Spitzensport gegebenen Sponsorengeldern abgezweigt werden. Denn die Jugendarbeit hat bei uns einen ebenso hohen Stellenwert und darf nicht vernachlässigt werden. Wir bedanken uns herzlich bei LSW für die jahrelange Treue als verlässlichen Sponsoringpartner“, so Gert Jungbauer, Vorsitzender des TTCL.



Fotonachweis

Lech-Stahlwerke GmbH: S. 2, 4, 5, 6, 10, 11, 17, 18, 19, 20, 21, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 36, 37, 38, 39, 41, 46, 47, 48, 50, 52, 56, 59, 60, 61, 63, 67, 68, 70, 71, 72, 73, 74, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 84, 88, 91, 98,
 Stahlwerk Annahütte: S. 5, 6, 8, 9, 20, 34, 35, 57, 63, 64, 75, 85, 86, 87, 96, 97
 Schraubenwerk Zerst GmbH: S. 13
 August Friedberg GmbH/Vestas: S. 13
 Gerald Ortegell/www.golavision.com: S. 14, 15
 Rainer Lehmann: S. 16
 Wolfgang Felkl: S. 23
 Studio S: S. 40, 41

Astrid Haida/aha-fotomanufaktur: S. 42, 43
 Müller BBM GmbH: S. 33
 Echo Investment S.A.: S. 7, 34
 ATM Sp. z o.o: S. 35
 Fotolia: S. 1, 2, 3, 12, 22, 44, 50
 BMWi: S. 22
 Shutterstock: S. 10
 Rohrwerk Maxhütte: S. 5, 54, 55, 58, 62
 WV Stahl: S. 17, 51
 Landtagsfraktion Freie Wähler: S. 52
 First Climate Markets AG: S. 53
 bvdM. ARKTIK GmbH: S. 53
 Sportpark Freilassing: S. 65
 IHK Schwaben: S. 67
 Fotostelle der Universität Augsburg: S. 68

Bundeswehr: S. 70
 Max Aicher Umwelt GmbH: S. 22, 32, 33, 44, 49, 69, 89
 Max Aicher Unternehmensgruppe: S. 66, 82, 83
 SG Biberbach/Erlingen: S. 88
 Colin Ross Smith: S. 89
 TUS Mitterfelden/BSC Salzburg: S. 89
 Hans Rußwurm: S. 90
 Ubena: S. 92, 93
 Stahl-Zentrum: S. 94
 Roman Mensing: S. 95
 Bundesregierung/Stefan Kugler: S. 95
 Hilmar Glatter/TTCL: S. 99
 Alexander Kersten: S. 100

STAHLIMPRESSIIONEN

Stranggießanlage bei den Lech-Stahlwerken

Das Magazin StahlLeben wurde klimaneutral produziert und auf Papier aus verantwortungsvoller Wald-/Forstwirtschaft gedruckt.

